Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Offenburger Tageblatt. [Offenburg-Stadt]. 1950-1952
1951

176 (10.11.1951)

Visual Library

Offenburger Tageblatt

Ortenauer Bote / Offenburger Zeitung

Erscheint wöchentlich viermal. Bezugspreis für den laufenden Monat DM 2.30 zuzügl. 30 Pf. Trägerlohn. Einzelnummer 20 Pf. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung od. Nachlieferung der Zeitung, auch nicht auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Ältestes Heimatblatt für Stadt und Bezirk Offenburg
Anzeigenblatt mit anerkannt guter Werbewirkung

Erfüllungsort und Gerichtsstand Offenburg. Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 2 gültig. Druck u. Verlag A. Reiff & Cie., Buchdruckerei, Offenburg/Baden. Geschäftsstelle: Offenburg, Kornstraße 10. Fernsprecher: Offenburg Nr. 1537, 2134 u. 1377. Postschließfach Nr. 333. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 13681.

Nummer 176 | Samstag, 10. November 1951 | Ausgabe A | 140. Jahrgang

Düsenjäger auf badischem Boden

Badische Regierung ohne Kenntnis der Bauarbeiten bei Lahr — Bundesregierung wird Befremden zum Ausdruck bringen — Truppengelände Heuberg und Donaueschingen als Ersatz angeboten

Drahtbericht unserer Bonner Vertretung über ein Gespräch mit Finanzminister Dr. Eckert

Bonn. Der Sicherheitsbeauftragte der Bundesregierung, der Abgeordnete Theodor Blank, wird nach seiner für Samstag erwarteten Rückkehr voraussichtlich unverzüglich den zuständigen französischen Stellen gegenüber das Befremden der Bundesregierung und der Badischen Regierung über die Beschlagnahme von Flugplatzgelände westlich von Baden-Baden und westlich von Lahr zum Ausdruck bringen. Der Schritt der Bundesregierung wird sich vor allem dagegen richten, daß auf französisches Betreiben — entgegen den Vereinbarungen — ohne Fühlungnahme mit den Bundes- oder Landesbehörden bereits mit den Bauarbeiten begonnen wurde. Dies erklärte der badische Finanzminister Dr. Eckert unserem Vertreter nach seiner Aussprache mit maßgebenden Vertretern der Dienststelle Blank.

Eckert sagte, „durch Zufall" habe die badische Regierung davon Kenntnis erhalten, daß auf badischem Gebiet drei Flugplätze für Düsenjäger errichtet werden sollen, nachdem der ursprüngliche Plan, die 10 projektierten Flugplätze — wahrscheinlich für die USA-Luftwaffe — sämtlich im linksrheinischen Gebiet von Rheinland-Pfalz anzulegen, sich nur für sieben Flugplätze habe durchführen lassen. Die Baupläne gingen aus von der „Brigade für luftfahrttechnische Arbeiten" in Bad Ems, die unter Leitung von Mr. Stahl, einem Franzosen, stehen.

Die Wahl Baden-Badens zum Düsenjägerflugplatz sei einmal aus dem Grunde unzweckmäßig, weil die Ruhe eines Kur- und Heilbades gerade durch Düsenjäger schwer beeinträchtigt werde. Durch kilometerlange Betonierungen und Benzin- und Oelausscheidungen seien aber vor allem auch gefährliche Auswirkungen für den Grundwasserspiegel und damit für die Trinkwasserversorgung Baden-Badens zu befürchten.

Das Land Baden beabsichtige, nordwärts Rastatts ein geeignetes Ersatzgelände anzubieten.

Erkundigungen über die Geneigtheit würden zur Zeit durchgeführt, es scheine aber nicht, als ob den Bemühungen der Regierung Erfolg beschieden sei.

Den Baufirmen werde für jeden Tag, an dem sie den Flugplatz vor dem vereinbarten Termin — wahrscheinlich dem 31. 3. 1952 — fertigstellten, eine Tagesprämie von 38 000 DM gezahlt, darum wollten sie keinen Tag verlieren und hätten die Arbeiten bereits energisch in Angriff genommen. Das gelte auch von dem Flugplatz westlich Lahr. Dort habe man bereits mit dem Waldeinschlag begonnen.

Die Lahrer Gegend sei besonders deswegen schwer betroffen, weil sich dort fast ausschließlich klein-bäuerlicher Besitz befinde, so daß einzelne Bauern ihr gesamtes Eigentum verlieren könnten.

Ueber die Lage bei den Gemeinden Hugsweier und Langenwinkel fehlten der Regierung zur Zeit aber noch nähere Einzelheiten. Die badische Regierung, die im übrigen das ehemalige Militärgelände auf dem Heuberg bei Donaueschingen als Ersatz anbieten werde, halte im übrigen die Anlage der Flugplätze im Elsaß aus flugtechnischen Gründen für viel günstiger, da meteorologische Erhebungen ergeben hätten, daß dort viel weniger Bodennebel herrsche als in der badischen Ebene. Das linksrheinische Gebiet müsse auch deshalb geeigneter erscheinen, weil ja auch im Gebiet von Rheinland-Pfalz sämtliche sieben Flugplätze linksrheinisch angelegt worden seien.

Die Tatsache, daß man bei Baden auf rechtsrheinisches Gebiet übergreife, lege die Vermutung nahe, daß dies nur deswegen geschehe, um die Anlagekosten auf den deutschen Besatzungskostenetat bringen zu können.

Wo die drei Flugplätze hinkämen, habe die badische Regierung noch nicht feststellen können, vom Landeskommissar für das Land Baden habe ihr dies ebenfalls nicht mitgeteilt werden können.

Adenauer nach Paris eingeladen

Am 22. November Zusammentreffen mit Acheson, Eden und Schuman — Londonbesuch vom 3. bis 7. Dezember — Gleiche Rechte für Gesamtdeutschland in der europäischen Gemeinschaft

Bonn. Bundeskanzler Dr. Adenauer ist zu einem Treffen mit den Außenministern der drei Westmächte am 22. November nach Paris eingeladen worden. Dr. Adenauer hat die Einladung angenommen. Wie ein alliierter Sprecher am Freitagnachmittag erklärte, sollen „laufende Probleme" behandelt werden. Außerdem haben die Bundesregierung und die britische Regierung den Besuch des Bundeskanzlers in London auf den 3. Dezember festgesetzt. Der Bundeskanzler wird sich bis zum 7. Dezember in der britischen Hauptstadt aufhalten, um mit führenden Vertretern der britischen Regierung und des britischen Parlaments Besprechungen zu führen. Dabei sollen die Gespräche fortgesetzt werden, die im Mai zwischen dem Bundeskanzler und dem damaligen britischen Außenminister Herbert Morrison in Bonn aufgenommen worden waren. Der neue Termin fällt in eine Phase entscheidender Verhandlungen über die Aufhebung des Besatzungsstatuts, die Wiederherstellung der deutschen Souveränität und einen deutschen Beitrag zur Verteidigung des Westens.

Vor dem CDU-Parteiausschuß in Königswinter teilte Adenauer am Freitag mit, daß ein künftiges Gesamtdeutschland nach dem in Arbeit befindlichen deutsch-alliierten Generalvertrag rechtlich genau so behandelt werden wird wie die Bundesrepublik. „Bei den Rechten und Pflichten der Bundesrepublik in der europäischen Gemeinschaft haben wir festgelegt, daß Gesamtdeutschland einschließlich der Gebiete jenseits Oder und Neiße in die gleichen rechtlichen Funktionen eintritt." Adenauer wandte sich dagegen, daß aus der Dauer der Vertragsverhandlungen mit den Alliierten ungünstige Schlüsse gezogen würden. Der Weg zur Wiedervereinigung Deutschlands, sagte er erneut, könne nur über ein geeintes und starkes Europa führen. Voraussetzung für die Wiedervereinigung Deutschlands sei, daß die Sowjetunion ihre bisherige Politik der Macht und Gewalt aufgebe. Er habe im übrigen konkrete Nachrichten, daß in anderen westlichen Ländern die akuten Gefahren erkannt worden seien. „Es besteht nicht mehr die Gefahr, daß man sich auf dem Rücken Deutschlands einigt."

Im innenpolitischen Teil seiner Ausführungen befürwortete Dr Adenauer eine aktivere Mittelstandspolitik. Er wiederholte seine Bereitschaft, in ein gutes Verhältnis zu den Gewerkschaften zu kommen, es sei jedoch notwendig daß die Gewerkschaften radikale Strömungen in ihren Reihen unterbinden. Gewisse Tendenzen. Macht im Staate zu erlangen, schadeten der Demokratie. Der Bundeskanzler wandte sich in diesem Zusammenhang gegen eine zu rücksichtslose Opposition der SPD. Sie sei nicht zuletzt verhängnisvoll für das deutsche Ansehen im Ausland, weil dort der Eindruck von einem uneinigen und in sich zerrissenen Deutschland entstehen könne.

‚Kleine Preisbereinigung' zurückgestellt

Im April soll der Kohlepreis „korrigiert" werden

Bonn. Die sogenannte kleine Bereinigung der Grundstoffpreise ist von der Bundesregierung nach eingehenden Beratungen mit den Koalitionsparteien bis zum nächsten Frühjahr zurückgestellt worden. Lediglich die Korrektur der Energiepreise wird als Teilstück der vorgesehenen Preisreform vielleicht noch in diesem Winter verwirklicht werden; dabei soll allerdings der Haus- und Kleinverbrauch ausdrücklich ausgenommen sein. Der Vorsitzende des Bundestagswirtschaftsausschusses, Franz Etzel (CDU) erklärte dazu, daß innerhalb der Koalition über eine notwendige Preisbereinigung im Grundstoffsektor grundsätzliche Einigkeit bestehe; es müsse jedoch der richtige Zeitpunkt dafür gewählt werden, damit Preisbewegungen zu Lasten des Verbrauchers auf jeden Fall vermieden würden. Nach Ansicht Etzels ist mit einer Korrektur des Kohlenpreises nicht vor April nächsten Jahres zu rechnen. Für die FDP erklärte der Fraktionsvorsitzende August Martin Euler, daß seine Partei durch die vorgesehenen erweiterten Abschreibungsmöglichkeiten des Investitionshilfegesetzes zunächst zufriedengestellt sei.

Industrielle Zusammenarbeit

Düsseldorf. Eine Zusammenarbeit zwischen der deutschen und der französischen Industrie, die sich mit der Zeit immer enger gestalten soll, ist am Freitag auf einer gemeinsamen Tagung des Bundesverbandes der deutschen Industrie und der Spitzenorganisation der französischen Arbeitgeber (Patronat français) in Düsseldorf beschlossen worden. Der Beschluß sieht die Bildung eines deutsch-französischen Komitees vor, in dem die französische und die deutsche Industrie vertreten sein wird. Die Zusammenarbeit soll sich auf alle industriellen Gebiete erstrecken und durch rationelle, standardisierte und erhöhte Produktion zu einem höheren Lebensstandard beider Völker führen.

Auf der Düsseldorfer Tagung wurden auch Vorbereitungen für die Entsendung einer deutschen und einer französischen Industriedelegation zu dem bevorstehenden Kongreß europäischer Industrieverbände in New York getroffen. Auf dem Kongreß werden Finanzfragen, das Verhältnis Unternehmer-Arbeitnehmer, Fragen der „Public relation" und der Markenartikel, kurz alle Fragen, die die gemeinsamen Industrien angehen, behandelt werden. Die industrielle Zusammenarbeit Europa-Amerika wird im Mittelpunkt stehen.

Brennstoffknappheit gefährdet Tageszeitungen

Wiesbaden. Der Verein deutscher Zeitungsverleger in Wiesbaden weist am Freitag darauf hin, daß in Kürze die technische Herstellung der Tageszeitungen in Mitleidenschaft gezogen wird, wenn die Zeitungsdruckereien nicht besser mit Kohlen versorgt werden. Die bisherigen Zuteilungen seien völlig unzureichend. Der Verein hat den Bundeswirtschaftsminister erneut gebeten, eine bessere Versorgung der Zeitungsdruckereien mit festen Brennstoffen zu gewährleisten.

Deutschland siegte im Boxländerkampf gegen Schweden 12:8.

Wie meinten der Herr Oberst?

ak Es geht alles ein bißchen kreuz und quer in diesen Tagen zu, in der großen Politik und — wie könnte es auch anders sein — auch in den Köpfen. Auch einer unserer Leser hat uns das neulich geschrieben und dabei gemeint, daß das Publikum auf dem Gebiet der Politik mit sich fast täglich widersprechenden Nachrichten im Atem gehalten werde, sei zwar nichts Neues, aber es sei nicht richtig. Nicht nur mit dem Verlauf der Verteidigungsgespräche ist es so. Unisten und Asiaten möchten in Korea, wo es schon schneit, daß der heiße Krieg erkalte, lassen aber täglich Weiße und Gelbe sterben, weil sie sich nicht darüber einig werden, ob wenigstens vorübergehend das große Sterben ein paar Kilometer mehr nach Süden oder Norden aufhören soll. Bei der Moskauer roten Parade — wo mag nur Generalissimus Stalin gesteckt haben? — sprach Malinowski von dem russischen Friedenslamm, das kein Wässerlein trübe, und den reißenden westlichen Wölfen. Einen Abend zuvor deklamierte Berija auf einer Moskauer Theaterbühne über Sowjetrußlands Kampf für den Frieden, und im Berliner Ostsektor lagen an Ehrenmälern und in der Staatsoper Piecks, Grotewohls, Dieck- und andere Männer ehrfurchtserstarrt auf dem Bauch. Zu gleicher Zeit wurde die Welt von dem großzügigen Abrüstungs- und Friedensplan der Westmächte überrascht. Herr Wyschinski hat inzwischen Wasser in den Wein gegossen. Allen schönen Pläne und noch schöneren Reden aber zum Trotz bindet die ganze Welt den Helm fester und findet, ihr schützendes Panzerhemd habe viel zu viele Löcher.

Dieser Erkenntnis von Achillesfersen und verwundbaren Siegfriedstellen haben es wohl die Hugsweierer und Langenwinkler zu verdanken, daß sie zur Zeit um ihre Wälder, Felder und Häuser bangen müssen. Sie haben auch heute noch nicht das Gefühl, daß da irgendwo in der weiten Bundesrepublik etwas für sie getan werde. Aus der Badischen Staatskanzlei hörten sie zwar, der Herr Staatspräsident interessiere sich sehr für die Sache und die Menschen, aber die ganze Angelegenheit gehe Bonn an. Leute, die sich in Verfassungen, Grundgesetzen, Bundes- und Länderzuständigkeiten nicht recht auskennen, wundern sich zwar daß nach Auffassung der Badischen Regierung sie allein für den Kehler Hafen zuständig sei, was ihr in der Bundestagsdebatte auch von dem Staatssekretär für Aeußeres ausdrücklich bestätigt wurde, daß aber auf der anderen Seite für Gemeinden eines badischen Landkreises nun wieder der Bund zuständig sein solle. Unwillkürlich erinnert man sich da der Schlußworte eines ägyptischen Delegierten auf der Sitzung des Sicherheitsrates im vorigen November: „Wir diskutierten jetzt seit zwei Tagen, wer als erster reden soll, aber bis jetzt hat überhaupt noch niemand reden können . . ." Nach unserer Auffassung hat in diesem Falle Freiburg zu sehr der bekannten Devise „Numme langsam" gehuldigt, sonst hätte ihr diesbezügliches Fernschreiben nicht erst am Donnerstag bei der Bonner Vertretung eintreffen dürfen, nachdem wir einen Tag zuvor schon über unseren Bonner Korrespondenten die Bundeshauptstadt mobilgemacht hatten. Erfreulicherweise hat inzwischen ein badischer Bundestagsabgeordneter ohne Regierungsauftrag die Sache in die Hand genommen und gestern bereits der zuständigen Stelle seine Unterlagen überreicht.

Nun sagt man uns seit geraumer Zeit, die Besatzungsmächte seien gar keine Besatzung und ihre Streitkräfte nur eine Armee zu unserer Sicherheit. Sie haben nicht einmal unrecht damit, denn vor Jahr und Tag schon hat Bundeskanzler Dr. Adenauer nach größerem alliierten Schutz gegen die russische Dampfwalze gerufen, und sein Gegenspieler, der Oppositionsführer Dr. Schumacher will die Truppenverstärkung noch viel stärker haben, damit im Ernstfall der Krieg schon am ersten Tage über die östliche Grenze hinausgetragen werden kann. Das müssen wir uns anscheinend etwas kosten lassen, und es ist leider zu befürchten, daß auch die Hugsweierer, Langenwinkler und Baden-Badener dafür zahlen müssen, und sei es auch „nur" mit dem Verlust von Wäldern, Häusern und mit Tränen. Seit Frühjahr und Frühsommer werden am laufenden Band Aufträge zur Anlage von Kasernen, Flugplätzen und anderen militärischen Bauten erteilt, und Herrn Schäffer laufen die Augen über, wie sehr diese Anlagen im Bundeshaushalt zu Buch schlagen. In Bayern haben die Amerikaner nicht nur den Truppenübungsplatz Hohenfels-Parsberg, son-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

dern darüber hinaus noch 28 Kasernen räumen lassen, in denen Tausende von Heimatvertriebenen untergebracht waren, und über den Südwestfunk hörten wir gestern früh von beschlagnahmten Häusern und Gemeindewäldern im pfälzischen Kreis Kusel. Worüber man sich aber baß wundern muß, ist das, daß die frühere Wehrmacht, die unsere heutige „Schutztruppe" um ein Mehrfaches übertraf, mit den vorhandenen Truppenplätzen ausgekommen ist. Einer deutschen Panzertruppe, die sich vermessen hätte, mit Saatkartoffeln angepflanzte Aecker niederzuwalzen, wie es die Briten in der Lüneburger Heide taten, aber wäre ein heiliges Donnerwetter in die Knochen gefahren.

Gegen neue militärische Anlagen werden wir uns also wohl kaum zur Wehr setzen können. Was man aber verlangen darf, ist doch, daß die deutschen zuständigen Stellen — und im Fall Hugsweier, Langenwinkel und Baden-Baden ist dies doch wohl die Landesregierung in Freiburg — vorher von solchen Absichten und Plänen in Kenntnis gesetzt werden. Vielleicht wäre es dann in gemeinsamem Bemühen doch möglich, ohne Vertreibung der Menschen von Haus und Hof und ohne Zerstörung von Privat- und Gemeindebesitz anderes brauchbares Gelände ausfindig zu machen. Im Zeitalter der Verständigungsgespräche und gegenseitigen Sympathiebekundungen, gemeinsamer Beratungen über eine Europa-Armee und in einem Beinahe-Friedenszustand nimmt sich das alles sonderbar aus. Man wird nicht nur an das Lateinerwort erinnert, daß es schwer sei, keine Satire zu schreiben, sondern auch an das, was Carlo Schmid in der Bundestagsdebatte über den Kehler Hafenvertrag gesagt hat: „Wenn der Kehler Vertrag etwas wie ein Miniaturmodell für das sein soll, was man jenseits des Rheins unter Europa verstehen will — nun, man könnte die Idee Europa doch nicht wirksamer ruinieren als durch eine Politik, deren Ausdruck Verträge wie diese sind."

Wobei in diesem Zusammenhang noch die Frage aufzuwerfen wäre, warum ausgerechnet im Lande Baden neue Großflugplätze errichtet werden müssen, wo sie doch der Abwehr eines etwaigen Angriffs der Sowjetunion dienen sollen. Oder sollte es mit den Aeußerungen führender Militärs der westlichen Welt doch seine Richtigkeit haben, die Europa gegen den Osten erst am Rhein oder sogar an den Pyrenäen verteidigen wollen? Auch Herr Oberst Smith scheint dieser Meinung zu sein, jedenfalls hat er kürzlich einem deutschen Journalisten gestattet, sich bei der „Westbau-GmbH." näher umzusehen, die mit Zehntausenden von Arbeitern, mit Planiermaschinen, Betonmischern und elektrischen Baumsägen im Pfälzer Bergwald am alten „Westwall" wirkt. Der Herr Oberst beliebte, diesem Journalisten mit Stolz zu bedeuten: „Die Deutschen brauchen sich nicht verlassen zu fühlen. Wir bauen hier die stärkste Bastion!" Wenn es einmal losgehen sollte, werden der Herr Oberst vermutlich geruhen, westlich dieser „stärksten Bastion" sich aufzuhalten. Wir Alemannen, Schwaben, Pfälzer, Hessen und Bayern aber sähen es lieber, der „neue Westwall" würde viel, viel weiter östlich gebaut, da nämlich, wo die östlichsten Deutschen wohnen. Wir möchten nicht, daß das Lied von der „Wacht am Rhein" eines Tages, wenn auch in anderem Sinne, neue Aktualität gewänne.

Tumult im Bayerischen Landtag

Bayern will seine „Kulturhoheit" unterstreichen — Die Frau Abgeordnete weint

München. Zu tumultartigen Auseinandersetzungen führte am Freitag im Bayerischen Landtag eine FDP-Interpellation, die von der Regierung Auskunft über den Schuljahrsbeginn in Bayern forderte. Die Regierung war bereits im April vom Landtag beauftragt worden, eine gesetzliche Regelung vorzulegen, in der der Beginn des Schuljahres in das Frühjahr verlegt wird. Kultusminister Dr. Josef Schwalber teilte mit, er wolle an Stelle des Reichsschulpflichtgesetzes ein bayerisches Gesetz fertigstellen, um die „Kulturhoheit des Landes" besonders zu unterstreichen. Man könne aber ein Gesetz nicht aus dem Aermel schütteln. Als Otto Bezold (FDP) dem Minister verfassungswidriges Verhalten vorwarf und August Haußleiter (DG) erregt erklärte, Ministerpräsident Dr. Ehard versuche, den Landtag gegen die allgemeine Einstellung der Bevölkerung zu mobilisieren, kam es zu Tumulten, die fast zu Tätlichkeiten geführt hätten. Dr. Ehard forderte den Landtag auf, seine kostbare Zeit nicht mit dieser Interpellation zu vergeuden, da die FDP-Abgeordnete Dr. Hildegard Brücher, die Hauptinitatorin der Anfrage, den neuen Gesetzentwurf bereits kenne. Darauf rief die Abgeordnete: „Das ist eine Lüge." Fast alle FDP- und DG-Abgeordneten verließen demonstrativ den Sitzungssaal. Frau Dr. Brücher erhielt vom Landtagspräsidenten eine Rüge. Lange Zeit saß sie weinend auf ihrem Platz.

Bundesrat eine Fehlkonstruktion?

Bonn. Der Fraktionsvorsitzende der FDP, August Martin Euler, bedauerte es am Freitag, daß der Bundesrat dem vom Bundestag verabschiedeten Soforthilfeanpassungsgesetz nicht zugestimmt habe. Der Bundesrat erweise sich mehr und mehr als eine Fehlkonstruktion. Das liege daran, daß er sich die Funktion einer Zweiten Kammer anmaße, obwohl er keine echte Zweite Kammer sei. Im Bundesrat werde das Prinzip der Zweiten Kammer dadurch gestört, daß seine Entscheidungen durch weisungsgebundene Ländervertreter zustandekommen.

Der Bundesrat hatte mit 22 gegen 21 Stimmen die Stundung der Soforthilfeabgabe für land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit einem abgabepflichtigen Vermögen bis zu 75 000 Mark und für gewerbliche Betriebe mit einer Vermögensgrenze bis 15 000 Mark abgelehnt.

Bundesrat lehnt Autobahngebühr ab

Bonn. Der Bundesrat lehnte am Freitag den Regierungsentwurf des Gesetzes über eine Autobahnbenutzungsgebühr mit großer Mehrheit ab; nur Bayern und Bremen stimmten für die Vorlage, Schleswig-Holstein enthielt sich der Stimme. Der Bundesrat schlug der Bundesregierung vor, stattdessen das Kraftfahrzeugsteuergesetz so abzuändern, daß aus dieser Steuer entsprechende Mehrerträge fließen. Als Sprecher des Finanzausschusses hatte Finanzminister Dr. Heinrich Weitz (Nordrhein-Westfalen) vorher erklärt, nach fachmännischen Schätzungen würde eine Beseitigung „ungerechtfertigter Vorteile in der Kraftfahrzeugsteuer" jährlich 60 Millionen Mark mehr erbringen. Eine Ausgleichsabgabe des Kraftverkehrs an die Bundesbahn als Entschädigung für die allgemeine Beförderungspflicht der Bundesbahn würde jährlich etwa 85 Millionen Mark umfassen müssen. Bundesfinanzminister Schäffer verteidigte nochmals die Autobahngebühr mit dem Hinweis, daß davon auch der ausländische Transitverkehr getroffen werde, während eine Kraftfahrzeugsteuererhöhung auf der anderen Seite eine neue Last für die kleinen Kraftfahrzeughalter darstellen würde.

Preis-Lohnausschuß tagte

Bonn. Im Bonner Bundeskanzleramt tagte zum ersten Mal nach Wochen wieder der Preis-Lohnausschuß der Sozialpartner unter dem Vorsitz von Dr. Walter Raymond (Arbeitgeber) und Hans vom Hoff (DGB). Es war die erste Unterredung der Sozialpartner, nachdem die Gewerkschaften vor Wochen im Anschluß an die Auseinandersetzung mit der Bundesregierung ihre Mitarbeit eingestellt hatten.

Heuß besichtigt Europas erste Elektronen-Rechenmaschine

Göttingen. Bundespräsident Prof. Theodor Heuß, der an der Zweihundert-Jahrfeier der Akademie der Wissenschaften in Göttingen teilnimmt, wurde am Freitag in der Göttinger Rathaushalle von Oberbürgermeister Hermann Föge begrüßt und trug sich in das Goldene Buch der Stadt ein. Vor dem Empfang besichtigte der Bundespräsident Einrichtungen der Max-Planck-Gesellschaft, um sich über die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse der deutschen Forschung zu unterrichten, und sah sich dabei die erste Elektronen-Rechenmaschine Europas an, die in der Max-Planck-Gesellschaft konstruiert wurde. Außerdem wurden die „künstlichen Nerven und elektrische Gehirnmessungen" vorgeführt.

Die von Georg II., König von Großbritannien und Kurfürst von Hannover gegründete „Königliche Societät der Wissenschaften", die Donnerstag und Freitag als „Akademie der Wissenschaften in Göttingen" ihr zweihundertjähriges Bestehen feierte, ist nach der Berliner die älteste deutsche Akademie, landschaftlich nicht gebunden und von jeher eine bedeutende Stätte der Pflege der Wissenschaften.

Neues in Kürze

Bundespräsident Prof. Heuß hat den SPD-Bundestagsabgeordneten Prof. Herbig zum deutschen Gesandten in Montevideo (Uruguay) und den Leiter des Instituts für politische Wissenschaften in Frankfurt Prof. Ernst Wilhelm Meyer zum deutschen Gesandten in Neu-Delhi (Indien) ernannt.

Vom Bundestag wurden Meldungen über „Bonner Karnevalspläne" für Bundestagsabgeordnete und Angehörige der Bonner Ministerien zurückgewiesen Bundestagspräsident Ehlers stellte dazu fest: „Der Deutsche Bundestag hat weder eine Karnevalsveranstaltung geplant noch hat er die Absicht, Prunksitzungen und Hofbälle zu veranstalten."

Der SPD-Vorsitzende Dr. Schumacher teilte in Bonn mit, daß der sozialdemokratische Gesetzentwurf über die Sozialisierung im grundsätzlichen fertig sei.

Der Parteivorstand der CDU beschloß am Freitag unter Vorsitz von Bundeskanzler Dr. Adenauer, ein dreiköpfiges Vorstandsgremium einzusetzen, das dem gesamten Parteivorstand und dem Parteiausschuß für die Gesamtpolitik und die Organisation der CDU verantwortlich sein soll. Dem Gremium gehören an: Dr. Kurt Kiesinger für Propaganda, Dr. Franz Josef Würmeling für Organisations- und Dr. Robert Tillmanns für Grundsatzfragen.

Der Bund ehemaliger versorgungsberechtigter Wehrmachtsangehöriger (BVW) hat in einem Schreiben erneut den kommissarischen VdS-Vorsitzenden, Generaloberst a. D. Frießner ersucht, zurückzutreten. Durch die Tätigkeit Frießners sei das in jahrelanger Kleinarbeit von Admiral Hansen für das deutsche Soldatentum seit 1945 wiedergewonnene Terrain in wenigen Wochen verloren gegangen Die Wahrnehmung der Geschäfte des VdS-Vorsitzenden durch Frießner sei nach außen eine Belastung und nach innen ein Hemmnis.

Ein „Kulturbund Deutscher Osten" wurde auf Bundesebene in Celle gegründet. Schirmherr ist Reichsminister a. D. Dr. von Keudell. Hauptaufgaben des Bundes sind Sammlung und Einsatz aller Kräfte aus Politik, Kirche, Wirtschaft und Geistesleben zur Erhaltung der kulturellen Substanz des Ostens und die Zusammenfassung west- und ostdeutscher Menschen zur Arbeit an gemeinsamen Aufgaben.

Die SED-Mitglieder sind von ihrer Parteileitung aufgefordert worden, zur Ergänzung des Studiums der bolschewistischen Parteigeschichte der Sowjetunion mehr als bisher — sowjetische Romane zu lesen.

Der stellvertretende amerikanische Hohe Kommissar Benjamin Buttenwieser wird zum 30. Nov., in die Vereinigten Staaten zurückkehren. und wieder seiner Bankiertätigkeit nachgehen.

Die Kohlezuteilungen in England sind am Freitag gekürzt worden. In den nächsten drei Monaten können pro Haushalt „nur" zehn Zentner Kohlen bezogen werden.

Zum Schutz gegen Sabotageakte und Atombomben-Angriffe werden jetzt die gesamten Wasserversorgungsanlagen der Stadt New York bei Tag und Nacht überwacht. Die Stadt hat für diesen Dienst 151 Mann eingesetzt, die bewaffnet, motorisiert und mit Funksende- und Empfangsgeräten ausgestattet sind.

Der Streik im New Yorker Hafen, wo seit vier Wochen fast der gesamte Schiffsverkehr zum Erliegen kam, ist zu Ende. Die Hafenarbeiter nahmen am Freitagnachmittag die Arbeit wieder auf.

England muß Gürtel enger schnallen

Ernährungsminister stellt Rationskürzungen in Aussicht

London. Die Reihe der Hiobsbotschaften für die englischen Hausfrauen setzte am Freitagnachmittag Ernährungsminister Lloyd-George im Unterhaus fort. Er eröffnete dem Parlament, die Vorräte an Mehl, Weizen, Margarine, Butter und Zucker seien jetzt geringer als in dem kritischen Kriegsjahr 1941. Er ließ durchblicken, daß die Aufrechterhaltung der Rationen für Fleisch, Butter, Zucker und Käse nicht sicher sei. Die zusätzlichen Exportkürzungen, die Schatzkanzler Butler angekündigt hatte, bedeuten für die Lebensmitteleinfuhr eine weitere Einschränkung um 160 Millionen Pfund im Jahr. An den für die Bevölkerung wichtigsten Lebensmitteln solle so wenig wie möglich gespart werden. „Aber es kann sein", erklärte der Minister, „daß einige Kürzungen vorgenommen werden müssen."

Amerika soll Englands Lage beachten

London. Premierminister Winston Churchill sprach auf dem Bankett des Londoner Oberbürgermeisters in der Guildhall die Forderung aus, daß Amerika den britischen Standpunkt in der Weltpolitik beachte. Er sagte, Großbritannien habe besondere Risiken übernommen, als es den Vereinigten Staaten auf seinem Gebiet wichtige Stützpunkte für einen etwaigen Atombombenkrieg zur Verfügung stellte. Großbritannien habe sich daher in die erste Linie des sowjetischen Antagonismus gestellt. „Wir haben daher die Notwendigkeit und das Recht, eine möglichst volle Berücksichtigung unseres Standpunktes von den Amerikanern zu erwarten. Ich bin auch sicher, daß diese uns nicht verweigert werden wird."

Der Premierminister erklärte, Großbritannien müsse alles tun, um so schnell wie möglich seine wirtschaftliche Zahlungsfähigkeit und Unabhängigkeit wieder zu gewinnen. Die konservative Regierung sei überrascht und erschüttert über die Wirtschaftslage, der sie sich gegenübersehe. Dies sei teilweise auf weltwirtschaftliche Ursachen zurückzuführen, zum Teil aber auch auf die Wahlkampfatmosphäre, die Großbritannien fast zwei Jahre lang durchlebt habe.

Straßburg ehrt Albert Schweitzer

Straßburg. Albert Schweitzer empfing am Donnerstag im Hygieneinstitut in der Universität Straßburg aus den Händen des Dekans der Medizinischen Fakultät die Medaille der Universität. Der Rektor der Universität, alle Dekane und zahlreiche Professoren wohnten der Feier bei.

Was geht in Polen vor?

Warschau. Vier 19- bis 21jährige Polen, darunter drei Studenten, die amtlich als Mitglieder der „Faschistischen Terroristengruppe" bezeichnet werden, wurden wegen angeblich geplanter politischer Morde an kommunistischen Parteimitgliedern und „terroristischer Angriffe auf Geistesarbeiter" vor Gericht gestellt. Radio Warschau meldet, daß die Angeklagten sich durch Propagandasendungen westlicher Rundfunkstationen selbst ausgebildet haben.

Schulstreik für einen Tag

Paris. Nahezu alle Volksschulen in Frankreich waren am Freitag geschlossen, weil die Lehrer einen 24stündigen Proteststreik durchführten. Sie verlangten erneut die Aufhebung des vor wenigen Wochen vom neuen Parlament beschlossenen Gesetzes, wonach nicht nur wie bisher die konfessionslosen staatlichen Schulen, sondern auch die privaten Konfessionsschulen staatliche Mittel erhalten sollen. In einigen Behörden haben sich auch in geringem Umfange die Beamten aus Solidarität dem Proteststreik der Lehrer angeschlossen.

Geheimnisvolle Augenkrankheit

Söul. Einige UNO-Verbände werden seit kurzem von einer geheimnisvollen und gefährlichen Krankheit befallen, deren Hauptmerkmal in einer starken Rötung der Augen der Erkrankten besteht. Der Generalarzt beim amerikanischen Fernost-Oberkommando, William Shambora, erklärte, die „rote Augen-Krankheit" sei für die westliche Wissenschaft etwas völlig Neues. Der Zustand etwa eines Fünftels der Opfer sei bedenklich, weil in diesen Fällen noch Blutvergiftung und eine Erkrankung der Nieren hinzukomme.

Den letzten noch ausstehenden Sitz im britischen Unterhaus gewann die Labour Party. Damit vermindert sich die konservative Mehrheit im Unterhaus um einen Sitz auf 16.

Kommt Kroupa doch vor Gericht?

Der „Henker von Joachimsthal" unter verschärfter Überwachung

München. Der Tscheche Franticek Kroupa, dem Grausamkeiten bei der Austreibung der Sudetendeutschen vorgeworfen werden, wird seit Donnerstag durch Beamte der Landespolizei verschärft bewacht. Der als „Henker von Joachimsthal" bekannt gewordene Kroupa war am Donnerstagnachmittag vorläufig festgenommen worden, als er das bisherige IRO-Lager München-Schleißheim, das zur Zeit in deutsche Hände übergeht, verlassen wollte. Nach kurzer Zeit wurde Kroupa aus der Polizeihaft entlassen und in das Lager zurückgebracht, da bisher von amerikanischer Seite noch nicht entschieden ist, ob Kroupa der deutschen Gerichtsbarkeit unterstellt werden soll. Mit den amerikanischen Behörden wurde vereinbart, Kroupa am Verlassen des Bundesgebietes zu hindern.

„Wann und wo verloben sich Barbara und Gottfried?"

Hannover. Als der Verwalter des von Crammschen Gutes Wispenstein am Freitag wohl zum hundertsten Male nach dem Termin der mutmaßlichen Verlobung zwischen Barbara Hutton und Gottfried von Cramm gefragt wurde, riß ihm die Geduld. Er werde den Bullen loslassen, wenn sich noch einmal ein Pressevertreter blicken lasse, drohte er. In Wispenstein rasselt seit Tagen das Telefon. Immer wieder die gleiche Frage: „Wann und wo verloben sich Barbara und Gottfried?" Inzwischen haben mehrere Bildreporter und Berichterstatter in- und ausländischer Zeitungen ihre Zelte in der nahegelegenen Leinestadt Alfeld aufgeschlagen, um die Ankunft der Woolworth-Erbin am 11. November in Bild und Wort festzuhalten. Auf Gut Wispenstein, wo Barbara nach dem Plan Gottfrieds während ihres Deutschlandsaufenthaltes wohnen soll, wurden die drei Zimmer der dort in Untermiete wohnenden Gräfin Hardenberg geräumt. In dem großen Festsaal von Schloß Brüggen, dem Besitz des Bruders von Gottfried von Cramm, soll der 38. Geburtstag der Multimillionärin am 14. November gefeiert werden.

Bankräuber hatte tatsächlich etwas verloren

Milwaukee. Während eines starken Schneesturmes überfielen drei bewaffnete Männer in Milwaukee eine Bank. Sie konnten mit über 90 000 Dollar entkommen, wurden jedoch wenige Stunden später bei dem Versuch, nach dem Staate Illinois zu entkommen, verhaftet. Als die drei Bankräuber aus dem Bankhaus auf ihren wartenden Wagen zuliefen, notierte sich ein Passant die Nummer des Fahrzeuges. Er rief auch einem der Männer nach: „Halt, Sie haben etwas verloren." Der Mann antwortete: „Dummes Zeug" und warf sich in den Wagen. Der Passant fand, daß das, was der Bankräuber verlorer hatte, ein dickes Bündel 20 Dollarscheine war.

16 Tote bei einem Eisenbahnunglück

München. Ein schweres Eisenbahnunglück auf der Strecke Mühldorf — München forderte am Donnerstagmorgen 16 Tote, 14 Schwerverletzte und eine größere Anzahl von Leichtverletzten. Ein Personenzug, der größtenteils mit Arbeitern besetzt war, fuhr bei der Einfahrt in den Bahnhof Walpertskirchen auf einen ausfahrtbereiten Güterzug auf. Der Fahrdienstleiter und der Lokomotivführer des Personenzuges wurden vorläufig festgenommen, letzterer inzwischen wieder auf freien Fuß gesetzt. Die Unfallstätte bot ein Bild der Verwüstung. Auf dem Bahnkörper lagen meterhohe Berge von zersplittertem Holz und verbogenen Eisenteilen. Sofort nach dem Unglück wurde fieberhaft an der Bergung der Verletzten gearbeitet, die zum Teil in den Wagen eingeklemmt waren.

Polizeipräfekt als Bilderstürmer

Paris. (Eigener Bericht). Der Pariser Polizeipräfekt Baylot hat in dem „Salon d'Automne", der bedeutendsten Pariser Gemäldeausstellung des Jahres, mehrere Werke der neurealistischen französischen Schule, die von der Jury angenommen worden waren, abhängen und entfernen lassen. Diese Bilder sind Werke kommunistischer Maler und stellen Vorgänge aus politischen Ereignissen der letzten Monate dar. Die Polizei erklärte die Maßnahme damit, daß dem Staatspräsidenten der Anblick beleidigender Darstellungen bei der Einweihung des Salons erspart werden solle.

Kurzer Eisenbahnerstreik in Westberlin

Berlin. Rund 500 Arbeiter und Angestellte des Güterbahnhofs und des Bahnbetriebswerks Grunewald in Westberlin traten am Donnerstag auf Anordnung ihres Dienstvorstehers Karl Jarotzke (SED) vorübergehend in einen wilden Streik. Jarotzke gab den Streikbefehl, als westberliner Polizisten den Bahnhof besetzten, da ein zum Bahnhof gehörender Kohlenkran ohne Genehmigung der britischen Besatzungsmacht in die Sowjetzone geschafft werden sollte. Als die westberliner Polizisten zurückgezogen wurden, nahm das Bahnpersonal die Arbeit wieder auf.

Wetterbericht

Das große ostatlantische Tief wird weiterhin von einzelnen Störungen umkreist. Diese werden auch unser Wetter beeinflussen. Ihnen folgen jeweils größere oder kleinere Zwischenhochs, so daß unser Wetter veränderlich bleibt.

Aussichten bis Sonntagabend: Veränderlich, wechselnd zwischen freundlichem, vielfach heiterem und trübem Wetter und einzelnen Regenfällen. Für die Jahreszeit weiterhin sehr mild.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Was wir noch sagen wollten

„Demokratie?" Es war einmal ein Mieter, irgendwo in einer Demokratie. Ihm wurde gekündigt, er sollte ausziehen. Aber er tat es nicht, denn er fand keine Wohnung, und das Wohnungsamt konnte ihm auch keine geben. Da kaufte er ein Haus; er wurde Hausbesitzer und damit Vermieter mehrerer Wohnungen. Gerne wäre er nun in sein eigenes Haus gezogen. Also sprach er, dessen Mietverhältnis gekündigt worden war, ebenfalls Kündigungen aus. Seine Mieter sahen sich daher nach neuen Wohnungen um. Es ging ihnen, wie es ihm gegangen war, sie fanden keine Wohnungen, und das Wohnungsamt konnte auch ihnen keine vermitteln. Also blieben sie wie er in gekündigten Mietverhältnissen wohnen, obwohl sie gerne einander Platz gemacht hätten. Doch der Platz war eng. Daß der Vermieter seinen Mietern das Wohnen nicht schöner machte, half ihm nichts, auch nicht, daß er die ungekündigten Mietsparteien gegen die gekündigten unterstützte. Da begann er zu schimpfen: „Ist das Demokratie?" Sie war ihm solange recht, als sie ihn in seiner gekündigten Wohnung schützte. Als sie sich mit den gleichen Gesetzen auch vor seine Mitbürger stellte, wurde sie ihm lästig. Ob er nicht wußte, daß in einer wahren Demokratie vor dem Gesetze alle gleich sind? e.

Europäische „Zusammenarbeit" Beim aufmerksamen Lesen der Zeitungen stößt man immer wieder auf merkwürdige Dinge, die ein recht eigenartiges Bild von unserem heutigen Europa geben und den so oft zitierten Geist der europäischen Zusammenarbeit in einem besonderen Lichte erscheinen lassen. Da erfährt man beispielsweise, daß — wohlgemerkt in unserer technisch so herrlich weit gekommenen Zeit, in der man Flugzeuge mit Ueberschall-Geschwindigkeit baut — ein paar Brieftauben die rund tausend Kilometer lange Strecke von Amsterdam nach Wien flogen und dort früher eintrafen als die bei ihrem Abflug in Holland telegraphisch aufgegebene Mitteilung von ihrem Start. Das erinnert an die Geschichte vom Hasen und vom Swinegel: Ich bin schon da! Natürlich lag die „Saumseligkeit" des Telegramms nicht an der Technik, sondern an der hohen Politik in unserem fortschrittlichen Europa. Denn es gibt ja in Wien noch immer eine Zensur, die, wenn gerade die Russen an der Reihe sind, Telegramme oder auch Briefe mitunter ganze Tage und noch länger zurückhält. Oder ein anderer Fall: Da sucht eine ausländische Firma bei verschiedenen deutschen Industrie- und Handelskammern verzweifelt Spezialisten, die in dem betreffenden Land eine Uhren-Antriebsanlage in Gang bringen sollen. Jene Anlage war nämlich im Jahre 1945 bei eine schwäbischen Firma Weiß u. Sohn im Kreis Tuttlingen demontiert und ins Ausland verschleppt worden, weil sie dort angeblich dringend gebraucht wurde. Mehr als sechs Jahre lang hat nun diese Anlage stillgestanden und wurde nicht gebraucht. Aber wir durften sie auch nicht haben! Um keinen Preis der Welt! Das sind recht merkwürdige Kostproben der europäischen Zusammenarbeit. (PvB)

Roman unserer Zeit Es ist eine banale Weisheit, daß die spannendsten Romane das Leben selbst schreibt. Das Unterste ist buchstäblich nach oben gekehrt. Alle Begriffe wurden umgewertet. Aus dem Feind wurde über Nacht ein Freund, aus dem Herrn ein Knecht und aus dem Untertan ein Machthaber. Nun kommt aus Amerika eine Nachricht, die von einem, selbst in unserer an widersinnige Vorgänge gewohnten Zeit, überraschenden Vorfall berichtet, der aber den ganzen Wahnsinn unserer Zeit widerspiegelt. Da gab es in der ehemaligen deutschen Wehrmacht einen Gefreiten namens Gerhard H. Lemke. Bei der Besetzung Mailands durch die Amerikaner wurde er gefangen genommen, und zwar von Soldaten des 81. Aufklärungsbataillons der 1. amerikanischen Panzerdivision. Gerhard H. Lemke ging nun den üblichen Leidensweg der Gefangenen dieses Krieges, erfuhr jene Behandlung, die ihn für immer vom „Militarismus" heilen sollte. Schließlich wurde er entlassen. Er stand vor dem Nichts, denn er hatte auch seine Heimat verloren. So wanderte er denn nach den Vereinigten Staaten aus. Das war im Jahre 1950. Inzwischen erwarb er drüben die Staatsbürgerschaft. Da erhielt er als neugebackener amerikanischer Staatsbürger einen Einberufungsbefehl zur amerikanischen Armee. Und zwar zum 81. Aufklärungsbataillon der 1. Panzerdivision! Nun wird der entmilitarisierte, mit heißem Bemühen „umerzogene" Gerhard H. Lemke wieder in den Krieg ziehen. Diesmal nur auf der anderen Seite, die inzwischen „seine" Seite geworden ist, für „sein" neues Vaterland, das vor wenigen Jahren sein Mutterland vernichtete. Kann man sich wohl vorstellen, was nun in dem Kopf dieses Menschen vorgeht? Und in seinem Herzen? (PvB)

Ein Freiburger Bundespressechef?

(Drahtbericht unserer Bonner Vertretung)

Bonn. Als Kandidat für den Posten des Bundespressechefs ist der Direktor des Herder-Verlags in Freiburg, Knecht, sowie der Generalkonsul von Chikago, Dr. Kappenstein, der frühere Leiter beim Verwaltungsrat des Wirtschaftsgebietes in Frankfurt, in Aussicht genommen.

„Waffenruhe" im Palais Chaillot

Sowjetunion lehnt Abrüstungsvorschläge der Westmächte ab — Wyschinski fordert Weltfriedenskonferenz

Paris. Nach der ersten heftigen West-Ost-Auseinandersetzung vor dem Forum der UNO-Vollversammlung herrschte am Freitag im Palais Chaillot verhältnismäßige „Waffenruhe". Großes politisches Interesse erweckte allerdings eine vorläufige Stellungnahme der USA auf die sowjetische Ablehnung des amerikanischen Abrüstungsvorschlages. Außerhalb des Sitzungssaales präzisierte USA-Sonderbotschafter Jessup vor der Presse nochmals die Haltung der Vereinigten Staaten: Sofortige Aufnahme von Verhandlungen über das Abrüstungsproblem innerhalb der Vollversammlung und Verbot der Atomwaffen, jedoch nur bei gleichzeitiger internationaler Kontrolle auch im Gebiet der Sowjetunion. Jessup betonte, die USA seien fest gewillt, durch direkte Verhandlungen mit der Sowjetunion eine Beilegung der aktuellen politischen Schwierigkeiten zu erreichen.

Im Sitzungssaal selbst stellte sich der australische Außenminister Casey voll hinter die von den Vertretern der drei Westmächte vertretenen Ansichten. Wenn Moskau das Bestreben habe, eine beispiellose Katastrophe zu verhindern, sagte er, dann dürfe es die Dinge nicht bis zu dem Punkt treiben, von dem es keine Umkehr mehr gebe. Vor Casey hatte auch der neuseeländische Delegierte Doidge den Abrüstungsplan der Westmächte als einen ehrlichen Versuch zur Ueberbrückung der gegenwärtigen Meinungsverschiedenheiten bezeichnet. Jugoslawien verlangte in einem schriftlichen Antrag, daß das Problem der feindseligen Umtriebe der Ostblockstaaten gegen Jugoslawien auf die Tagesordnung der Vollversammlung gesetzt wird.

Das große Halbrund der Delegiertenbänke wies am Freitag Lücken auf. Wyschinski zeigte sich ebenso wie der sowjetische Delegationschef Malik den ganzen Tag über nicht im Saal. Für ihn hielt mit unbewegter Miene Sowjetbotschafter Pawlow die Stellung. Auch Acheson und Eden zogen sich nach der Rede ihres australischen Kollegen in die Wandelgänge zurück. Dort wurde nach Ansicht politischer Beobachter diesmal mehr Politik gemacht als im Sitzungssaal, wo außer Casey einige Vertreter kleinerer Länder ihre Auffassung darlegten.

Der amerikanische Außenminister Acheson hatte die UNO-Vollversammlung am Donnerstag aufgefordert, den Abrüstungsplan der drei Westmächte vordringlich zu behandeln. Acheson, der als erster Redner der Großmächte in der Generaldebatte der Vollversammlung sprach, wiederholte die Forderungen Präsident Trumans, die Stärke aller Streitkräfte bekanntzugeben und genaue Angaben über den Stand aller Rüstungen einschließlich der Atomwaffen zu machen.

Acheson erklärte, daß Deutschland so schnell wie möglich wieder vereinigt werden müsse, aber in der Weise, daß ihm eine freie Existenz gesichert werde.

Er verwies auf die Bedeutung des Westmächtevorschlags für freie Wahlen in Gesamtdeutschland unter UNO-Ueberwachung. Der Außenminister fordert die Sowjetunion auf, ihren Friedenswillen zu beweisen. Im vergangenen Jahr habe man leider keine einzige sowjetische Handlung feststellen können, aus der der Wille Moskaus zur Zusammenarbeit mit der übrigen Welt und zur Beseitigung der Kriegsgefahr hervorgehe.

Zur größten Ueberraschung der westlichen Delegationen wiederholte der sowjetische Außenminister Wyschinski großenteils alte sowjetische Forderungen. In seiner mit Spannung erwarteten Antwortrede auf die Friedens- und Abrüstungsinitiative der Westmächte schlug Wyschinski erneut den Abschluß eines Friedenspaktes der fünf Großmächte vor. Er forderte die Vollversammlung auf, alle Mitgliedstaaten der UNO sowie alle anderen Staaten, die nicht der UNO angehören, zur Teilnahme an einer Weltkonferenz aufzufordern, auf der die Frage einer wirksamen Verminderung aller Streitkräfte sowie Maßnahmen für das Verbot und eine internationale Kontrolle von Atomwaffen erörtert werden sollen. Diese Konferenz solle spätestens bis zum 1. Juni nächsten Jahres einberufen werden. Der sowjetische Außenminister empfahl dann zur Lösung des Koreakonfliktes die unverzügliche Einstellung der Feindseligkeiten und innerhalb von zehn Tagen danach die Zurückziehung der „ausländischen" Streitkräfte hinter den 38. Breitengrad. Außerdem verlangte er, daß die Zugehörigkeit zum Atlantikpakt von der Vollversammlung als unvereinbar mit der Mitgliedschaft in den Vereinten Nationen erklärt werden solle. Er wiederholte die sowjetischen Vorwürfe, die USA planten eine Aggression und dürsteten nach einem neuen Weltkrieg. Er warf dem Westblock vor, die Türkei, Griechenland und die Bundesrepublik in die „aggressiven Pläne des Westens" einzubeziehen.

Die UNO-Vollversammlung wurde nach der Generaldebatte am Freitagnachmittag auf kommenden Montag vertagt.

Außerhalb des Sitzungssaales hielten die drei West-Außenminister Eden, Acheson und Schuman am Freitagvormittag ihre zweite gemeinsame Konferenz während der UNO-Vollversammlung ab. Sie diente der Ueberprüfung der UNO-Tagesordnung und dauerte fast 1½ Stunden.

Zweiter Abrüstungsplan der Westmächte?

Ein zweiter Abrüstungsplan der Westmächte wird in Bereitschaft gehalten, wie in Londoner amtlichen Kreisen verlautete. Er enthält die Einzelheiten der Vorschläge, die am Mittwoch durch die Drei-Mächte-Erklärung der UNO übermittelt wurden. Die Rüstungen sollen im Verhältnis zur Bevölkerungszahl der Länder festgelegt werden.

Schäffer erlitt eine Niederlage

Bundestag lehnt einmütig Aufwandsteuer ab — Kommt nun die Luxussteuer?

(Von unserer Bonner Vertretung)

Bonn. Die erste Beratung des Bundestages über die von Finanzminister Schäffer vorgeschlagene und in der Oeffentlichkeit heftig umstrittene **Aufwandsteuer** verlief ohne Überraschungen, da die ablehnende Haltung aller Parteien kein Geheimnis war. Die Regierungsparteien und auch die SPD erklärten sich aber bereit, an der Ausarbeitung einer echten Luxussteuer mitzuwirken. Der FDP-Abgeordnete Wellhausen forderte dafür für seine Partei jedoch gleich eine Begrenzung auf ein Jahresaufkommen von 30—50 Millionen DM, während die Aufwandsteuer nach den Plänen Schäffers 100 Millionen DM einbringen sollte. Aber auch hier meldeten sich innerhalb der Regierungskoalition insofern Widerstände an, als der Pforzheimer CDU-Abgeordnete Leonhard sich auch gegen eine Luxussteuer wandte, da die Verwaltungskosten dafür in keinem Verhältnis zu den Aufwendungen ständen.

Der Antrag der Regierungsparteien, die Gesetzesvorlage an die zuständigen Ausschüsse zu überweisen, um hier die Umwandlung in eine Luxussteuer vorzunehmen, ging aber nicht durch,

da auch nicht alle Mitglieder der Regierungsparteien für ihn stimmten. Es wird darum jetzt Aufgabe des Bundesfinanzministers sein, eine neue Regierungsvorlage für eine Luxussteuer vorzulegen.

Bundesfinanzminister Dr. Schäffer hielt bei der Begründung dieses Gesetzes mit der ihm eigenen Zähigkeit an der Aufwandsteuer fest. Trotz der Verbesserung der Kassenlage des Bundes mache die Haushaltssituation die Einführung einer solchen Steuer notwendig. Die Ersetzung durch eine geringe Erhöhung der allgemeinen Umsatzsteuer, wie sie der Bundesrat vorgeschlagen hat, lehnte Schäffer ab, da sich damit unsoziale Auswirkungen auf den allgemeinen Verbrauch ergeben würden.

Er betonte erneut, daß auch im Hinblick auf die kommenden Belastungen durch einen Verteidigungsbeitrag die allgemeine Steuerbelastung nicht mehr wesentlich erhöht werden könne.

In seinen Darlegungen über die Haushaltslage teilte Schäffer als erfreuliches Moment mit, daß die Besatzungsmächte den im außerordentlichen Haushalt vorgesehenen Betrag von 1630 Millionen DM nicht voll in Anspruch nehmen wollten; dies sei ein Erfolg der Verhandlungen der Bundesregierung mit den Alliierten. Bei der Begründung der Aufwandsteuer wandte sich Schäffer gegen die Propaganda der betroffenen Wirtschaftskreise; die Steuer würde nicht zu einem Zusammenbruch der Wirtschaft führen und bei einem Satz von 10 Prozent nur eine Verteuerung der betroffenen Waren um 6 Prozent mit sich bringen, bei denen es sich nicht um Gegenstände des täglichen Bedarfs handele. Schäffer forderte den Bundestag auf, zur rechten Zeit für einen Ausgleich des Haushaltes zu sorgen; neue soziale Belastungen und die Kosten des Verteidigungsbeitrages, die im nächsten Jahre zu erwarten seien, würden den Ausgleich dann nur noch schwerer und schmerzhafter machen.

Der FDP-Abgeordnete Wellhausen setzte demgegenüber erneut Zweifel in die Richtigkeit der Schätzungen des Finanzministers über das Steueraufkommen.

Die jüngste Entwicklung habe bewiesen, daß die Berechnungen der FDP vom Frühjahr jetzt schon in die „Reichweite des Wahrscheinlichen" gekommen seien.

Beseitigung der Bahnhofssperren?

Bei der Abschlußberatung über das Bundesbahngesetz im Bundestag teilte der Ausschußberichterstatter mit, daß die Bundesbahn nach dem Vorbild der Schweiz die Aufhebung der Bahnhofssperren plane. Die Behandlung der Bahnhofsgeschäfte, die nach dem ursprünglichen Beschluß des Bundestages nicht über die normale Geschäftszeit offen bleiben sollten, soll durch allgemeine Verwaltungsvorschriften des Bundesverkehrsministers geregelt werden, und zwar so, daß die Versorgung der Reisenden mit Reisebedarf außerhalb der ortsüblichen Geschäftszeit ermöglicht wird.

Geht Dr. Holzapfel in die Schweiz?

(Drahtbericht unserer Bonner Vertretung)

Bonn. Der CDU-Bundestagsabgeordnete Dr. Holzapfel soll unter Beibehaltung seines Parteiamtes als zweiter Parteivorsitzender für eine beschränkte Zeit als Gesandter in die Schweiz gehen.

Politische und militärische Aktivität

Auf der Pariser Vollversammlung der Vereinten Nationen wechselten Dean Acheson, Robert Schuman und der neuernannte englische Außenminister Anthony Eden den „symbolischen" Händedruck — In der Suezkanalzone ist die 16. britische Fallschirmjägerbrigade zur Verstärkung eingetroffen — Während in Paris die UNO zu ihrer ersten Sitzung zusammentrat, hatte in Washington General Eisenhower eine längere Konferenz mit Präsident Truman.

KUNST UND KULTUR

Die zerbrochene PEN-Brücke

Hintergründe der entscheidenden Tagung in Düsseldorf

Als die Presse nach Ende der PEN-Hauptversammlung 1951 in Düsseldorf ahnungsvoll den beiden Gruppen gegenübertrat und versuchte, aus dem Wirrwar der Erklärungen, halboffiziellen und vertraulichen Mitteilungen sich ein Bild von der Struktur der gespannten Diskussion zu machen, sah sie sich einer Aufgabe gegenüber, die fast unlösbar erschien. Nur zu schnell zeigte sich, daß das „Geschehene" nur ein dünngewebter Vordergrund war, hinter dem sich eine jahrelange Entwicklung verborgen hatte. Der Vordergrund der Vorstandswahl zerriß, wurde unwesentlich, und aus dem Durcheinander tauchte ein einziges zentrales Wort auf, um das es offensichtlich ging: das Wort „Freiheit". Denn darüber war es zum Bruch gekommen zwischen den Schriftstellern der Sowjetzone als geschlossener Gruppe (an ihrer Spitze Johannes R. Becher und Stephan Hermlin) und einer in sich wesentlich uneinheitlicheren, aber in der Ablehnung des sowjetzonalen Gedankengutes geschlossenen westdeutschen Gruppe mit Professor Hermann Friedmann, Kasimir Edschmid und anderen mehr. Die westdeutsche Gruppe hat einen Kern, der nicht ganz feststellbar war, sich aber in der Kraft und Schärfe einer Trennungs-Erklärung dokumentierte — und Persönlichkeiten am Rande, denen man das Schwanken fast körperlich anmerkte. Der Name Wilhelm Lehmanns z. B. stand unter der Erklärung der Westdeutschen, aber er sagte zugleich auf einer Pressekonferenz der anderen Seite, er sei gegen die Neubildung einer eigenen westdeutschen Gruppe. Zwischen den beiden Pfeilern der zunächst geborstenen Brücke Johannes Tralow, Günther Weisenborn und Hans Jahnn, alle drei in der Bundesrepublik ansässig.

Um die Begriffe Freiheit und Frieden

Gehen wir noch einmal kurz die Formationen der Düsseldorfer Tagung ab: Acht Mann aus dem Osten gleich einem Mann mit acht Stimmen und achtmal verschiedener Variation des einen Themas, 12 Personen aus dem Westen, 12 verschieden abgegebene Stimmen, 12 Meinungen, Dutzende von Vorbehalten — aber wenigstens eine Grundüberzeugung: im Osten geschieht etwas, was nicht gebilligt werden kann. In der Mitte drei Mann, denen zwei PEN-Zentren, ein ost- und ein westdeutsches, als eine Gewissensnot und ein Versagen vor der geschichtlichen Verantwortung erscheinen. Sie zeigen sich bemüht, Mittel und Wege der Verständigung zwischen dem scharf profilierten Ostpol und dem Feld der westdeutschen Ansichten zu finden.

In diesem so gemischten Gremium fand die Auseinandersetzung um den Begriff der Freiheit als Bedingung des Friedens statt. Die Presse hatte nach der Tagung Gelegenheit, zu erfahren, in welchem Stil diese Auseinandersetzung von den ostdeutschen Schriftstellern geführt worden war. Arnold Zweig, Rudolf Leonhard, Professor Hans Mayer und Stephan Hermlin hielten Propagandareden, in denen der Osten als Hort der Gerechtigkeit, des Friedens und des guten Willens schlechthin, der Westen als Quell des Unfriedens, der Ungerechtigkeit und der störenden Hemmnisse erschienen. Die ostdeutsche Gruppe setzte sich, so viel war zu erfahren, völlig für die Lausanner Resolution des unbedingten Friedens ein — sie unterlag glatt bei der Abstimmung. Dann setzte der Kampf um die weniger programmatische Londoner Entschließung ein. Der Osten sieht in ihr einen Kampfruf gegen die staatlichen und kulturellen Verhältnisse hinter dem Eisernen Vorhang. Vermutlich hätte eine Annahme dieser Resolution zu einem Auszug der Ostdeutschen geführt. Daher konnten sich viele Westdeutsche nicht zur Annahme entschließen. Auch sie wurde abgelehnt. Man griff schließlich zu einem Ausweg und berief sich auf die Charta des internationalen PEN.

Das deutsche Schicksal

Nur aus der Kenntnis der Diskussion um die Resolution wäre das spätere Geschehen ganz zu beurteilen. In der Vorstandswahl muß sich die Diskussion widergespiegelt haben. Offensichtlich wurde keiner von denjenigen gewählt, die sich für die Londoner Resolution entschieden hatten. Diese Tatsache führte noch einmal zum Aufflackern des Gegensatzes. „Ohne Freiheit gibt es keine Gemeinschaft" — war die neue westdeutsche Parole. Becher suchte dieser These die Spitze abzubrechen, indem er seinen Vorschlag zur Untersuchung von Verfolgungen, KZ's usw. in Ost und West machte. Aber die Westdeutschen sehen darin nur einen Trick und eine Verschleppung der Entscheidung. „Sprechen", so sagen sie, „die Tatsachen nicht hinlänglich für sich? Der Osten kennt die Freiheit nicht, und er will sie auch nicht. Die Vokabeln gleichen sich zwar noch, aber die Inhalte sind grundsätzlich verschieden. Es hat keinen Zweck mehr, leeres Stroh zu dreschen. Wir wollen als freie deutsche Schriftsteller auch in unserem organisatorischen Gefüge eine Gemeinschaft von freien Deutschen sein — keine Staatsdichter und Propagandisten."

Das deutsche Schicksal, das das deutsche PEN-Zentrum bislang als letztes einheitliches Gebilde im Raum außerhalb der Kirchen hatte bestehen lassen, hat sein Gewicht jetzt auch hier geltend gemacht — die verbindlichste Stadt des deutschen Westens, Düsseldorf, hat das Aufeinanderprallen der Gegensätze nicht verhindern, ja noch nicht einmal mildern können.

Johannes Schader.

Maler des Markgräfler Landes

Emil Bizer-Ausstellung im Freiburger Kunstverein

Es ist schon wahr, was der Lyriker Dr Eberhard Meckel dem Maler Emil Bizer bei der Eröffnung der Freiburger Ausstellung nachrühmte: das Markgräfler Land gewann durch ihn Erhöhung zu künstlerischer Gestalt. Daher kann es gewagt werden, dieses Land zu loben, selbst wenn es als „Provinz" verdächtigt wird. Der Freiburger Kunstverein ist sehr eifrig. Bereits zum neunten Mal lud er in diesem Jahr zur Eröffnung einer Ausstellung, diesesmal, um Prof. Bizer, aus Anlaß seines 70. Geburtstages, zu ehren.

Bizer, der heute an der Staatlichen Kunstakademie in Freiburg i. Br. als Lehrer wirkt, hat unter Mithilfe von Freunden selbst seine Werke zu dieser Ausstellung zusammengestellt. Man darf sie also auch als einen vom Meister so angesehenen gültigen Ueberblick über sein Lebenswerk sehen. Rund einhundert Stücke sind zusammengetragen worden. Wohl fehlen einige Gemälde, die in Privatbesitz sind, auch stammen nur wenige aus zwanziger Jahren. Für diese Zeit liegt das Schwergewicht der Aussage in zahlreichen Holzschnitten. Ihr Sujet ist oftmals, ja man muß schon sagen im Prinzip das gleiche: die Landschaft. Die Titel kreisen um Orte des Markgräfler Landes und um das Tun seiner Menschen. Der kompositionelle Rhythmus der Holzschnitte ist bewegt, lebhaft, weil der Maler am Werk ist, um mit farbig sehendem Auge dem Wechsel von Schwarz und Weiß das Gediegenste an Differenzen mitzugeben.

Sehr beachtlich für Bizers künstlerische Entwicklung sind die wenigen Tuschen, auch Landschaftsdarstellungen, in denen er den Reiz der Tonigkeit auskostet und in das Schwarz der Tusche die Skala der Farbwerte einschmelzt. Von hier ist der Schritt nicht weit zu Bizers Gemälden der letzten Jahre, in denen das Blau zur bestimmenden Farbe wird. Ein Blau der Ferne und des Geheimnisses, ein Blau das die Landschaft und ihre Menschen in einen Bezirk des Gültigen bannen will, gleichsam, um sie dem Zufälligen entrinnen zu lassen. Den Künstler treibt es, das Anfällige der sichtbaren Dinge zu begütigen und das Zerstörbare in der Ordnung des Bildes zu behüten. Ein derartig motiviertes Empfinden in Blau hat gewiß seine Grenzen und kann sich auch als Alpdruck über eine Landschaft legen, wie im Gemälde „Isteiner Klotz". Dagegen schuf Bizer Gemälde von Frühlingslandschaften, in denen das Licht und sein schwellender Duft geradezu aus der Erde drängt und alle Farben als Ausdruck des Lichtes dienen müssen.

Es ist ein reiches Werk, welches Emil Bizer, der geborene Pforzheimer, und der seit 1912 in Badenweiler lebende Künstler, seinen Freunden und seiner Landschaft mit der Freiburger Ausstellung darbietet. Ein Werk, das nicht Programm einer Kunstrichtung, nicht Fanfare sein kann. Bedenken wir wohl: Bizers Werk gedieh nicht in der Stadt, es mied die Stadt, die wenn sie ihn bedrängte, in der melancholisch stummen Dorfstraße ihre Aussage fand. Deshalb kommt nun mit seinen ausgestellten Werken viel Besinnlichkeit in die Stadt, fast wie ein stilles Gericht.

Dr. Josef Thielmann

Aus dem badischen Kulturleben

Ein Lope de Vega in Freiburg

Es ist nicht schwer, unter den rund zweitausend Stücken des einfallsreichen Spaniers Lope de Vega immer noch ein neues Werk auszugraben und es in frischer Uebersetzung, die Hans Schlegel in diesem Fall zu danken ist, dem Theaterpublikum vorzusetzen. „Die Launen der Dona Belisa" (oder „Das exaltierte Fräulein") sind ein Lustspiel um das schöne Mädchen, dem, ehe es selbst in Liebesnarrheit verfällt, kein Liebhaber gut genug ist. Lope de Vega richtete es dazu noch so ein, daß die Verliebtheit der Belisa in einen vermeintlichen Sklaven ebenso verliebte Folgen bei ihrer Mutter und ihrem Bruder zeitigte und auch sonst noch auf die übrigen Darsteller abfärbt. Er konnte das alles mit leichter Hand machen; ob es vielleicht zu leicht gemacht ist, kann man fragen, ohne deswegen in Trübsinn zu verfallen, daß Lope keine Shakespearischen Hintergründe hat.

Jedenfalls war dieser Belisa-Launen-Lope-de-Vega bisher die hübscheste Freiburger Inszenierung der Saison. Kurt Hübner hat das Lustspiel mit leicht komisch-karikierenden Fransen auf die Bühne gestellt und Rolf Christiansen hat für das Bühnenbild und die Kostüme treffliche Einfälle gehabt. Dr. Th.

„Carmen" zwischen Backsteinmauern

Die Freiburger Neueinstudierung von Bizets „Carmen" wird in ihrer Güte vom Dirigentenpult aus bestimmt. Hier steht Generalmusikdirektor Heinz Dressel und dirigiert mit Verve das geistvolle und im besten Sinne melodische Werk, bringt die stimmungsgeladene pittoreske Instrumentation mit seinem Orchester ebenso zur Geltung wie mit den Sängern auf der Bühne den Reiz der Melodien. Bemerken wir es gleich: Freiburg hat in Hanna Ludwig eine ausgezeichnete Carmen, temperamentvoll und sicher im Spiel, von hoher Gesangs- und Sprachkultur, mit Klangfülle begabt. Mit ihr sind in vorzüglichen Leistungen zu nennen: Eugen Grimm (Escamillo), Lotte Rysanek (Micaela), Helmtrude Kraft, Annemarie Leber, Joseph Rees und Karl Wirsdorf. Der Tenor Peter Walter konnte in seinem Freiburger Debut als Don José kaum überzeugen und bestand namentlich in den hohen Lagen unzureichend in der Partnerschaft von Hanna Ludwig.

Was die Aufführung ungünstig beeinflußt, geht zu Lasten der Inszenierung durch Intendant Reinhard Lehmann. Es schadet gewiß nicht, wenn man „Carmen" ein wenig in einer proletarischen Realistik sieht, aber man darf trotzdem nicht die Handlung in ein peinliches Halbweltmilieu hineinspielen, um im Stilbruch zunächst „modern" und dann spanisch zu kommen. Auch das Bühnenbild von Friedrich Strenger, der dazu noch als Gast aus Hannover kommen mußte, obschon gespart werden soll, ging glatt an den Intentionen von Partitur und Textbuch vorbei und gab der Handlung mit einem festen Rahmen von Backsteinmauern eine Enge, in der die Carmen-Atmosphäre allmählich austrocknete. -nn-

Der Spielplan von Baden-Baden

In einer Pressekonferenz konnte Intendant Hannes Tannert eine günstige Weiterentwicklung der letzten Monate auch im Jugendabonnement und der Volksbühne feststellen. Noch im November folgen sich drei Erstaufführungen: „Ein Mädchen vom Lande" von Clifford Odets, „Die Frau des Bäckers", die mit Willy Reichert in neun Städten zwischen Heidelberg und Freiburg, Singen und Weinheim gastiert und „Die Cocktail-Party."

Der Dezember bringt die Erstaufführung des Weihnachtsmärchens „Der gestiefelte Kater" von Emil Alfred Herrmann zu seiner eigenen Musik, die Neuinszenierung des „Käthchens von Heilbronn" durch Dr. Warsitz mit Bühnenbildern des Schweizers André von Laban und die Silvesterpremière „Der Talismann" von Nestroy. Ins neue Jahr begleiten 3 weitere Erstaufführungen: „Miranda" von Peter Blackmore, „Die große Hebammenkunst" des Sokrates, der nach Robert Walter jeden Menschen neu geboren wissen möchte, und „Die Ehe des Herrn Mississippi" des Schweizer Dramatikers Dürrenmatt. Als Faschingsstück ersteht die unverwüstliche Posse: „Kyritz—Pyritz" modernisiert.

Der wieder erstandene „alte Peter", Münchens berühmtes Wahrzeichen, ist nun wieder das Ziel vieler Besucher. Links von St. Peter die Türme der Frauenkirche.

KULTURSPIEGEL

Ignazio Silones Drama „. . . und er verbarg sich" wird am 18. November in der Inszenierung von Willy Grüb an den Freiburger Kammerspielen in Anwesenheit des Autors für Deutschland erstaufgeführt. Am Vortage wird Ignazio Silone über „Die christliche Erbschaft" sprechen.

Der emeritierte Professor an der Technischen Hochschule Karlsruhe, Dr. Adolf König, vollendete das 70. Lebensjahr. Prof. König wurde besonders durch seine Arbeiten auf dem Gebiet der Nutzbarmachung des atmosphärischen Stickstoffes für Düngezwecke bekannt.

Das Laienspiel „Vinzenz von Paul" von Georg Lendl, ein geistliches Spiel über das Leben und Wirken des Apostels der Nächstenliebe, wurde durch die Freiburger Christophorus-Spielschar in Freiburg uraufgeführt.

Dipl.Ing. Karl Granz hat mit der Eröffnung des Badischen Staatstechnikums Karlsruhe die Leitung dieses Instituts übernommen.

Eine „Föderation für klassische Astrologie" ist in Heidelberg gegründet worden. Der erste Vorsitzende Heinrich Daub erklärte in Mannheim: Zweck dieses neuen Zusammenschlusses sei die Pflege der klassischen Astrologie, die gemeinsame Abwehr von Angriffen, gemeinsames Vorgehen bei Behörden, und die Aufnahme von Verbindungen mit ausländischen Astrologenverbänden.

Der Bedarf an Gewerbelehrern in der Bundesrepublik ist so groß, daß die Unterbringung des Nachwuchses für die nächsten fünf Jahre gesichert ist. Dies teilte der Direktor der Pädagogischen Hochschule für Gewerbelehrer in Wilhelmshaven, Prof. Dr. Weske, mit.

Die Deutsche Dante-Gesellschaft hielt in Würzburg ihre Jahresversammlung ab. Prof. Dr. Hans Rheinfelder vom bayerischen Kultusministerium, der die Tagung leitete, erklärte, die Dante-Gesellschaft werde bemüht sein, die Einheit über alle Grenzen hinweg zu bewahren, auch wenn sie ihren traditionellen Tagungsort Weimar habe verlassen müssen. Die 1865 gegründete Deutsche Dante-Gesellschaft, die älteste der Welt, zählt heute 380 Mitglieder.

Der Präsident des nordostdeutschen Kulturwerks, Reichsminister a. D. Dr. Walter von Keudell, legte in Lüneburg den Grundstein zu dem Bau einer nordostdeutschen Akademie.

Der jährliche Literaturpreis der „Gruppe 47" konnte durch eine Zweitausend-DM-Spende der deutschen Verlagsanstalt Stuttgart auf dreitausend-DM erhöht werden. Der Preis wird jährlich beim Frühjahrstreffen der Gruppe verliehen.

Der hannoversche Verleger Adolf Sponholtz, ein Freund von Hermann Löns und der erste Verleger seiner Werke, ist im Alter von 82 Jahren in Klein-Süntel am Deister, gestorben. Sponholtz ist als Sportsmann mehrfach deutscher Meister im Hochradfahren gewesen.

Das Bundespräsidialamt wandte sich gegen Pressemeldungen, nach denen Bundespräsident Prof. Heuß die deutsche Oeffentlichkeit zu einer „Nürnberger Spende" für die Erhaltung schwer bedrohter Kunstwerke aufgerufen habe. Der Bundespräsident habe lediglich im Zusammenhang mit der Vorbereitung der Hundertjahrfeier des Germanischen Museums in Nürnberg die Notwendigkeit betont, den Erhaltungswillen für die gefährdeten Kulturgüter lebendig zu machen.

Der amerikanische Astronom Prof. Robert Grant Aitken ist im Alter von 86 Jahren gestorben. Aitken war eine der bedeutendsten Autoritäten auf dem Gebiete der Doppelstern-Beobachtung. Seit 1899 hatte er 3100 Doppelsterne entdeckt.

Süddeutscher Rundfunk

Tägl.: Nachr. 5.20 (W), 5.55 (W), 6.55 (W), 7.55, 9.00 (W), 12.45, 19.50, 0.00 — Programmvorschau 7.10 — Werbefunk 7.15 (nur W) — Schulfunk 10.15 (nur W)

MW: 522 m — KW: 49,75 m — UKW: Stgt.-Funkn 90,9, St.-Degerl. 88,1, Heidelberg-K. 91,3, Ulm 89,3, Mühlacker 89,7, Karlsruhe 88,5 MHz.

Sonntag, 11. November

8.45 Kath. Morgenfeier
9.15 Geistliche Musik
9.45 Innenernte d. Lebens
10.00 Melodien am Sonntagmorgen
11.30 Kantate v. Bach
12.00 Musik am Mittag
14.30 Kinderfunk
15.00 Ein vergnügter Nachmittag
17.00 Alkestis (Hörspiel)
18.00 Konzertstunde
18.30 Wenns helle Jagdhorn schallt
19.00 Totoergebnisse
22.30 Chansons
23.00 Tanzmusik

UKW

15.00 Konzert
15.30 Alltagsfragen
16.45 Briefmarkenecke
17.00 Neue Schallplatten
20.05 Stimmen der Welt
22.25 Kleine Nachtmusik
23.11 „11.11.11 Uhr 11"

Montag, 12. November

10.45 Die Krankenvisite
12.00 Musik am Mittag
15.30 Kinderfunk
16.00 Nachmittagskonzert
16.45 Neue Bücher
17.00 Konzertstunde
17.45 Südwestdeutsche Heimatpost
18.00 Zum Feierabend
18.35 Gartenfunk
20.05 Musik f. Jedermann
21.10 Was denkt ihr Nachbar über Sie?
21.45 Militärpolitischer Kommentar
22.10 Zeitgenöss. Musik
23.00 Erlebnisse aus Haiti

UKW

18.30 Abendmelodie I
19.30 Abendmelodie II
20.05 Zwiegespräch an einem Fenster
20.30 Kammermusik
21.15 Orchesterkonzert
22.30 Leichte Musik

Dienstag, 13. November

12.00 Mittagskonzert
15.00 Madame Curie
16.00 Nachmittagskonzert
16.50 Frauenfunk
17.05 Kleines Konzert
17.45 Fern und doch nah
18.00 Klänge der Heimat
18.30 Stellenanzeiger
19.00 Abendlied anschl. Unterhaltungsmusik
20.05 Geographisches Rätselraten
21.00 Heitere Szenen aus deutschen Opern
22.10 Tanzmusik
23.15 Erwin Lehn u. sein Südfunk-Tanzorch.

UKW

18.30 Abendmelodie I
19.30 Abendmelodie II
20.00 Was die ander. send.
22.30 Leichte Musik am späten Abend
23.00 Aus Bundestag und Landtag

Mittwoch, 14. November

10.45 Die Krankenvisite
12.00 Musik am Mittag
14.15 Unterhaltungsmusik
14.30 Kinderfunk
16.15 Nachmittagskonzert
17.15 Zum Tag der Hausmusik
18.00 Musik z. Dämmerung
20.05 (Hörspiel)
20.55 Franz Schubert: Streichquartett
21.45 Wir denken an Mittel- und Ostdeutschland
22.10 Tanzmusik
23.00 Lieder und Tänze d. Britischen Inseln

UKW

18.30 Abendmelodie I
19.30 Abendmelodie II
20.05 Interview mit einem Wurm
20.15 Notenwechsel
21.45 Erwin Lehn u. sein Südfunk-Tanzorch.

Donnerstag, 15. November

12.05 Musik am Mittag
14.00 Frauenfunk
15.30 Wolfgang Gerl am Klavier
16.00 Konzertstunde
18.00 Gäste aus Hamburg
18.30 Sport
19.00 Abendlied anschl. Schöne Stimmen
20.05 Rendezvous beliebter Künstler
22.10 Chormusik
22.30 Leben in der Tiefe: Das Ich im Schatten
23.15 Das Orchester Mario-Traversa-Schoener
00.05 Jazz im Funk

UKW

18.30 Abendmelodie I
19.30 Abendmelodie II
20.35 Zeitgenöss. Musik
21.20 Gedichte
21.45 Meisterwerke der Kammermusik
22.30 Leichte Musik

Freitag, 16. November

12.00 Musik am Mittag
13.00 Echo aus Baden
15.30 Kinderfunk
16.00 Nachmittagskonzert
16.45 Neue Bücher
17.00 Froh und heiter
18.00 Gerhard Winkler dirigiert eigene Melodien
18.35 Jugendfunk
19.00 Abendlied anschl. Walter Dürr mit s. Rhythmikern
19.15 I. Namen d. Gesetzes
20.05 Symphoniekonzert
22.15 Tanzmusik
23.15 Unterhaltung u. Tanz

UKW

18.30 Abendmelodie I
19.30 Abendmelodie II
20.05 Heitere Verse
20.25 Im Tango-Rhythmus
21.15 Kaleidoskop der gut. Laune
22.30 Leichte Musik

Sonnabend, 17. November

12.05 Musik am Mittag
15.40 Jugendfunk
16.00 Nachmittagskonzert
16.45 Filmprisma
17.05 Bunte Platte
18.00 Bekannte Solisten
19.00 Abendlied anschl. Glockengeläute
19.05 Volksmusik
20.05 Gute Laune — Groß geschrieben
21.00 Ital. Opernmelodien
21.45 Sportrundschau
22.10 Wunschkonzert aus Amerika
23.00 Tanzmusik
00.05 Nachtkonzert

UKW

15.00 Nachmittagskonzert
16.00 Zu Tee und Tanz
17.00 Symphonische Musik
20.05 Tannhäuser
21.10 Geschichten aus Kolchosien
22.00 Wort zum Sonntag

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Badner Land

Die Frau als Staatsbürgerin

Badische Frauen wollen größeren Einfluß in Öffentlichkeit und Parlament

Freiburg. Auf Einladung des amerikanischen Beobachters für das Land Baden fand am Donnerstagabend ein Treffen badischer Frauen statt, das unter dem Motto stand: „Die Frau als Staatsbürgerin". Unter den Teilnehmern befanden sich unter anderen die Gattinnen des badischen Staatspräsidenten und des französischen Landeskommissars. Die Aussprache, an der sich etwa 40 Frauen aus den verschiedenen Frauenorganisationen des Landes beteiligten, hatte den Zweck, den Teilnehmerinnen die Rechte und Pflichten der Frau als Staatsbürgerin und ihren Einfluß auf die Wirtschaft, die öffentliche Meinung und die Kultur darzulegen. Die in den Referaten angeschnittenen Fragen wurden anschließend in einzelnen Arbeitsgemeinschaften lebhaft diskutiert. Es wurden mehrere Entschließungen gefaßt, in denen unter anderem gefordert wird, daß die Frauen auf Grund ihrer Stimmenzahl in den Parlamenten stärker vertreten sein müssen. Ferner wurde verlangt, daß der staatsbürgerliche Unterricht an den Schulen mehr gepflegt werde, und daß die Presse die Belange der Frauen stärker berücksichtigen solle. Eine Verkürzung des Schuljahres wurde von den Versammelten abgelehnt.

Badische Wirtschaft im Zwielicht

Freiburg. Die Lage der südbadischen Wirtschaft sei zwiespältig und ungewiß. Von einer wirklichen Festigung des Wirtschaftsgefüges, durch die auch die sozialen Spannungen entlastet werden könnten, sei noch nichts zu merken, teilt die Badische Industrie- und Handelskammer in ihrem Oktoberbericht über die wirtschaftlichen Verhältnisse in Südbaden mit. Neben den Schwierigkeiten in der Versorgung mit Kohle, Eisen, Blechen und Holz erschwere die Teuerung einer ganzen Anzahl Roh-Hilfsstoffe ständig die Dispositionsgrundlage. Leider hätten sich auch die Erwartungen nicht erfüllt, daß die neuen Teuerungsfaktoren in kleinen Grenzen bleiben und durch die Betriebe aufgefangen werden können. Nach der Entwicklung der letzten Wochen sei vielmehr eine Steigerung des Preisniveaus zu befürchten.

Spitzenpreise für badische Tabake

Schwetzingen. Die Tabakeinschreibungen am 7. und 8. November in Schwetzingen, wo Schneidegut und Zigarrengutsandblätter der Anbaugebiete Goundi, Bergstraße und Nebenhardt zum Verkauf kamen, standen im Zeichen flotten Absatzes und teilweise sehr günstiger Preise. Insgesamt wurden an beiden Tagen 33 000 Zentner Sandblatt abgesetzt. Die auf den Schwetzinger Einschreibungen erzielten höheren Preislagen für erste Qualitäten sind jetzt mit den Preisen für mittlere Qualitäten von Einfuhrtabaken vergleichbar. Der Spitzenpreis der beiden Tage wurde von einem Burley-Sandblatt mit 261.35 DM je 50 kg erzielt.

Württemberg-badische Klage vor dem Bundesverfassungsgericht

Karlsruhe. Das Plenum des Bundesverfassungsgerichtes entschied, daß der Erste Senat für das Verfahren über den Antrag der württembergisch-badischen Landesregierung gegen das Finanzausgleichsgesetz 1950 zuständig ist. Den Vorsitz in der Verhandlung wird der Präsident des Gerichts, Dr. Hermann Höpker-Aschoff, führen. Die württembergisch-badische Regierung hatte beantragt, die Nichtigkeit des Gesetzes über den Finanzausgleich unter den Ländern festzustellen und die Leistungen des Landes nach diesem Gesetz bis zur rechtsgültigen Entscheidung des Bundesverfassungsgerichtes zu stunden. Die Benachteiligung des Landes beim Finanzausgleich 1949 und 1950 verstoße gegen Bestimmungen des Grundgesetzes.

Heimstatt für Neubürger

Bühl (f) Eines der schönst gelegensten Altersheime von Baden wird am 15. November in dem aus dem 11. Jahrhundert stammenden Schloß Rodeck, Achertal, eröffnet. Das von der zuständigen Kreisverwaltung gepachtete und neu eingerichtete Schloß bietet 35 bis 40 Personen Unterkunft. Als Unkostenbeiträge werden die für Altersheime üblichen Verpflegungssätze erhoben. Außer Heimatvertriebenen werden auch Alteingegessene aufgenommen, wenn sie ihre Wohnung für Neubürger zur Verfügung stellen. Das Schloß stammt aus dem 11. Jahrhundert und ist 1881 im wilhelminischen Villenstil restauriert worden.

Kein Städtezug Offenburg—Freudenstadt

Bad Griesbach. Die Bundesbahn sei gezwungen, die Verkehrswünsche des Fremdenverkehrsgebietes Schwarzwald erheblich zurückzustellen, erklärte ein Vertreter der Eisenbahndirektion Karlrsuhe auf einer Fahrplankonferenz in Freudenstadt. So sei mit einem baldigen Erscheinen der vielfach angekündigten Triebwagen leider nicht zu rechnen, da zu wenige zur Verfügung stünden. Schienenomnibusse könnten aber wegen ihres geringen Gewichts im Schwarzwald nur auf wenigen Strecken mit geringen Steigungen eingesetzt werden. Auch der Einsatz neuer Züge müßte unterbleiben. Die gewünschte Einführung eines Städte-Schnellzuges Offenburg—Stuttgart über Freudenstadt wurde abgelehnt, da Städtezüge nur zwischen Städten mit mindestens 50 000 Einwohnern eingesetzt werden. Dagegen soll die Forderung nach einem Schwarzwald-Expreß von Karlsruhe durch das Murgtal über Freudenstadt, Hausach, Triberg, Donaueschingen nach Freiburg oder Konstanz wohlwollend geprüft werden. An Stelle einer Bahnbus-Verbindung zwischen Hausach, Schiltach, Schramberg und Rottweil, die von der Stadt Schramberg zusammen mit 20 anderen Städten und Gemeinden gefordert worden war, sollen auf dieser Strecke Omnibusse eingesetzt werden, ebenso zwischen Freudenstadt und Freiburg. Außerdem beabsichtigt die Bundesbahn den Verkehr von Sonntags-Ausflugszügen stark auszubauen. Wobei die regelmäßig verkehrenden Personenzüge an Sonntagen zu Gunsten der Ausflugszüge von Stuttgart und Karlsruhe her eingeschränkt werden sollen.

Hör UKW mit Graetz RADIO
Fragen Sie Ihren Fachhändler

Tragödie um Mutter und Kind

Enttäuschte Jugendträume, zerbrochene Ehe — 10 Monate Gefängnis für Kindestötung

Karlsruhe. (APD) Unter starkem Andrang des Publikums hatte sich die 29jährige Ehefrau Meta Weber vor dem Schwurgericht in Karlsruhe wegen vorsätzlicher Tötung ihres zweieinhalb Jahre alten Kindes zu verantworten. Die Angeklagte stieß in den Mittagsstunden des 22. Juni 1951 ihr Töchterchen Brigitte aus einem Fenster des 4. Stockwerkes des Ettlinger Schloßturmes. Einer schweren Schädelzertrümmerung erlag die Kleine einige Minuten nach dem Sturz.

Mit gesenktem Blick und mit vor Weinen geröteten Augen nimmt Meta Weber auf der Anklagebank Platz. Zusammengesunken sitzt sie da, und haltsuchend tastet sie ab und zu nach der Hand der Wärterin, die neben ihr Platz genommen hat. Ihre Augen ruhen für Augenblicke schuldbewußt auf dem Vorsitzenden, der immer wieder helfend eingreifen muß, um Begebenheiten aus der Jugendzeit aus ihr herauszuholen. So entsteht stockend und aus Bruchstücken vor den Geschworenen das Bild der tragischen Entwicklung eines unzulänglichen Menschenlebens, bedingt durch Veranlagung und Umwelt. Als Tochter ehrenwerter Eltern wuchs die Angeklagte auf. Sie sollte Sängerin werden. Die obersten Sprossen der Kunst, die ihrem Vater, dem ehemaligen Cellisten bei der Badischen Staatskapelle, nicht vergönnt waren, sollte die Tochter erreichen. Umhegt und gepflegt, sah sie das Dasein mehr im Spiegel ihrer Wünsche und lebte träumend in einer anderen Welt.

1945 lernte sie Otto Weber kennen. An dem kräftigen, robusten und dem Leben zugetanen Manne hoffte sie eine Ergänzung zu finden. Aus gegenseitiger Neigung heirateten sie 1946. Die Treue bewahrte die junge Frau, auch als sie erfuhr, daß ihr Mann es damit nicht sonderlich genau nahm. Die Fehltritte verzieh die Angeklagte, zumal sie einem Kinde das Leben gab, welches das Band der Gemeinschaft wieder fester knüpfte. Da kehrte 1949 der Jugendfreund aus russischer Gefangenschaft zurück. Das gütige und verständnisvolle Verhalten des Freundes und sein Wesen hoben sich wohltuend von der robusten und jähzornigen Art des Ehemannes ab. Und hin- und hergerissen zwischen dem Geliebten und dem Vater ihres Kindes sah die Frau keinen Ausweg. Zwar reichte sie die Scheidungsklage ein, führte sie aber nicht durch. Das Bewußtsein, ebenfalls gefehlt zu haben, erdrückte sie. Immer stärker wurde ihr Schuldgefühl auch gegenüber dem geliebten Kinde und das Empfinden einer scheinbaren schicksalhaften Sackgasse.

Was dann an dem Schreckenstage des 22. Juni im Herzen der Frau vorging, wer kann das erforschen. „Ich wollte mit dem Kinde sterben, damit Schlüß ist mit dem Leben der letzten Monate", sagte sie vor ihren Richtern. So fuhren Mutter und Kind mit der Albtalbahn nach Ettlingen. Sie hoffte, den Freund dort zu treffen, um noch einmal Rat von ihm zu holen, und fand ihn nicht. Dafür aber den hohen Turm. Sie stieg mit dem ahnungslosen und munter plappernden Kinde die Wendeltreppe empor und blieb auf dem vierten Stockwerk vor einem offenen Fenster stehen. „Mama, lupf' mich mal hoch", rief die kleine Brigitte. Da stellte die Unselige das Mädelchen auf die Fensterbank und — stieß es hinunter auf den gepflasterten Hof. Eine im Turm wohnende alte Frau fand die Ohnmächtige auf der Treppe und unten im Hof das zerschmetterte Kind. Am Abend nahm die Polizei sie in Haft.

Der Staatsanwalt beantragte ein Jahr Gefängnis und Anrechnung der Untersuchungshaft. Für Freispruch plädiert der Verteidiger und weist auf die besonders tragischen Umstände des Falles hin. Eine Mutter, die in einem Zustande offensichtlicher Bewußtseinsstörung ihr eigenes Kind getötet habe, sei hart genug bestraft. Der Charakter des Menschen sei sein Schicksal, nicht seine Schuld. Nach der Beratung verkündet der Vorsitzende das Urteil. Es kommt praktisch einem Freispruch gleich. Meta Weber wird zwar wegen vorsätzlicher Tötung eines Menschen zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt, ihr werden aber die Monate der erlittenen Untersuchungshaft voll angerechnet. Ihre Haftzeit ist damit beendet. Das Schwurgericht schenkte ihr Glauben, daß sie den Plan hatte, mit ihrem Kinde aus dem Leben zu scheiden, als sie nach Ettlingen fuhr.

Nachrichten aus dem Lande

Tellermine am Bahndamm

Appenweier. Am Bahndamm der Strecke Karlsruhe—Freiburg bei Appenweier fand ein Bahnwärter eine Tellermine. Sie steckte in dem vom Hochwasser angeschwemmten Schlamm und war vom Regen bloßgewaschen worden. Die Mine wurde von einem Sprengkommando entschärft.

Zwei Einbrecher überführt

Baden-Baden. Zwei Männer, die von Oktober 1950 bis Mai 1951 mehr als 20 Einbrüche und Diebstähle in Baden-Baden, Rastatt, Karlsrühe und Mannheim verübt haben, konnten jetzt überführt werden. Der Wert der gestohlenen Gegenstände beläuft sich auf über 13 000 DM und 1 150 000 Francs; ein Teil des Diebesgutes konnte sichergestellt werden.

Schwarzes Kind — schwarz entführt

Mannheim (swk). In dem Mädchenheim St. Joseph in Käfertal erschien dieser Tage die Mutter eines 4jährigen Mischlingsmädchens. Sie gab vor, ihren schwarzen Liebling besuchen zu wollen. Später stellte sich jedoch heraus, daß die ganze Sache ein abgekartetes Spiel zwischen ihr und dem sie begleitenden motorisierten schwarzen Freund war. Als man die Mutter mit ihrem Kinde für nur einen Augenblick allein gelassen hatte, verschwand sie mit der Kleinen unter Mithilfe ihres Freundes.

Selbstmord in der Zelle

Karlsruhe (swk). Der in eine umfangreiche Abtreibungsaffäre verwickelt gewesene und zu einer mehrjährigen Freiheitsstrafe verurteilte Arzt Dr. Erb beging jetzt in seiner Zelle Selbstmord. Der Verurteilte war erst vor kurzem nach einer längeren Haftunfähigkeit wieder in das Gefängnis eingeliefert worden.

Mißstände gefährdeten Badische Bank

Karlsruhe. Der württemberg-badische Finanzminister Dr. Karl Frank, und der badische Finanzminister Dr. Eckert berichteten vor dem Finanzausschuß des Stuttgarter Landtags über Mißstände bei der Badischen Bank in Karlsruhe. Es wurde geäußert, daß durch das Kreditgebaren der Bank zeitweise der Einlagebestand gefährdet war. Doch habe man rechtzeitig entsprechende Maßnahmen eingeleitet und die für die Kreditvermittlung Verantwortlichen entlassen. Größere Schäden seien nicht entstanden.

An Silvester darf geknallt werden

Freiburg. Das Innenministerium hat gestattet, daß in der Silvesternacht Feuerwerkskörper, pyrotechnische Artikel und ähnliche Erzeugnisse im Freien abgebrannt werden, sofern sie niemand gefährden.

„Wohllebe, lache, Freude gebe"

Freiburg. So lautet das Motto der Freiburger Fasnet 1952, das am 11. 11. um 11.11 Uhr nachts vom Oberzunftmeister der Breisgauer Narrenzunft, Willy Jäger, im Rahmen eines Weinfestes im Freiburger Stadtteil St. Georgen verkündet wird.

Südwestfunk

Tägl.: Nachr. 6.00 (W), 7.00, 8.00, 12.45, 22.00, 0.00 — Pressest. 8.30 (W) — Zeitf. 19.00 (W) — Eigenprogr. d. Studios 8.10, 11.30, 17.40 (So. 8.10, 12.00, 19.00)

MW: Rheins. 295, Kobl./Trier/B.-Baden/Freib./Sigm. 363, Dürrh./Ravensb./Reutl. 195 m — KW: 47,47 m — UKW: B.-Baden 92,5, Kobl. 90,9, Raichb. 88,9, Witthoh. 88,5 MHz.

Sonntag, 11. November
8.30 Evang. Morgenfeier
9.15 Kath. Morgenfeier
9.45 Das Vermächtnis
11.00 Musik zum Sonntagvormittag
11.45 Für den Bauern
12.20 Sang und Klang im Volkston
13.30 Musik nach Tisch
14.15 Zum Tag d. deutsch. Hausmusik
15.00 St. Martin geht durch Schnee u. Wind
15.30 Fröhliche Klänge
16.30 Trachtenfahrt durch den Schwarzwald
17.00 Klassisches Konzert
18.20 Sie wissen doch . . .
18.30 Sportreportage
19.20 Deutsche Hausmusik
20.00 Was Euch gefällt
21.30 Tänzerische Musik
22.10 So sieht es der Westen . . .
23.00 Alaaf und Helau! Karnevalsauftakt 51

Montag, 12. November
6.50 Ev. Morgenandacht
8.40 Musik. Intermezzo
9.00 Die halbe Stunde für die Hausfrau
9.30 Kreuz und quer durch Deutschland
11.00 Froher Klang am Vormittag
12.20 Mittagskonzert
13.00 Deutsche Arbeiter in Frankreich
13.15 Tonfilmerinnerung.
14.00 Aus der Geschichte der Hanse
15.00 Am Montag fängt die Woche an
16.30 Meine Erinnerungen an Stefan George
17.00 Solistenkonzert
17.30 Wie können die Landfrauen Zeit und Kraft sparen?
20.00 Musik für Dich
21.00 Vergessene franz. Opern
23.00 Virtuose Instrument.

Dienstag, 13. November
6.50 Kath. Morgenandacht
7.20 Das geht uns alle an
8.40 Musik. Intermezzo
9.30 Kreuz und quer durch Deutschland
11.00 Froher Klang am Vormittag
12.20 Mittagskonzert
13.15 Musik nach Tisch
14.00 Wir jung. Menschen
15.15 Sang und Klang im Volkston
15.45 Grüße aus Holland
16.00 Klassisches Konzert
16.45 Die Stunde vor Tag (Erzählung)
17.00 Unterhaltungsmusik
18.30 Musik zum Feierabend
20.00 Unterhaltungsmusik neu aufgenommen
20.30 Hörspiel: Der Bäcker und seine Frau
21.30 Kl. Zwischenspiel
22.30 Nachtstudio
23.30 Jazz 1951!

Mittwoch, 14. November
6.30 Ev. Morgenandacht
8.40 Musik. Intermezzo
9.00 Die halbe Stunde für die Hausfrau
9.30 Kath. Krankengottesdienst
11.00 Froher Klang am Vormittag
12.20 Mittagskonzert
13.00 Aus dem Leben Frankreichs
13.15 Musik nach Tisch
14.00 Perpetuum mobile?
15.00 Nachmittagskonzert
16.50 Sang und Klang im Volkston
17.20 Das tönende Band
19.40 Tribüne der Zeit
20.00 Melodienreigen
21.40 Sang und Klang im Volkston
22.20 Klaviermusik
22.30 Nachtstudio
23.00 Tanzmusik zum Tagesausklang
00.10 Swing-Serenade

Donnerstag, 15. November
6.50 Kath. Morgenandacht
7.20 Neuzeitliche Frauenberufe
8.40 Musik. Intermezzo
9.30 Kreuz und quer durch Deutschland
11.00 Froher Klang am Vormittag
12.20 Mittagskonzert
13.00 Kreuz und quer durch Frankreich
13.15 Musik nach Tisch
14.00 Kinderliedersingen
15.15 Nachwuchs stellt sich vor
17.00 Klaviermusik
17.30 Der Rechtsspiegel
18.20 Jugend spricht zu Jugend
18.30 Musik zum Feierabend
20.00 Unterhaltungskonz.
20.40 Auswandern, aber wohin?
21.00 Klassisches Konzert
22.30 Zärtliche Weisen

Freitag, 16. November
6.50 Ev. Morgenandacht
7.30 Musik am Morgen
8.40 Musik. Intermezzo
9.00 Die halbe Stunde für die Hausfrau
9.30 Kreuz und quer durch Deutschland
11.00 Froher Klang am Vormittag
12.20 Mittagskonzert
13.00 Film-Rundschau
14.00 Serenata, im Walde zu singen
15.00 Musik a. Nachmittag
15.45 Bücherschau
16.00 Solistenkonzert
16.30 Heirich Zimmer u. s. Indienbücher
16.45 Unterhaltungsmusik
17.30 Welt und Wissen
19.30 Chorgesang
20.00 Die Filmschau des SWF
20.45 Frauen von heute
21.00 Die großen Meister
22.30 Muß das sein?

Sonnabend, 17. November
6.50 Kath. Morgenandacht
8.40 Musik. Intermezzo
9.30 Kreuz und quer durch Deutschland
11.00 Froher Klang am Vormittag
13.00 Arbeitersendung
13.15 Musik nach Tisch
14.00 Wir jung. Menschen
14.30 Gut gelaunt
14.50 Briefmarkenecke
15.00 Deutsche Spielopern
16.00 Die Reportage: Ein Mädel von der Alm
16.30 Tiere sehen dich an
18.25 Glockengeläute
18.30 Musik zum Feierabend
19.40 Tribüne der Zeit
20.00 Musik die unsere Hörer wünschen
22.15 Sportrundschau
22.30 Der SWF bittet zum Tanz I
00.10 Der SWF bittet zum Tanz II

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Deutschland fordert erneut die Weltmeister-Riege

Zweiter Länderkampf der deutschen Turner gegen die Schweiz in Frankfurt

Es gibt für die deutschen Kunstturner zur Zeit keine größere Aufgabe zu lösen, als den Länderkampf gegen die Schweiz. Die Eidgenossen sind die besten Turner der Welt, jedenfalls bewiesen sie dies bei den letzten Weltmeisterschaften.

Im Frühsommer dieses Jahres nahmen sie als Erste nach dem Kriege den offiziellen Länderwettkampf mit Deutschland auf. Damals siegten sie in Luzern mit 294,30 zu 290.55 Punkten und ihre Ueberlegenheit kam darin am besten zum Ausdruck, daß in der Einzelwertung der beste Deutsche Adalbert Dickhut, erstmals Sechster hinter 5 Schweizern klassifiziert wurde. Die deutsche Riege hatte vor 6 Monaten nicht den Kampfnerv, um bei diesem ersten internationalen Kräftevergleich ihr wirkliches Können zu zeigen. Es gab einige Versager, die allein mit der ungenügenden praktischen Erfahrung zu begründen waren.

16. Länderkampf der Deutschen

In den Jahren vor dem Kriege bestritt Deutschland von 1935 bis 1942 insgesamt 14 Länderkämpfe, von denen nur einer, 1935 in Helsinki gegen Finnland verlorenging. Die Schweiz war nicht unter unseren Länderkampfgegnern. Erst 1946, im 15. Länderkampf, maßen die Deutschen erstmals offiziell die Kräfte mit den Schweizern. Dabei dominierten eindeutig die Eidgenossen, die nach dem Kriege als stärkste Turner-Nation gelten. Für Deutschland geht es darum, den 1936 bei den Olympischen Spielen in Berlin errungenen Platz in der Sonderklasse der Welt wieder zu erringen oder wenigstens den Anschluß an die Weltelite zu finden.

Diesmal auf breiter Grundlage

Der Rückkampf gegen die Schweiz am kommenden Sonntag vormittag in der Frankfurter Festhalle ist zu einem Sechskampf ausgeweitet worden, da — dem olympischen Programm entsprechend — auch der Pferdsprung in die Wettkampffolge aufgenommen wurde. Die Deutschen, an diesem Gerät besonders stark, sehen darin eine Verbesserung ihrer Gewinnaussichten. Insgesamt bestreiten jeweils acht Turner den Länderkampf, der sich aus folgenden Uebungen zusammensetzt: Pferdsprung, Barren, Ringe, Seitpferd, Bodenübung und Reck. Die beiden Riegen wurden wie folgt nominiert:

Die Eidgenossen

Sepp Stalder-Luzern; Jack Günthard-Zürich; Ernst Gebendinger-Hegi; Jean Tschabold-Lausanne; Melchior Thalmann-Oerlikon; Hans Eugster-Luzern; Edouard Thomi-Luzern; Christian Kipfer-Luzern; Robert Lucy-Luzern (Ersatz);

Die Deutschen

Adalbert Dickhut-Köln; Theo Wied-Stuttgart; Jak. Kiefer-Kreuznach; Rudi Gauch-Kiel; Friedel Overwien-Essen; Helmut Bantz-Wuppertal; Inno Stangl-München; Erich Wied-Stuttgart; Hardi Frenger-Wuppertal (Ersatz).

Gewertet werden jeweils die sechs Besten. Die Schweizer haben gegenüber der Besetzung von Luzern auf Weltmeister Walter Lehmann verzichten müssen. Für ihn qualifizierte sich der talentierte Edouard Thomi, der als große Hoffnung der eidgenössischen Turner gilt. In der deutschen Riege ist der Olympiasieger von 1936, Alfred Schwarzmann ersetzt. An seiner Stelle erwarb sich im Ausscheidungsturnen in Würzburg der Essener Friedel Overwien die Teilnahmeberechtigung. Wenn die deutschen Vertreter nicht wieder „Lampenfieber" bekommen und ihre schwierigen Uebungen mit der international hoch bewerteten Sicherheit durchstehen, dann könnte eine Revanche mit knapper Punktdifferenz möglich sein. Wahrscheinlicher aber ist ein neuer Erfolg der Eidgenossen.

Oberligen im stürmischen Herbstwind

Favoriten vor schweren Auseinandersetzungen mit ihren Verfolgern

Nun muß es sich bald zeigen, wer die Herbstmeister der deutschen Oberligen sein werden. Vier bis fünf Spieltage stehen in der Vorrunde noch aus, ehe es um die Weihnachtszeit in die entscheidende Rückrunde geht. Die augenblicklichen Tabellenführer haben allerdings noch sehr schwere Spiele vor sich, so daß sich eine verbindliche Voraussage schwer treffen läßt.

Gedränge im Süden

Im Süden dürften der 1. FC Nürnberg, VfB Stuttgart und der VfB Mühlburg die entscheidenden Worte sprechen. Nürnbergs Beständigkeit ist verblüffend. Es sieht so aus, als sollte der Club auch in Aschaffenburg die Spitze behaupten können. Die Viktoria, auf eigenem Platz noch unbesiegt, wurde von Ernst Lehner in prächtige Kondition gebracht. Davon konnte man sich erst in Stuttgart überzeugen. So ist für Nürnberg alle Vorsicht geboten und eine Unterschätzung wäre sträflicher Leichtsinn. Der VfB Mühlburg will auf eigenem Platz gutmachen, was er gegen Nürnberg an Boden verlor. Der VfB Stuttgart, so blendend die Jungen spielen, brauchte zu lange, um die spielerische Ueberlegenheit voll auszunützen. Das kann leicht schief gehen, zumal gegen eine kämpferische Mannschaft wie Mühlburg. Es sollte, wie an den letzten Sonntagen, jeweils der gastgebende Verein die Punkte einheimsen. Die Ausnahme von der Regel dürften Nürnberg und vielleicht 1860 München machen.

Worms vor der Ablösung

Im Südwesten steht die Elf des 1. FC Saarbrücken im Mittelpunkt. Die Saarländer sollten auch beim VfR Kaiserslautern dank ihrer überlegenen Klasse weiterhin unbesiegt bleiben. Sie können sich dabei Hoffnung machen, daß der zur Zeit noch führenden Wormatia Worms durch TuS Neuendorf der erste Tabellenplatz endgültig genommen wird. Die erste Niederlage der Wormser in Saarbrücken dürfte nicht ohne Einfluß auf die Moral der Nibelungen-Elf sein. So scheint es nicht ausgeschlossen, daß die Koblenzer auch in Worms zu einem Sieg kommen. Dann wäre es mit Wormatias Glorie vorbei. Wie weit sich der 1. FC Kaiserslautern und aus dem Hintergrund noch Borussia Neunkirchen in den Vordergrund bringen können, wird sich bald zeigen.

HSV — jetzt gilt's!

Im Norden geht es für den Meister Hamburger SV darum, endlich freie Bahn zu schaffen. Es bedarf dazu eines Sieges bei Holstein Kiel. Die wackeren Holsteiner lassen sich aber kein X für ein U vormachen. Sie entfalteten in den letzten Wochen eine solche Schlagkraft, daß auch der HSV nicht davor gefeit ist, in Kiel eine Niederlage zu beziehen. Der spielfreie Tabellenführer FC St. Pauli wartet interessiert ab, wer als Sieger sein schärfster Rivale sein wird. Bei einem Holstein-Sieg übernähme Kiel die Tabellenführung und der HSV fiele erheblich zurück. Aber weil der HSV immer da ist, wenn es gilt, darum darf man ihm auch diesmal vertrauen.

Treibjagd auf Rotweiß und Bayer-Elf

Erstaunlich lange blieben Rot-Weiß Essen und Bayer Leverkusen in der West-Liga unbesiegt, während die traditionsreichen Mannschaften nacheinander Punkte verloren. Der Tabellenführer Rot-Weiß hat nun seinen schwersten Gang vor sich, den zu Alemannia Aachen. Wenn die Rot-Weiß-Elf aus Essen auch nur einen Zähler auf ihr Konto bringen kann, dann wird sie mit dem Teilerfolg zufrieden sein. Der Neuling Leverkusen imponiert jeden Sonntag mehr. So ist es noch gar nicht ausgemacht, daß Preußen Münster im Leverkusener Stadtpark nicht neuerdings Federn lassen muß.

Offenburg und „1844" vor keiner leichten Aufgabe

Die Spiele der ersten südbadischen Amateurliga

Sowohl der FV Offenburg als auch 1844 Freiburg, die beide die Tabelle der südbadischen I. Amateurliga anführen, stehen am Sonntag vor keinen leichten Aufgaben. Die Offenburger treten beim FC Rastatt 04 an, der bisher eigenartigerweise auf eigenem Gelände wenig überzeugen konnte, nach dem glatten Erfolg am Vorsonntag in Lahr aber eine reelle Chance hat. Der Tabellenzweite, 1844 Freiburg, trifft auf den SV Schopfheim, der in letzter Zeit etwas abgefallen ist, zu Hause aber nicht gewillt sein dürfte den Gästen die Punkte zu überlassen. Er könnte so Schrittmacherdienste für den stark nach vorn strebenden VfL Konstanz leisten, der mit nur einem Minuspunkt mehr auf dem dritten Platz auf Fehltritte seiner Vordermänner lauert. Dem SC Baden-Baden bietet sich gegen den FV Kehl eine klare Chance, mit in der Spitzengruppe zu bleiben. Um den Anschluß ans Mittelfeld stehen sich in Stockach der dortige VfR und der FV Lahr gegenüber, wobei für die Gäste die Aussichten nicht sonderlich günstig erscheinen. Ebenso scheint in St. Georgen der ASV Freiburg gefährdet. In Gutach ist der bisher enttäuschende VfR Achern zu Gast, der auch in diesem Spiel kaum um eine weitere Niederlage herumkommen wird. Auch der FV Kuppenheim dürfte in Weil sein Punktekonto nicht erhöhen können. Hingegen sollte Vorjahresmeister Villingen, der durch seine Heimniederlage gegen Konstanz vom 6. auf den 10. Platz abrutschte, durch einen Heimsieg gegen Lörrach einen Teil des verlorengegangenen Bodens aufholen.

Was tut sich bei den südbadischen Ringern?

In Südbadens Ringerliga trifft der Spitzenreiter und Meister Hornberg auf die bisher kampffreie Staffel von St. Georgen und sollte sich behaupten können. Die Staffel von Gottmadingen hat an einem Wochenende gleich zwei Kämpfe zu bestreiten. Am Samstag hat sie in Kuhbach und am Sonntag in Lahr anzutreten. Gottmadingen sollte bei einem der beiden Kämpfe zum ersten Sieg kommen. Urloffen empfängt Germania Freiburg. Beide Mannschaften sind bis jetzt noch ohne Sieg. In Freiburg-Haslach hat St. Georgen ebenfalls noch einen zweiten Kampf zu bestreiten.

Lörrach erhielt 2 Punkte zugesprochen

Nach einem Entscheid des Verbandsspielwartes der Südbadischen Handball-Landesklasse Fritz (Schutterwald), werden die Punkte aus dem ausgefallenen Verbandsspiel SV Durmersheim — Rot-Weiß Lörrach kampflos den Lörrachern zugesprochen. Die Lörracher Mannschaft und ein Schiedsrichter aus Karlsruhe warteten vergebens in Durmersheim auf die einheimische Mannschaft. Einem Antrag auf Absetzung des Spieles war seitens des Verbandes nicht entsprochen worden.

Sport in Kürze

Auf Wunsch von Herberger wurde das Meisterschaftsspiel 1. FC Saarbrücken — 1. FC Kaiserslautern vom 18. auf Samstag, 17. November vorverlegt, um den Kaiserlauterer Nationalspielern mehr Erholungsmöglichkeit für das Länderspiel Türkei gegen Deutschland (21. 11.) zu geben.

Der Karlsruher FV, Deutschlands ältester Fußballverein, feierte in diesen Tagen sein 60. Jubiläum. Der KFV-Gründer Walther Bensemann hatte auch starken Anteil am Aufbau des DFB und am Aufstieg des gesamtdeutschen Fußballsports.

Fritz Walters 31. Geburtstag (31. Oktober) wurde in Kaiserslautern gebührend gefeiert. Unter den zahlreichen Gratulanten aus dem ganzen Bundesgebiet war auch Bundestrainer Sepp Herberger.

Für die Gruppenspiele zur Handball-Weltmeisterschaft 1952 in der Schweiz wurden Schweden, Dänemark und die Schweiz gesetzt. Deutschland trifft zuerst auf Luxemburg und im Falle des Sieges auf den Gewinner der Partie Jugoslawien — Saar. Der Sieger aus diesem Treffen hat dann mit Dänemark um den Gruppensieg zu kämpfen.

Der Ex-Weltmeister der Profi-Tennisspieler Hans Nüßlein (Köln) ist vom Indischen Tennis-Verband eingeladen worden, die indische Nationalmannschaft zu trainieren. Gleichzeitig soll er die Grundlage für sorgfältige Nachwuchsschulung legen.

Am Sonntag spielen:

Länderspiele:
Italien — Schweden (in Florenz)
Aegypten — Italien B (in Kairo)

Oberliga Süd:
VfR Mannheim — FSV Frankfurt (Sa); Bayern München — Offenbach (Sa); Aschaffenburg — 1. FC Nürnberg; VfB Mühlburg — VfB Stuttgart; Stuttgarter Kickers — Neckarau; Eintracht Frankfurt gegen Waldhof; SpVgg Fürth — Schwaben Augsburg; Schweinfurt 05 — 1860 München.

Oberliga Nord:
Holstein Kiel — Hamburger SV; VfL Osnabrück gegen Eintracht Osnabrück; Göttingen 05 — Concordia Hamburg; Eimsbüttel — Werder Bremen; Lüneburger SK — Victoria Hamburg; Bremenhaven 93 gegen Bremer SV; Arminia Hannover — Eintracht Braunschweig.

Oberliga West:
Alemannia Aachen — RW Essen; Leverkusen gegen Preußen Münster; Rheydter SV — Schalke 04; Meidericher SV — 1. FC Köln; Preußen Dellbrück gegen Hamborn 07; ETB Essen — Borussia Dortmund; Katernberg — Fortuna Düsseldorf; STV Horst Emscher — SpVgg Erkenschwick.

Oberliga Südwest:
VfR Kaiserslautern — Saarbrücken; Wormatia Worms — Neuendorf; Frankenthal — 1. FC Kaiserslautern; Neunkirchen — Weisenau; Mainz 05 — Phönix Ludwigshafen; FV Engers — Kreuznach; Neustadt — Trier; Tura Ludwigshafen — FK Pirmasens.

Berliner Stadtliga:
Tennis Borussia — Minerva; Union — Westend 01; Wacker 04 — Tasmania; BSV 92 — Spandau; Blau-Weiß — Viktoria 89; Hertha BCS — Nordstern; VfL Nord — Alemannia 90.

II. Liga Süd:
Jahn Regensburg — Ulm 46; Wacker München gegen Hessen Kassel; 1. FC Bamberg — Bayern Hof; FC Freiburg — BC Augsburg; Singen 04 — ASV Cham; TSV Straubing — 1. FC Pforzheim; SV Wiesbaden — SSV Reutlingen; ASV Feudenheim — VfR Aalen.

I. Amateurliga Südbaden:
FC Rastatt — FV Offenburg; SC Baden-Baden gegen FV Kehl; VfR Stockach — FV Lahr; SV Schopfheim — 1844 Freiburg; FC St. Georgen — ASV Freiburg; FC Gutach — VfR Achern; SV Weil — FV Kupppenheim; VfL Konstanz — FC Rheinfelden; FV Villingen — RW Lörrach.

II. Amateurliga, Staffel I:
Ottenau — Bühl; Muggensturm — Oetigheim; Bietigheim — Hornberg; Bühlertal — Ettenheim; Mörsch gegen Gengenbach; Oberkirch — Haslach; Kappelrodeck — Orschweier.

II. Amateurliga, Staffel 2:
Kenzingen — Blauweiß Freiburg; Heitersheim — Sportfr. Freiburg; Maulburg FFC 1b; Müllheim — Fahrnau; Emmendingen — Neuenburg; Stetten — Denzlingen; Wyhlen — Waldkirch.

Handball — Landesliga Südbaden:
Schutterwald — Niederbühl; Lörrach — 1844 Freiburg; Schuttern — Zähringen; Hofweier — Durmersheim.

Ringer — Oberliga Südbaden:
Kuhbach — Gottmadingen (Sa); Lahr — Gottmadingen (So); Urloffen — Germania Freiburg; Freiburg-Haslach — St. Georgen; Hornberg — St. Georgen.

Tischtennis — Landesliga:
TTC Kehl — SV Oberkirch (Sa); TV Lahr — TB Rotenfels; SV Oberkirch — TB Rotenfels; SV Rastatt gegen SC Baden-Baden.

Berlin sieht Eishockey-Länderkampf Nr. 101

Europameister Schweden unser erster Nachkriegspartner

Ein schwierigerer Gegner als das Länderteam der Schweden am Sonntag in Berlin könnte der deutschen Eishockey-Nationalmannschaft in ihrem ersten Nachkriegsländerkampf kaum vorgesetzt werden.

Die Nordländer haben es bisher zu fünf Europameisterschaften gebracht. Außerdem belegten sie bei den diesjährigen Titelkämpfen in Paris den 2. Platz hinter dem Weltmeister Kanada.

Bisher 100 Länderspiele

Genau 100 Länderkämpfe hat Deutschlands Eishockey-Nationalmannschaft bisher ausgetragen. Die Bilanz ist negativ, denn 40 Siegen und zehn Unentschieden stehen 50 Niederlagen bei einem Torverhältnis von 189:245 entgegen. Man kann es also verstehen, wenn Deutschland am Sonntag im wieder eröffneten Berliner Sportpalast das zweite Hundert seiner Länderspiele mit einem Erfolg beginnen möchte. Von den Rekordnationalspielern Gustav Jaenecke (82 Länderspiele), Dr. Strobl (51); Rudi Ball (49); Römer (47); und Dr. Schenk (43) ist keiner mehr dabei. Aber Schibukat (36); Wild (22) und Torwart Hoffmann (15); die das Rückgrat der neuen Nationalmannschaft bilden, können ebenfalls auf eine große Länderkampferfahrung zurückblicken. Und hier die Aufstellungen:

Deutschland: Tor: Hoffmann (Riessersee); 1. Verteidigung: Wild, Biersack (beide SC Riessersee); 2. Verteidigung: Bierschel (EV Krefeld), Schibukat, (Preußen Krefeld); 1. Sturm: Poitsch (SCR); Guggemoos, Egen (beide Füssen); 2. Sturm: Unsinn (Füssen); Nies (Nauheim); Kremershoff (Preußen); 3. Sturm: Pescher (EV Krefeld); Holderried (Füssen); Rampf (Tölz);

Schweden: Svensson; Thunman, Lövgren, Lassas, Almqvist; Gustavsson, Granath, Larsson, E. Johansson, Schill, Bjomqvist, O. Johansson, G. Johansson.

Sys — ten Hoff noch in diesem Jahr?

Der Betreuer des europäischen und deutschen Schwergewichtsmeisters Hein ten Hoff, Fred Kirsch, teilte einem dpa-Vertreter mit, daß ein Titelkampf ten Hoff gegen Karel Sys (Belgien), noch nicht abgeschlossen sei. Der Meister hat in jedem Falle eine Frist bis Ende März. Kirschs Bemühungen gehen jedoch dahin, den Titelkampf ten Hoff — Sys noch in diesem Jahre zu starten, um im Frühjahr für ten Hoffs USA-Pläne ausreichend Zeit zu haben.

Winter-Olympiade ohne UdSSR

Die Sowjetunion wird an der Winterolympiade in Oslo nicht teilnehmen, erklärte der sowjetische Sportbeauftragte.

Das Experiment des Dr. Delaware

Kriminalroman von RALPH BLACK

Lauxmann · Verlag Stuttgart · Bad Cannstatt

31. Fortsetzung

Pfaidler war wieder einmal sprachlos. Er machte eine hilflose Handbewegung, wie wenn er sagen wollte: bei Ihnen wundert mich nichts mehr. Dann fuhr er fort:

„Ganz richtig, es handelt sich um unser Krankenhaus. Es genügt, wie allgemein bekannt ist, den heutigen Ansprüchen bei weitem nicht mehr. Seit den achtziger Jahren, als das Krankenhaus gebaut wurde, hat sich die Einwohnerzahl unserer Stadt infolge der fortschreitenden Industrialisierung verdreifacht. Durch die vor einigen Jahren erfolgte neue Kreiseinteilung ist auch die Einwohnerzahl des bäuerlichen Hinterlandes fast verdoppelt. Unser Krankenhaus kann daher die Ansprüche, die an eine moderne Krankenanstalt von einer so gewachsenen Bevölkerung gestellt werden, bei weitem nicht mehr befriedigen. Was ist die Folge? Der Gesundheitszustand unserer Stadt und unseres Kreises läßt zu wünschen übrig. Viele Fälle können vom hiesigen Krankenhaus infolge ständiger Ueberfüllung nicht angenommen werden und wandern in die Hauptstadt ab. Zu gleicher Zeit ist das Personal unseres Krankenhauses, an der Spitze unser verehrter Professor Glaser, fast bis zum Uebermaß der Kräfte in Anspruch genommen."

Pfaidler war ganz in seinen Zeitungsstil verfallen. Er sagte gewissermaßen den vorbereiteten Artikel seiner Zeitung über das Krankenhaus her.

„Es wäre nun höchste Zeit", fuhr er fort, „für Burgheim ein neues Krankenhaus zu bauen. Ich habe deswegen mit Fachleuten und vor allem mit Herrn Professor Glaser selbst Rücksprache genommen.

Ein Ausbau des alten Gebäudes kommt nicht in Frage; das wäre Flickwerk, außerdem reicht der Platz nicht. Die Stadtverwaltung wäre aber bereit, ein ihr gehörendes großes Anwesen bei der sogenannten Holgenburg zur Verfügung zu stellen und einen Bauzuschuß von einer halben Million Mark zu geben."

Er machte eine kurze Pause, um seine erloschene Zigarre neu anzuzünden. Dann fuhr er fort:

„Dieser Betrag reicht jedoch bei weitem nicht aus, und weitere Mittel zur Verfügung zu stellen, erlaubt die ungünstige Finanzlage der Stadt leider nicht. Wenn der Plan zur Ausführung kommen soll, muß daher die private Freigebigkeit einspringen. Ich habe die Absicht, einen Aufruf zu erlassen und eine Spendeliste aufzustellen. Dabei ist natürlich wichtig, daß der erste Spender, der an den Anfang der Liste kommt einen entsprechenden Betrag zeichnet, denn die weiteren Zeichnungen pflegen in der Regel von dem gegebenen Beispiel abzuhängen. Und da wollte ich", er stand auf, um damit gewissermaßen die Feierlichkeit seiner Mission zu unterstreichen, „Sie als neuen und, wie ich wohl sagen darf, großzügigen Mitbürger unserer Stadt fragen, ob Sie bereit sind, die Liste in diesem Sinne zu eröffnen, Herr Koch?"

Herr Pfaidler stand erwartungsvoll vor Herrn Koch, der ihn bisher geduldig und ohne eine Zwischenfrage zu stellen angehört hatte.

„Hm", sagte Herr Koch sinnend, „Sie brauchen also noch eine halbe Million?"

„Eine halbe Million?" Herr Pfaidler mußte sich setzen. „Nannte ich eine Zahl? Ich glaube nicht. Sie haben es aber erraten. Um das neue Krankenhaus in einem auch der nächsten Entwicklung gerecht werdenden Umfang und mit den neuesten ärztlichen und gesundheitlichen Einrichtungen bauen zu können, rechnen die Fachleute mit einer Bausumme von rund einer Million Mark. Nachdem die Stadt bereits die Hälfte aus eigenen Mitteln in Aussicht gestellt hat, müßte also die andere Hälfte aus privaten Mitteln aufgebracht werden."

„Eine halbe Million Mark?" wiederholte Herr Koch immer noch überlegend. „Nun gut, ich werde sie Ihnen binnen vier Wochen zur Verfügung stellen."

Der Schriftleiter ließ seine Zigarre auf den wertvollen Teppich fallen. Zum Glück war sie schon vorher ausgegangen.

„Sie verstehen mich falsch", stotterte er, „nicht Sie sollen natürlich diese halbe Million stiften, sondern Sie sollen die Liste eröffnen mit einer namhaften Summe. Ich dachte so an fünf- oder", er stotterte wieder, „zehntausend Mark."

„Ich habe Sie schon richtig verstanden", meinte Herr Koch seelenruhig, „aber es bleibt dabei, wie ich sagte: ich stifte die halbe Million allein."

„Wenn ... Sie das tun", sagte der Schriftleiter und wischte sich den Schweiß vom Gesicht, „dann werden Sie des ewigen, unauslöschlichen Dankes unserer Mitbürger sicher sein, Herr Koch!"

Er schüttelte Herrn Koch tiefbewegt die Hand. Doch dieser zeigte kein Zeichen einer Gemütsbewegung. Er sagte nur:

„Also in vier Wochen, Herr Pfaidler. Auf Wiedersehen!"

*

Einige Tage darauf saß die alte Stammtischrunde wieder in der „Krone" zusammen. Herr Koch war nicht dabei. Er kam nur noch selten hin, da ihn seine sonstigen gesellschaftlichen Verpflichtungen davon abhielten. Der Schriftleiter nahm den Bankdirektor einen Augenblick beiseite und fragte:

„Sagen Sie, lieber Freund, ist Herr Koch für eine halbe Million gut?"

Der Bankdirektor zog die Stirne in Falten: „Das Bankgeheimnis erlaubt mir die Beantwortung solcher Fragen natürlich grundsätzlich nicht. Ich wüßte aber auch nicht, für welchen Zweck Herr Koch eine halbe Million brauchte. Eine halbe Million ist eine Menge Geld, mein Lieber!"

„Natürlich", sagte Pfaidler, „auch ich habe meine Berufsgeheimnisse. Aber ich sage nur ein Wort: das neue Krankenhaus."

„Das sind drei Worte", bemerkte der Bankdirektor trocken, „aber ich begreife: Herr Koch will unter die Stifter gehen. Dazu sage ich nur eines: beim lieben Gott und bei Herrn Koch ist alles möglich."

„Im Vertrauen: er hat mir die Summe innerhalb vier Wochen zugesagt."

„In vier Wochen? Das dürfte selbst einem Herrn Koch nicht leicht fallen."

ZWISCHENSPIEL

Die Villa am Berg blieb auch weiter der Gastfreundschaft weit geöffnet. Es schien in ihr einer der Salone des achtzehnten Jahrhunderts wiedererstanden. Man veranstaltete literarische Abende, musikalische Abende, andere Tage waren wieder allein der leichten Fröhlichkeit gewidmet, dem Tanz und Spiel. Gelegentlich verpflichtete man dazu auswärtige Künstler. Aber die meisten Veranstaltungen bestritten doch die Gäste selbst. Lona und Jan, in der Welt der leichten Muse aufgewachsen, wußten die Talente unter den Gästen herauszufinden. So tat sich bald eine Theatergruppe zusammen und gab einfach Schauspiele und Komödien. So ging ein Strom der Freude und des Geistes aus von der Villa am Berg, und man lobte Herrn Koch, daß er von seinem Gelde einen so großherzigen Gebrauch machte.

Fortsetzung folgt

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Dreißigtausend Kinder werden gesucht

Säugling auf vereister Landstraße gefunden — Noch immer 18 000 elternlose Kinder ohne Angehörige

Erbbiologische Untersuchung klärt Kinderschicksal

Es war im Januar 1945. In Allenstein wartete Frau D. mit ihren beiden kleinen Kindern auf den Befehl zum Abtransport. Die NSV sollte einen Flüchtlingstreck zusammenstellen. Dazu kam es aber nicht mehr. Die Front rückte immer näher, die ersten Granaten schlugen in Allenstein ein. Man kann wohl heute nicht mehr ganz begreifen, woher eine alleinstehende Frau den Mut nahm, mit ihren beiden kleinen Kindern mitten in der Nacht allein auf die Flucht zu gehen. Man kann auch nicht verstehen, wie sie es fertigbrachte, den Marsch mit zwei Kinderwagen anzutreten. In dem einen lag ihre Tochter Bärbel von 7 Monaten, in dem anderen, dem Sportwagen, ihr zweijähriger Sohn. Stundenlang marschierte sie durch die Nacht, rastete vorübergehend auf einem Bauernhof und dann ging es weiter bis zum Morgengrauen. Ein Fuhrwerk nahm sie hilfsbereit mit, und doch ging es nur sehr langsam vorwärts, denn die Straßen waren vereist und Schneeverwehungen sperrten die Wege. Unterwegs wurden sie plötzlich von schnellen Fahrzeugen der Wehrmacht überholt, ebenfalls pferdebespannt. Frau D. wurde von einem Wehrmachtwagen übernommen. Es war vormittags gegen 11 Uhr. Plötzlich schlugen die Granaten von vorn ein, die Wagen machten kehrt, die Pferde scheuten und gingen durch, quer über die Felder. Durch den Ruck rutschte der Kinderwagen mit dem Säugling ab und fiel herunter. Frau D. konnte es nicht verhindern, mit durchfrorenen Fingern hielt sie gerade noch den einen Wagen fest. Ein Zurück gab es nicht. Wie mag ihr in dieser Stunde zumute gewesen sein? Granaten schlugen links und rechts ein, Tieffliegeer beschossen die Kolonne. Es war eine panikartige Flucht. Aber sie kam heil aus diesem Feuerüberfall heraus und landete schließlich nach einem beschwerlichen Fluchtweg über Danzig und Pommern bei ihren Eltern in Halle.

Eine Mutter sucht ihr Kind

Seitdem sind Jahre vergangen und nie konnte sie die Stunde vergessen, die ihr das jüngste Kind geraubt hatte. Jahre bemühte sie sich, es wiederzufinden. Frau D. übersiedelte später von Halle nach Hückeswagen bei Köln. Dort hat sie mit der Leiterin des DRK-Kreisverbandes oft über den Fall gesprochen und alle nur möglichen Wege wurden ausprobiert, um vielleicht doch noch — 6 Jahre nach diesem schrecklichen Erlebnis — ihr Kind zu finden, sofern es überhaupt noch lebte; die Hoffnung war allerdings gering. Und so schrieb sie über den DRK-Kreisverband an alle möglichen Stellen. In einer Rundfunkdurchsage des Kindersuchdienstes glaubte sie eine Spur ihrer Tochter gefunden zu haben, auf Bildveröffentlichungen meldete sie sich, alles war vergeblich.

Auch dieser Fall wurde vom Kindersuchdienst Hamburg in Arbeit genommen. Spezialkräfte, die auf Kleinkindernachforschung geübt sind, behandelten den Antrag der Frau D. Es erscheint heute fast wie ein Märchen, daß die Tochter tatsächlich gefunden wurde. Aus den vielen Tausenden von Ermittlungsbogen wurde ein Findelkind festgestellt, bei dem die zeitlichen und örtlichen Merkmale der Auffindung sich mit dem Verlust der kleinen Bärbel ungefähr zu decken schienen. Dieses Kind wurde nördlich von Allenstein auf vereister Landstraße von einem Wehrmachtswagen am 22. Januar 1945 mittags um 1 Uhr aufgefunden und einer Flüchtlingsfrau übergeben, die es mit nach Berlin brachte. Da es für den Säugling keine Nahrung gab, mußte der kleine Findling in ein Kinderheim gegeben werden und kam später zu Pflegeeltern, die eine Bäckerei in Berlin besaßen.

Auch für dieses Kind wurde schon viel unternommen, seine Herkunft blieb bis dahin aber ungeklärt. Dieses Kind könnte mit dem gesuchten identisch sein, aber wie sollte man es beweisen? Der Auffindungstag stimmte mit dem Verlusttag nicht überein. Die Kleidung wich von der des vermißten Kindes bis auf seinen Mantel erheblich ab. Körpermerkmale kannte die Mutter nicht. Eingehende Untersuchungen wurden angestellt, die Mutter und die Ueberbringerin des Kindes mehrfach vernommen, sie mußten alle Einzelheiten immer wieder schildern, damit man ein ganz klares Bild bekam. Dabei stellte es sich überraschend heraus, daß die Mutter sich in der Angabe des Fluchttages geirrt hatte, nicht am 29. 1. 45 war sie auf die Flucht gegangen, wie sie zuerst sagte, sondern tatsächlich am 21. 1. 45. Das Kind verlor sie vormittags um 11 Uhr, die Ortsangabe ließ sich an Hand einer Skizze des Fluchtweges, des Auffindungs- und Verlustortes genau rekonstruieren. Weiter stellte es sich heraus, daß der Findling auf der Flucht nach Berlin einen Teil seiner Kleidung durch Ausplünderung verloren hatte. Allein der Mantel blieb als wichtiges Beweisstück übrig. Der Fall lag für den Suchdienst völlig klar.

Um ganz sicher zu gehen, verlangte das Jugendamt eine erbbiologische Untersuchung, die in der Wohngegend der Eltern, im Gebiet von Köln, durch Professor B. vorgenommen wurde. Es war tatsächlich das vermißte Kind. Der Jubel der Familie D., die heute schon wieder in geordneten Verhältnissen lebt, ist unbeschreiblich.

Ein Beispiel für viele. Der Kindersuchdienst Hamburg, der im vorigen Jahr auch alle Unterlagen des Suchdienstes München übernahm und in Zusammenarbeit mit den Organisationen der freien Wohlfahrtspflege, aller in- und ausländischen Rot-Kreuz-Stellen, Jugendämter, Kinderheime usw. alles Material gesammelt hat, was über vermißte oder aufgefundene Kinder bekannt wurde, ist heute die einzige Stelle dieser Art im Bundesgebiet. Durch die konzentrierte Zusammenfassung allen Materials und Anwendung ausgeklügelter Methoden, durch die Einschaltung aller deutschen Rundfunksender, der Sendergruppe Rot-Weiß-Rot in Oesterreich, durch weitgehende Unterstützung der Presse und Mithilfe aller Flüchtlingsorganisationen besitzt der Kindersuchdienst Hamburg heute eine Schlagkraft, die einzigartig genannt werden kann. Seine Verbindungen reichen weit über die deutschen Grenzen hinaus. Von ehemals etwa 90 000 in Deutschland gemeldeten und 200 000 gesuchten elternlosen Kindern konnte der Kindersuchdienst über 65 000 Fälle zum Erfolg führen, d. h. Kinder mit Eltern und Angehörigen in Verbindung bringen. Nachdem sich viele Familien auch selbst wieder zusammengefunden haben, bleiben heute noch etwa 18 000 elternlose Kinder übrig, für die Angehörige gesucht werden müssen und rund 30 000 Kinder werden noch gesucht. Sie alle sind durch die Kriegsereignisse von ihren Familien getrennt worden. Der Kindersuchdienst Hamburg erzielt heute noch durch immer mehr ausgebaute Nachforschungssysteme überraschende Erfolge. So wurden im Juli d. J. 683 Kinderfundfälle gezählt, im August waren es 931. Die aussichtslosesten Fälle befinden sich darunter, wie überhaupt der Kindersuchdienst heute — 6 Jahre nach Kriegsende — kaum noch sogenannte „leichte Fälle" kennt. Dies zeigt sich besonders bei der Nachforschung für Kleinkinder, deren Namen und Personalien nur teilweise, oft gar nicht bekannt sind. Hierfür wurden die verschiedensten Hilfsmittel entwickelt und Karteien aufgestellt (Merkmal-, Verlust- und Fundortkartei, Kartei der verlegten Heime und Anstalten der geräumten Ostgebiete usw.

Die Mitarbeiter der Dienststelle setzen sich zum größten Teil aus Flüchtlingen zusammen, die mit den Eigenarten der einzelnen Heimatgebiete genauestens vertraut sind. Nur so ist es oftmals möglich, bestimmte Fluchtwege usw. genau zu rekonstruieren. Jeder Nachforschungsfall wird mit den vorhandenen Mitteln bis zur letzten Möglichkeit verfolgt, kein Fall wird achtlos beiseite gelegt oder etwa zur weiteren Bearbeitung an andere Stellen abgegeben, weil er aussichtslos erscheint.

Der Kindersuchdienst Hamburg, der sich aus den Suchdiensteinrichtungen des DRK entwikkelt hat, steht immer wieder im Blickfeld der deutschen und ausländischen Presse. Er wird auch von behördlichen Stellen laufend in Anspruch genommen. Seine Arbeit hat schon viele Familien glücklich gemacht und manche seelische Not behoben.

Walter Stiewe.

Versicherungsautomat für Kraftfahrer

Gegen einen Einwurf von DM 1,50 in diesem Automaten, der an einer Tankstelle in Frankfurt steht, kann man sich für 24 Stunden gegen Unfälle versichern. Der Automat erfüllt den Wunschtraum der Auto- und Motorradfahrer, die einen Mitfahrer nehmen wollen — möglichst einen zahlenden — ohne die Haftung für etwaige Unfälle zu übernehmen. Man löst eine Police und vor Antritt der Fahrt wird der Kontrollabschnitt in den Schlitz des Automaten gesteckt und der Mitfahrer ist „automatisch und ausreichend gegen Unfälle versichert." Laufende Kontrollnummern und tägliche Leerung des Einwurfkastens verhindern Versicherungsbetrug. In Kürze sollen derartige Automaten an den Tankstellen der Hauptausfallstraßen aufgestellt werden.

Der Fall Maryvonne Bellard

Ein indisches Findelkind beweist die Entwicklungsfähigkeit primitiver Völker

OPK. Als Professor J. Bellard im Jahre 1930 nach wochenlangem, mühseligem Marsch durch den Urwald von Chao Paraguay die ihm den Blick auf eine Lichtung verwehrenden Lianenzweige zurückschlug, bot sich ihm ein schreckenerregendes Bild. Inmitten verstümmelter Leichen, umkreist von Aasgeiern hockte schreiend ein splitternacktes, kupferfarbenes Kind. Bellard bahnte sich mit der Machete einen Weg durch das Gestrüpp und trat auf die Lichtung hinaus. Kaum hatte ihn das Kind erblickt, als es auf allen Vieren eiligst in eine der rauchgeschwärzten Hütten kroch. An den Zerstörungen erkannte Bellard, daß ein feindlicher Nachbarstamm das Dorf überfallen und die Bewohner niedergemacht oder verschleppt hatte. Das Kind, ein Mädchen von etwa acht Jahren, war das einzige überlebende menschliche Wesen.

Professor Bellard, damals Leiter des de Serpent-Institutes in Sao Paolo, hatte diese Forschungsreise unternommen, um das Leben der zum Aussterben verurteilten Guayaque-Indianer zu studieren, eines Urvolkes, das noch auf Steinzeitniveau lebte. Es kannte keine eisernen Geräte, seine Sprache enthielt nur 80 verschiedene Laute. Der Forscher nahm das Findelkind mit. Es sollte Objekt eines Experimentes werden, das für ihn selbst und für die Wissenschaft von größter Bedeutung sein würde. Es galt festzustellen, ob in der Entwicklung zurückgebliebene Völkerschaften im Zeitraum einer Generation auf die Stufe moderner Zivilisation gebracht werden könnten, eine Frage, die die Wissenschaft schon lange beschäftigt

Die Sorge um Maryvonne — so hatte Professor Bellard das Mädchen getauft — wurde von der Mutter des Forschers übernommen, die dem Kind mit großer Geduld erst einmal das Aufrechtsitzen und die Handhabung des Löffels beibrachte Sechs Jahre dauerte es, bis Maryvonne die Entwicklungsstufe eines vierjährigen Kindes erreicht hatte Auf diesem Niveau angelangt, eilte sie jedoch ihren geistigen Altersgenossen mit Siebenmeilenstiefeln voraus. Sie absolvierte die fünf Klassen der Grundschule mit Hilfe weniger Nachhilfestunden in zweieinhalb Jahren, besuchte anschließend das französische Lyzeum in Lima und war in kürzester Zeit Klassenerste. Dieser erstaunlichen geistigen Entwicklung entsprach die charakterliche Die üblichen Backfischbelustigungen interessierten Maryvonne überhaupt nicht; sie zog Bücher den schönsten Kleidern vor Schon nach wenigen Schuljahren sprach und schrieb sie fließend spanisch, portogiesisch, französisch, deutsch englisch und italienisch. Griechische und lateinische Texte bereiteten ihr keinerlei Schwierigkeiten mehr. Nur ihre Indianersprache hatte sie inzwischen vergessen.

Maryvonne Bellard ist heute die eifrige Mitarbeiterin ihres Adoptivvaters. Sie wird auf dem kommenden Ethnologen-Kongreß der UNESCO, auf dem das Problem der Zivilisierung zurückgebliebener Völker behandelt werden soll, selbst über ihren „Fall" sprechen

OPK

Das schöne Deutschland

Miltenberg am Main, eine der schönsten Städte Deutschlands.

Ein Millionär als Bettler

Er lebte von trockenem Brot – Im Armenviertel von New York

In einer ruhigen Straße New Yorks fiel der Polizei ein parkender Wagen auf, in dem sich ein alter, offensichtlich armseliger Mann befand, der zu schlafen schien. Nachdem Stunden vergangen waren, ohne daß der Mann sich rührte, öffnete man den Wagen und stellte fest, daß der alte Mann tot war. In seinen schäbigen Kleidern fand sich ein zerlumptes, altmodisches Portomonnaie und eine Brieftasche, doch in beiden war nicht ein einziger Cent.

Der weißhaarige Alte machte den Eindruck eines Bettlers und die Polizei suchte nach dem Besitzer des Wagens. Das Auto, besonders elegant und mit allen modernen Errungenschaften ausgestattet, gehörte dem Millionär Charles Hoffmann, der seit 50 Jahren ein Leben im Verborgenen führte. Man traute seinen eigenen Augen nicht, als man erkennen mußte, daß der alte, armselig gekleidete Mann, der während der Fahrt von einer Uebelkeit befallen wurde und seinen Wagen am Straßenrand zum Stehen brachte und der dann unmittelbar danach starb, der Millionär selbst war.

Hoffmann lebte in einer Einzimmerwohnung im Armenviertel von New York, wofür er monatlich 8.50 Mark Miete bezahlte. Der Raum war ausgestattet mit alten Möbeln aus der Zeit der Jahrhundertwende. In diesen Möbeln hatte schon der Vater des jetzt verstorbenen Millionärs gelebt. Dieser starb im Jahre 1909 in einem gleichen Raum, der genau so wenig an Miete kostete. Er hinterließ seinem Sohn 5 Millionen Dollar. Sein Geiz und seine Weltfremdheit waren sprichwörtlich. Das hinderte ihn nicht, im Jahre 1899 3 Millionen Dollar zu verlieren. Er wurde damals aus der Liste der Millionäre sozusagen gestrichen, es blieb ihm nichts anderes übrig als für ein Vierteljahr einen Platz als Tellerwäscher anzunehmen. Keine zwei Jahre später rechnete man wieder mit ihm an der Börse, er machte Millionengeschäfte.

Vater und Sohn arbeiteten zusammen. Selbst als ihr Bankkonto 5 Millionen Dollar zählte, kamen sie beide in ihr Büro mit trocknen Brotschnitten, die sie in Zeitungspapier einwickelten. Das ist bei Charles Hoffmann bis zu seinem Tode so geblieben. Selbst in seinem eleganten, neuen Wagen, in dem der Tod ihn erreichte, führte er trockene Brotschnitten bei sich.

Ueber seine Privatausgaben führte er sehr genau Buch. Seinen letzten Anzug kaufte er sich vor 10 Jahren von der Stange. Wie es ihm trotzdem gelang, von dem Erbe seines Vaters 4 Millionen Dollar und die sehr erheblichen Zinsen auszugeben, das blieb allen Beteiligten ein Rätsel. Charles Hoffmann wurde bestattet. Niemand folgte seinem Sarg. Ob Erben für das von ihm hinterlassene Vermögen da sind, ist bis zum Augenblick noch ungeklärt. Ein Testament scheint nicht zu bestehen.

sb.

Der Fluch auf dem Messer

Platen, der Romantiker, schrieb „Die verhängnisvolle Gabel". Das „verhängnisvolle Messer" dazu hat unsere sehr unromantische Zeit geliefert.

Es war in der ersten Kriegszeit, als ein englischer Soldat durch schwere Verluste, die seine Familie von den Deutschen erlitt, einen unbändigen Haß gegen alles Deutsche in sich fühlte. Der alte Urwaldkrieger schliff seine Privatwaffe, ein Messer, so scharf wie eine Rasierklinge und vergaß auch nicht, zur Erhöhung der Wirkung seinen Namen einzugravieren. Dieses Messer warf er im Nahkampf auf einen deutschen Soldaten. Er verfehlte ihn, und als „Kriegsandenken" wanderte das Messer in die Heimat. Jetzt erst begann der Fluch zu wirken.

Kaum hatte es die Frau des Deutschen im Besitz, als sie sich schon die Pulsadern damit zerschnitt und schwer verletzt in's Krankenhaus mußte. Der Sohn stach sich beim Hantieren mit dem gleichen Messer ein Auge aus. Dann wurde das Mordinstrument weggelegt; und man vergaß es völlig. Als der Mann nach 1945 wieder nach Hause kam, fand er es in irgendeinem Winkel des Hauses, Es fiel ihm auf den Fuß und verletzte ihn. Seine Frau, die es aufheben wollte, schnitt sich damit in die Hand und bekam von der Wunde eine Blutvergiftung. Ein junger Freund des Hauses verlor, als er das verhexte Ding in die Hand nahm, einen Finger.

Jetzt wurde es dem Deutschen zu bunt. Er packte das Messer ein und schickte es an die eingravierte Adresse zurück. „Auf dem Messer scheint noch der Fluch des Krieges zu liegen", schrieb er. „Es ist an der Zeit, daß die Wunden des Krieges endlich vernarben und nicht immer wieder neu aufgerissen werden."

Die Pilzkatze von Sala

Ein Katzenfreund aus Sala (Schweden) war dieser Tage sehr überrascht, als seine Katze ihm einen prächtigen Pfifferling vor die Füße legte. Er belobte das Tier und spendierte ihm ein Tellerchen Sahne. Nach einer Weile verschwand die Katze, um wieder mit einem Edelpilz aufzutauchen. Wieder erhielt sie ihre Belohnung, aber als sie nun abermals verschwand, folgte ihr Herr ihr nach. Nach einer Weile gelangten Katze und Herrchen zu einer schwer zugänglichen Waldwiese, die sich als das reinste Pilzparadies erwies.

-mpfo

Offenburg im Zeitgeschehen

Unsere Sonntagsplauderei

„Selten kommst du, doch du kommst." Mit diesen Worten begrüßte ich Micki, als sie sich gestern vorsichtig und offenbar mit schlechtem Gewissen auf meinem Schreibtisch zwischen den Manuskripten hervorarbeitete. Sie quittierte meine Anrede durch ein merkliches Kopfnicken. „Warum so zaghaft?" fragte ich die Redaktionsmaus, die sich erst erholen mußte. Da kam schon zwischen ihrem Schnurrbart hervor: „Die Kornstraße ist ja jetzt schön gemacht. Man kann sich auf ihr kaum mehr das Bein brechen wie auf verschiedenen Trottoirs; aber wenn ich bei der Gärtnerstraße um die Ecke biege, muß ich immer unwillkürlich den Kopf einziehen, vor lauter Angst, daß mir am früheren Arbeitsamt die Dachziegel auf den Kopf fallen, die dort nur noch an einem Faden hängen." — „Wem gehört denn das Haus?" wollte ich wissen. „Wahrscheinlich ist es kein Privateigentum", meinte die Maus, „sonst wäre die Baupolizei schon längst vorstellig geworden". — „Sei froh", entgegnete ich Micki, „daß du dich um solche Dinge nicht zu kümmern brauchst". Sie nickte zustimmend. „Ja, ja, ich brauche glücklicherweise kein Haus und keine Wohnung. Sonst müßte ich mich auch dafür interessieren, was im Stadtrat neulich wieder nichtöffentlich über das aufgelockerte Wohnungsgesetz gesprochen worden ist." — „Halt", unterbrach ich die Redaktionsmaus, „das interessiert mich auch, das interessiert alle". — „Tut mir leid; nichtöffentlich beraten und beschlossen, lies heute den offiziellen Stadtratsbericht", mehr sagte Micki nicht. Da war ich denn doch leicht verstimmt. „Du hast es gut, du verkriechst dich in die Speisekammern oder ins Economat ..." — „Beinahe erraten", fiel mir die Maus ins Wort, „nur verbinde ich das Angenehme mit dem Nötigen. Ich lege mich zur Zeit unter verschiedene Ladentheken auf die Lauer und schaue, wer wieviel Zucker bekommt, ob gleichmäßig verteilt wird usw." — „Weshalb das? Ich könnte mich nicht beklagen", hielt ich Micki entgegen. „Du vielleicht nicht, du mußt aber auch an andere denken." — „Sprechen wir von etwas anderem", lenkte ich ab. Micki ließ es sich nicht zweimal sagen und fand sogleich auch ein anderes Thema: Die Stromeinschränkungen. Sie hatte sie in ihrem Mäusehirn noch nicht verdaut. „Doch komisch", begann sie, „im Sommer, wenn es hell ist, darf jeder Lichtreklame machen, wie er will; im Winter dagegen, wenn es dunkel ist, müssen die Schaufensterlichter dunkel bleiben." — „Das verstehst du nicht", erwiderte ich." — „Ich verstehe schon", widersprach mir die Maus, „nur geht mir nicht ein, warum in der Steinstraße jenes große Geschäft eine Ausnahme macht und in Freiburg die Schaufenster viel länger beleuchtet sind als in Offenburg." Jetzt fühlte ich mich doch veranlaßt, Micki darauf hinzuweisen, daß bei verschiedenen Stellen verschieden heiß bzw überhaupt nicht heiß gegessen wird. Sie schüttelte aber nur ihr graues Köpfchen und sagte dazu, daß sie diese Bewegung auch schon oft bei Menschen beobachtet hätte. Darauf stellte sie noch die überraschende Frage, ob ich schon gehört oder gesehen hätte, wie viele und was für Uhren in der Knabenvolksschule aufgehängt werden. Ich erklärte, daß einmal von der Zahl acht die Rede gewesen wäre. Micki gab mir nach dieser Antwort die Aufgabe auf, ich sollte einmal ausrechnen, was diese elektrischen Uhren kosten und die Summe dann mit dem Zuschuß vergleichen, den die Stadt für die Schülerbibliothek etc. gewährt hat. Noch ein weiteres gab sie mir zu überlegen: „Glaubst du die Kinder lernen dadurch die Uhr besser kennen, daß man statt Uhren mit Zahlen, Uhren mit einfachen Strichen wie beim Bahnhof anbringt?" Nun war die Reihe an mir, den Kopf zu schütteln. Als Micki das sah, meinte sie, an ihr vorherige Bemerkung anknüpfend: „Du scheinst doch auch zu den Menschen zu gehören, obwohl diese verlangen, daß Redakteure unfehlbar wären und alles wüßten." Für diese Einsicht opferte ich ihr mein ganzes Schwarzwurstbrot. Aber sie war schleckrig, bedankte sich höflich und meinte noch im Weghuschen, sie wüßte, wo es umsonst etwas Besseres gibt.

Zu dem Bericht über die Schlesier-Versammlung in der Donnerstag-Ausgabe tragen wir nach, daß Ingenieur Walter Schuster an die Stelle des ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedes Hans Droszcz gewählt wurde. Chemigraph Günther Krause bleibt nach wie vor 2. Vorsitzender.

Zuteilung von Wohnraum wie bisher

Landesverordnung zum Landeswohnungsgesetz bis zum 15. Januar 1952 ausgesetzt — In Zukunft kein Herbstjahrmarkt mehr — Große Kanal- und Straßenbauprojekte

Ueber die nichtöffentliche Stadtratssitzung vom 23. November 1951 ging uns folgender auszugsweiser Bericht zu:

Dem Stadtrat lagen bei seiner letzten nichtöffentlichen Sitzung eine Reihe wichtiger Punkte und größere Projekte zur Beschlußfassung vor. So mußte über die Durchführung der Zweiten Landesverordnung zum Landeswohnungsgesetz über die Frage der Lockerung der Wohnraumbewirtschaftung entschieden werden, nachdem durch eine Dritte Landesverordnung die Entscheidung in die Verantwortung des jeweiligen Stadtrats gelegt wurde.

Der Stadtrat faßte mit überwiegender Mehrheit den Beschluß, daß die Durchführung der Zweiten Landesverordnung zum Landeswohnungsgesetz bis zum 15. 1. 1952 ausgesetzt wird.

Bis zu diesem Zeitpunkt hat das Wohnungsamt unter genauer Prüfung eine Liste aller Wohnungsuchenden aufzustellen. Dabei sind die evtl. Voraussetzungen für eine bevorrechtigte Wohnungszuweisung festzustellen.

Bis zum 15. 1. 1952 verbleibt es beim jetzigen Zustand über die Erfassung und Zuteilung von Wohnraum durch das Wohnungsamt.

Der Stadtrat nahm von der zufriedenstellenden vorläufigen Rechnungslegung über die Veranstaltungen der 850-Jahrfeier und der Ortenauer Herbstmesse Kenntnis.

Auf Grund einer Anregung des Einzelhandels faßte er den Beschluß, den Herbstjahrmarkt künftig wegfallen zu lassen.

und dafür nur die Ortenauer Herbstmesse durchzuführen, die im nächsten Jahr in der 1. Oktoberwoche vom 3. bis 12. 10. unter möglichst weitgehender Beteiligung der Firmen der ganzen Ortenau veranstaltet werden soll. Der Frühjahrs-Jahrmarkt mit Vergnügungspark soll beibehalten werden. Wegen der Unzulänglichkeit der Verkehrsverhältnisse soll jedoch

der Markt und der Vergnügungspark auf dem neuen Messegelände abgehalten werden.

Durch die auf dem Baumarkt eingetretene Verteuerung ist zur Finanzierung des Aufwandes für den Wiederaufbau und die Einrichtung der Knabenvolksschule die Aufnahme eines weiteren Darlehens in Höhe von 150 000 DM notwendig. Der Stadtrat gab zur Aufnahme dieses Darlehens seine Zustimmung.

Zur Unterstützung der Notaktion des Landes Baden für den sozialen Wohnungsbau unter ausreichender Versorgung der Bevölkerung mit Brennholz und der holzverarbeitenden Betriebe mit Nutzholz gab der Stadtrat seine einstimmige Zustimmung zur Vornahme eines außerordentlichen Holzhiebes.

Von besonderer Bedeutung war auch die Entschließung des Stadtrats über die Durchführung vordringlicher Kanal- und Straßenbauprojekte, die schon in allernächster Zeit in Angriff genommen werden sollen.

Der Stadtrat stellte so insgesamt Mittel in Höhe von über 150 000 DM für die Verlegung weiterer Kanäle in der Schwarzwaldstraße und eines Kanals in einer entlang der Freiburger Straße zu errichtenden Abfangstraße zur Verfügung. Ferner sind in diesem Betrag Mittel für die Weiterführung der Schwarzwaldstraße und den Ausbau der Hebelstraße, vom Rittweg bis zur Erzbergerstraße, der Zeppelinstraße, von Tulla- bis Humboldtstraße, der Senator-Borst-Straße im Galgenfeld, der Moltkestraße, von Hindenburg- bis Friedenstraße enthalten.

Für die dringende Erneuerung der Pumpen im Abwasserpumpwerk für die Vorstadtentwässerung wurden die über die Haushaltmittel hinaus infolge der Teuerung notwendigen Mittel bewilligt. — Die Arbeiten für die Verlegung des Kanals von der Hindenburgstraße bis zum Waldbach in der Zeller Straße wurden vergeben.

Nach Bewilligung eines Zuschusses aus Mitteln des Sport-Totos beschloß der Stadtrat die Anlegung eines neuen Sportrasens im Kinzigstadion.

Dem Schlachthof wurden Mittel zur Durchführung verschiedener Gebäudeinstandsetzungen, der Erstellung einer Umzäunung für den Viehmarktplatz und für andere dringende Ausgaben, die insbesondere auch durch die derzeit herrschende Maul- und Klauenseuche verursacht sind, zur Verfügung gestellt.

Zur Errichtung eines Hotel-garni gab der Stadtrat seine Zustimmung.

Zu verschiedenen Konzessionsgesuchen wegen Erteilung der Kleinhandelserlaubnis für Branntwein oder den Ausschank von Branntwein und Likören in einem Kaffee verneinte der Stadtrat die Bedürfnisfrage.

Außerdem standen verschiedene Grundstücksangelegenheiten zur Beschlußfassung.

Freiburger Gastspiel mit „Boccaccio"

Eröffnung der Winterspielzeit auswärtiger Gastspielbühnen in Offenburg

Mit „Boccaccio", der musikalisch zwar noch immer liebenswürdigen, aber auch etwas dünnblütigen Operette des Vaters der klassischen Wiener Operette, begann der von der Stadt Offenburg vorgesehene Winterspielplan auswärtiger Gastspielbühnen. Die Fama sagte aus, daß diese Operette in Freiburg einen „stürmischen Erfolg" zu verzeichnen hatte, und daß sie dort als eine der besten Inszenierungen der vergangenen Spielzeit bezeichnet wurde. Wenn „Boccaccio" in der gleichen Inszenierung und der gleichen Besetzung wie bei der Offenburger Aufführung in Freiburg gespielt wurde, dann allerdings müssen wir uns über diesen Erfolg wundern. Jedenfalls konnte uns die Boccaccio-Aufführung in der Stadthalle nicht recht überzeugen. Lag das vielleicht daran, daß man die Operette ohne sonderliche Vorbereitung in die neue Spielzeit übernahm? Vielleicht sind wir, obwohl uns das Freiburger Gastspiel mit „Eine Nacht in Venedig" von Strauß so ausnehmend gut gefiel, durch die qualitativ hochstehenden Operetten- und Operngastspiele aus Karlsruhe etwas verwöhnt.

Trotz den amüsanten musikalischen Reizen kann man allenfalls doch darüber geteilter Meinung sein, ob eine Einstudierung dieser Suppé-Operette heute mehr als ein nur interessanter Versuch darstellt. Wir haben immerhin eine ganze Reihe viel besserer Operetten. Schon das aus der famosen Textefabrik der Zell und Genée stammende Libretto, das den galanten Liebesabenteurer am Schluß zum braven Ehemann macht, hat nicht sehr originelle Züge. Die Inszenierung hat — von der musikalischen Interpretation abgesehen — keine sehr verlockenden Möglichkeiten: sie kann das Ganze von der Seite der Komik oder aber vom Gesichtspunkt der Ausstattung nehmen. Reinhard Lehmann versuchte offensichtlich beides miteinander zu vereinen. Zur Komik hin geriet dabei die Aufführung leicht ins Fahrwasser des Possenhaften und Parodistischen, bei der Ausstattung in ein buntes, aber in manchem doch auch äußerlich-dekoratives Bild. Einige gefällige szenischen Auflockerungen, besonders reizvoll im dritten Akt, stellten keine wesentlichen Beiträge dar. Der Aufführung fehlte insgesamt der mitreißende Schwung. Mit am sympathischsten berührte die Einfügung des recht guten Balletts (hier spürte man Hans Heinz Steinbachs sicher gestaltende Hand). Es allerdings auch den Walzer eines „Rivalen" tanzen zu lassen, dürfte nicht gerade im Sinne Franz v. Suppés gelegen haben.

Das unter der Leitung von Siegfried Köhler musizierende Orchester verdient alles Lob. Die Ouvertüre vor allem war eine schöne Leistung. Wohl noch nicht vertraut mit der Akustik des Raumes, hätte man sich vom Orchester her den Mitwirkenden gegenüber später allerdings mehr Zurückhaltung auferlegen können. Selbst der Chor (Leitung Max Schlager), der verschiedentlich entschieden präziser sein konnte, kam gegen das Orchester nicht leicht an. (Im übrigen scheint uns die Akustik der Stadthalle durch die Verkleidung der Seitenbögen mit Vorhängen gewonnen zu haben, wie man das seit geraumer Zeit bei den Filmvorführungen feststellen kann.) Von den Frauenstimmen sprach der zwar nicht sehr umfangreiche, aber reine, schöne Sopran von Annemarie Leber in der Rolle der Fiametta am stärksten an. Hübsch die gut dargebotene berühmte Arie „Hab ich nur deine Liebe". Hildegard Hillebrecht gab eine vortreffliche Beatrice, Rosemarie Lenz eine temperamentvolle Isabella, Dorothea Grelle eine erheiternde Petronella. Anton Lehmbach spielte den Boccacio nicht recht überzeugend, so sehr er sich auch stimmlich auf der Höhe zeigte. Diesen galanten, umschwärmten Abenteurer stellt man sich wendiger, selbstherrlicher vor. Drei fidel-vertrottelte Typen erstellten Fritz Eberle als Scalza, Karl Wirsdorf als Faßbinder und Werner Schnicke als Gewürzkrämer. Die Lacher hatte vor allem auch Ernst Koschnitzke auf seiner Seite, der den Prinzen in der Art de Kowas mit allerlei lustigen Einfällen ausstattete.

Eine besondere Hervorhebung verdient das sehr geschmackvolle Bühnenbild von Friedhelm Strenger, das sich im Vorwurf allerdings mehr der Inszenierung einer Oper denn der einer Operette anpaßte. Das Offenburger Publikum freute sich über jeden guten Einfall, der bei der Aufführung zutage trat, und dankte mit viel Beifall. Auch die Blumen fehlten nicht. -i-

Die Freiheit in ihrer vielgestaltigen Form

Pfarrer Haaf sprach über das Thema: „Was ist Freiheit?"

Im Internationalen Institut auf der Insel Mainau im Bodensee sprach Prof. Dr. Emil Brunner (Zürich), ein bekannter Schweizer Theologe, über das Thema „Freiheit". Auch Pfarrer Haaf hörte diesen Vortrag und berichtete nun dieser Tage im Evangelischen Männerwerk darüber. Es war eine besinnliche Stunde, die den zahlreich erschienenen Hörern, unter denen sich diesmal auch Frauen befanden, zuteil wurde. Pfarrer Haaf referierte, auf den Anschauungen Dr. Brunners basierend, über das Wort und den Begriff „Freiheit". Er skizzierte einleitend die verschiedenen Freiheits-Bewegungen in Vergangenheit und Gegenwart, so die technisch-wissenschaftliche Bewegung, die sich befreien will von den Schranken der Natur, von Raum und Zeit; die politische Freiheitsbewegung, ausgehend von der französischen Revolution, das Zeitalter der Aufklärung; die liberal-demokratische Bewegung und das heutige Rußland, das stolz auf seinen „Fortschritt" sei; die wirtschaftliche Freiheitsbewegung mit dem Ziel der Befreiung des 4. Standes und der Parole „Proletarier aller Länder, vereinigt euch"; die Frauen-Emanzipation, in der man sich über die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau allerdings noch nicht im klaren sei.

Wenn bis zum Jahre 1900 die Menschheit Lobeshymnen auf den technischen Fortschritt anstimmte, so ist das seit einigen Jahren anders geworden; ein Pessimismus hat jetzt Platz gegriffen und es wird „vom Ende der zivilisierten Menschheit" gesprochen (Atombombe!) Eine negative Bewertung der Technik ist festzustellen, weil sie den Menschen zum Sklaven mache. Die Menschen haben keine Zeit mehr! Auch bezüglich der politisch-demokratischen Bewegung ist eine starke Ernüchterung eingetreten.

Der Referent kam nun zur Beantwortung der Frage: Woher kommt das? Es liegt daran, daß die Freiheitsparolen nur negativ sind, daß sie nur sagen, wogegen sie sind.

Was sollen wir tun? Der Mensch braucht die Technik, er braucht ihr nicht abzuschwören, sie gehört zu seinem Beruf. Sie darf ihn aber nicht beherrschen, sondern der Mensch muß über sie nach Zweckdienlichkeit gebieten können. Rundfunk und Kino sind technische Errungenschaften, deren wir uns bedienen können. Die Kirche hat aber auch ein Recht, am Film Kritik zu üben. Die politische Bewegung muß den Bürger an Stelle des Untertanen setzen, ohne daß dabei eine Vergötzung der Demokratie erfolgt.

Zum Schluß des aktuellen Referats kennzeichnete Pfarrer Haaf die Aufgaben des im Juli dieses Jahres in Berlin stattgefundenen Evangelischen Kirchentages. Dieser hat aus dem Ghetto der Kirche hinausgeführt in die gesamte Oeffentlichkeit der Welt, in die Freiheit eines Christenmenschen mit der Parole des Herrn, mit seiner Losung von der echten Brüderlichkeit, der dienenden Liebe: „Wir sind doch Brüder!"

Pfarrer Haaf schloß sein Referat mit Worten aus der Epistel des Apostels Paulus an die Galater. Eine Aussprache schloß sich an.

R. K.

Vortrag über Kriegsgräberfürsorge

Wir machen nochmals auf den am Montag, den 12. November, 20 Uhr, im Saale des „Römischen Kaiser" stattfindenden Lichtbildervortrag über Deutsche Soldatenfriedhöfe im In- und Auslande aufmerksam. Dem Vortrag schließt sich ein Bericht über die Eindrücke einer in den letzten Tagen abgeschlossenen Kriegsgräberfahrt in Frankreich an. Der Eintritt ist frei.

Der Verband der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner Deutschlands, Ortsverband Offenburg, macht seine Mitglieder auf den am Montag, den 12. November 1951, abends 20.00 Uhr, im Römischen Kaiser (Saal) stattfindenden Lichtbildervortrag des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V., Ortsverein Offenburg, aufmerksam und bittet, recht zahlreich teilnehmen zu wollen.

PALMOLIVE-RASIERCREME
RASIERSEIFE
Große Tube DM 1.40
Normal " DM 0.75
Mit dem handlichen Fuß DM 1.-
für glatteres und bequemeres Rasieren

Offenburger Umschau

Jubiläumskonzert der „Fußer"

Der Fuß'sche Männerchor veranstaltet am morgigen Sonntag 15.30 Uhr, in der Turnhalle der Schillerschule aus Anlaß seines 30-jährigen Bestehens ein Jubiläumskonzert. Auf dem Programm stehen neben bewährten alten auch zeitgenössische Komponisten. Zwischen den Männerchören werden die bekannten Geschwister Erika und Traudel Reichel Proben ihres meisterhaften Könnens auf der Geige und am Flügel ablegen. Der Besuch des Konzertes wird wärmstens empfohlen.

Letzte Gelegenheit zu Veränderungen

Letzte Aenderungs- und Ergänzungsanträge zum neuen Adreßbuch der Stadt Offenburg werden dieser Tage auf unserer Geschäftsstelle, Kornstraße 5 (Winzerstube) entgegengenommen. Da es das erste Nachkriegsadreßbuch ist, wird es als wertvolles Nachschlagewerk allgemein stärkste Beachtung finden. Daher sollten seine Angaben aber auch möglichst vollständig und genau sein. Bei der Durchsicht der bisher eingegangenen Unterlagen konnte festgestellt werden, daß mancher Verein, mancher Betrieb und manche Organisation ihre beabsichtigten Einträge noch ergänzen könnten bzw. korrigieren sollten. Dazu ist jetzt die letzte Gelegenheit geboten.

Weitere Arbeitsgemeinschaften

Das Jugendbildungswerk Offenburg beginnt zwei weitere Arbeitsgemeinschaften, und zwar am Donnerstag, den 15. November 1951. Die Arbeitsgemeinschaft für Handarbeiten im Handarbeitssaal der Mädchenvolksschule, beginnt um 19.30 Uhr und umfaßt Stricken, Sticken und Häkelarbeiten, Weißzeugnähen. — Der französische Sprachkursus für Anfänger und Fortgeschrittene wird in der Handelsschule, Okenstraße 1, Saal 3, abgehalten.

Verband der Heimkehrer?

Seit die UdSSR die Gefangenen, mit größeren Transporten in die Heimat entlassen hat, sind lange Monate vergangen. Kaum ein Mensch spricht noch von den vielen Tausenden, die hinter Stacheldraht in Sehnsucht vergehen, von den vielen Hunderten, die auch in westlichen Staaten seit der Kapitulation in Gefängnissen auf den Gang in die längst verdiente Freiheit warten. Von dem viel zu geringen Einsatz für die noch Gefangenen ganz zu schweigen, besteht kein Zweifel, daß für die bereits Heimgekehrten, trotz Heimkehrergesetz, noch zu wenig geschehen ist, um sie in ein geordnetes Leben zurückzuführen. Was nützen alle Gesetze und Verwaltungsvorschriften, die zugunsten der Heimkehrer und Vermißtenangehörigen erlassen worden sind, wenn zahlreichen Menschen hinter den Schaltern und Schreibtischen jedes Verständnis für die Leiden und Folgen jahrelanger, unverdienter Freiheitsberaubung, Hungers und bitterster Enttäuschung vollständig abgeht?

Um hier Abhilfe zu schaffen, wurde der Verband der Heimkehrer, Kriegsgefangenen und Vermißtenangehörigen Deutschlands e. V. gegründet. Der Verband der Heimkehrer bemüht sich bewußt, seine Mitglieder zu einer bejahenden und aufbauwilligen Einstellung der Deutschen Bundesrepublik gegenüber anzuhalten, den guten Willen in den Aemtern anzuspornen und gemeinsam mit den Behörden das Menschenmögliche für Heimkehrer und Vermißtenangehörige zu erreichen.

Es steht zu hoffen, daß auch in Offenburg, wo bisher kein eigener Kreisverband besteht, in Kürze aufgeschlossene Heimkehrer diesem Mangel abhelfen. Was in andern Städten der Bundesrepublik möglich war, wo heute nach einjährigem Bestehen des Verbandes kein ehemaliger Kriegsgefangener mehr ohne menschenwürdige Wohnung lebt, es keinen arbeitslosen Heimkehrer gibt und von wo allmonatlich eine größere Anzahl von Paketen an die noch in Gefangenschaft befindlichen Kameraden abgeht, wird in Offenburg auch zu ermöglichen sein. Der Landesverband Baden mit seinem Vorsitzenden, Dr. Murmann, Freiburg, hat ebenso wie die interessierten Behörden die volle Unterstützung zugesagt.

Öffentlicher Vortrag

Die Gruppe Christlicher Wissenschaftler Offenburg veranstaltet am heutigen Abend, 20 Uhr., im Gartensaal des Hotel Ries einen öffentlichen Vortrag. Es spricht Adair Hiekmann, C.S.B., New York, Mitglied des Vortragsausschusses der Mutterkirche der Ersten Kirche Christi, Wissenschafter, Boston, über das Thema „Die christliche Wissenschaft, die Offenbarung des wissenschaftlichen Seins". Der Eintritt ist frei.

Kundgebung der Europa-Union

Am kommenden Mittwoch, 14. November, findet um 20 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses eine öffentl. Kundgebung des Kreisverbandes der Europa-Union Offenburg statt, bei der der Landesvorsitzende der Europa-Union, Albert Schinzinger, Staufen, aktuelle Fragen behandeln wird. Zu dieser Kundgebung sind neben den Mitgliedern auch Gäste eingeladen.

„Concordia" in St. Pauli

Wenn draußen ein wolkenverhangener Himmel und naßkalte Witterung das Gemüt bedrücken, dann bemühen sich frohe Menschen, ihre Freunde mit lustiger Geselligkeit aufzuheitern. Es ist nun schon Tradition geworden, daß der MGV „Concordia" seine Winterprogrammfolge im November mit einem frohen Abend einleitet, in dessen Verlauf Ausblicke auf kommende Ereignisse geboten werden. Diesmal scheint, nach vorsichtigen Erkundigungen, das Hafenleben in seiner ganzen Lebendigkeit im Mittelpunkt der zu erwartenden Veranstaltungen zu stehen. Wie findige Beobachterinnen behaupten, sollen einige dem Vergnügungsausschuß nahestehende Herren eigens zu diesem Zweck gewissenhafte Studien in St. Pauli getrieben und Szenen von der Reeperbahn eingefangen haben.

Eine bunte Folge von Bildern und Tänzen, Schnurren und Schwänken wird vermutlich in einer wildbewegten Handlung so an den Freuden der „Concordia" vorüberziehen, wie sie das Leben zeichnete. Bewährte Kräfte bemühen sich im Dienst der heiteren Muse um die künstlerische Gestaltung dieses Abends.

Anerkennenswerte Empfehlung

In Friedenweiler tagte am 7. November der Hotel- und Gaststättenverband. In der von Hotelbesitzer Brenner (Baden-Baden) hervorragend geleiteten Versammlung im Kurhaus hielt Karl Otto Schimpf von Offenburg ein stark beachtetes Kurzreferat über „Stadthotels". Er ermahnte die Kollegen u. a., nicht überwiegend Weinen anderer Weinbaugebiete den Vorzug zu geben, sondern hauptsächlich badische Weine zu führen, um den heimatlichen Weinbau zu unterstützen.

Wir begrüßen diese anerkennenswerte Empfehlung im Interesse des Ortenauer Weinbaues

Elfter Elfter 11 Uhr 11

Plötzlich klingen leis die Schellen
An den Narrenkappen wieder —
Und den grauen Tag erhellen
Heiter lachend frohe Lieder.
Masken und der Glitzerglanz,
Die so lang verborgen ruhten,
Wachen auf zu neuem Tanz:
Elfter-Elfter 11 Uhr 11 Minuten.

* * *

Und auf goldgezäumten Pferde,
Angetan mit bunter Seide,
Reitet rund um unsre Erde
Karneval, der Prinz der Freude . . .
Schon gefüllt sind die Pokale
Angefacht des Frohsinns Gluten,
Kerzen blüh'n im Krönungssaale:
Elfter-Elfter 11 Uhr 11 Minuten.

* * *

Alle, deren Herzen schlagen,
Die sich nicht dem Schicksal neigen,
Sondern noch zu lächeln wagen,
Macht der Fasching sich zu eigen!
Laßt uns jubelnd untertauchen
In des bunten Stromes Fluten,
Jeder kann heut Freude brauchen:
Elfter-Elfter 11 Uhr 11 Minuten!

Towen Grill

Volksbad mit Komfort

Während im alten Teil der Knabenvolksschule auf jedem Stockwerk neue Klosettanlagen eingebaut werden, und auf der Südseite zwischen Alt- und Neubau Offenburgs zweite öffentliche Tiefabortanlage ihrer Vollendung entgegengeht (das bisherige Abortgebäude wird nachher abgerissen), wird auch im Keller der Schule mit Hochdruck gearbeitet. Das Kesselhaus wurde bereits modernisiert. Nun ist man daran, die Brauseräume für die Schüler fertigzustellen und die für das Volksbad im Kellergeschoß notwendigen Installationen zu legen. Das Frauenbad erhält 10 Wannen und 7 Brausen, die Männerabteilung 22 Wannen und 21 Brausen. Alle Wannen werden eingebaut; bei den Wänden wird die Marmortechnik verwendet, so daß das städtische Volksbad einen geradezu komfortablen Eindruck machen wird. Wer zu Hause kein eigenes Bad besitzt, dem wird Anfang nächsten Jahres im Keller der Knabenvolksschule ein schönes Bad zur Verfügung stehen.

Neue Räume für die städtische Musikschule

Umzug von der Okenstraße in die Knabenvolksschule

Die Städtische Musikschule Offenburg, die bis jetzt notdürftig im Gebäude der Handelsschule in der Okenstraße untergebracht war, ist zum Wochenende umgezogen. Sie hat im obersten Stockwerk der Knabenvolksschule neue Räumlichkeiten erhalten. Durch den äußerst zweckmäßigen Ausbau des Dachstockes zwischen dem alten und neuen Gebäudeteil nach dem Plan von Architekt Siebert wurden sechs schöne Musikzimmer und eine Aula gewonnen, die auch als Theatersaal, für Kammermusik, Matinees und die Volksschule Verwendung finden kann. Hier wird die Musikschule auch ihr Eröffnungskonzert im neuen Heim geben.

Je drei Zimmer liegen links und rechts dieser Aula, in der hinten die Garderoberäume und vorn die Bühne nicht fehlen. Während die Musikschule bisher durch den Raummangel gezwungen war, nicht nur in der Handelsschule, sondern auch im „Römischen Kaiser", in der Prädikaturstraße und zu Hause bei einzelnen Schülern zu unterrichten, stehen ihr jetzt für den Instrumentalunterricht, für die Singschule und für die Harmonielehre genügend Einzelzimmer zur Verfügung, in denen auch ohne Schwierigkeit zwei Flügel Platz finden.

Ein Schmuckkästchen für sich bildet der etwa 150 Personen fassende Theater- und Musiksaal. Sehr wirkungsvoll ist die Decke aus Akustikplatten, die den Schall aufnehmen und damit einen guten Ton garantieren. Als der Freiburger Domkapellmeister Prof. Stemmer die Offenburger Musikschule sah, da mußte er anerkennend gestehen, daß die Freiburger Hochschule für Musik froh wäre, wenn sie solche Räume besäße.

Mit diesen ist der Städtischen Musikschule auch die äußere Voraussetzung für eine planmäßige Weiterentwicklung gegeben. Sie hat bisher schon unter der Leitung von städtischem Musikdirektor Franz Lehmann und ihren 15 Lehrkräften einen stetigen Aufschwung genommen. Dieser Erfolg spricht für sich selber.

Abschluß der diesjährigen Dressurarbeit

Letzte Leistungsprüfung des Schäferhundevereins, Ortsgruppe Offenburg

Bei schönstem Wetter stellten sich am Sonntag Leistungsrichter Fladt von Weinheim 7 Hundeführer mit ihren Hunden zur Leistungsprüfung des Schäferhundevereins Offenburg in diesem Jahre. Sämtliche vorgeführten Hunde erreichten bzw. überschritten die geforderte Punktzahl.

In der Schutzhundeprüfung Klasse 1 waren dies: Harras, Bes. Oswald Neeselhauf, Führer Alfred Gißler, Offenburg mit 276 Punkten: Note „sehr gut". — Axel von der Königspalme, Bes. Eisenbahn-Dir. Karlsruhe; Bahnpolizei Offenburg. Führer Zeil mit 277 Punkten: Note „sehr gut". — Burgel vom Helmersteg, Bes. und Führer Emil Zimmermann, Waltersweier, mit 287 Punkten; Note: „vorzüglich". — In Klasse 2: Kuno vom Oberfeld, Bes. Burstner Willstätt, Führer Hermann Walter, Offenburg mit 293 Punkten, Note: „vorzüglich." — In Klasse 3: Armin vom Schachenbach, Bes. und Führer Frl. Martha Scheuring, Offenburg mit 282 Punkten „sehr gut."

In der Fährtenhundklasse: Arno vom Hause Michenfelder, Bes. und Führer Karl Vogt, Offenburg mit 92 Punkten; Note „sehr gut." — Arco, Bes. Eisenbahn-Dir. Karlsruhe, Bahnpolizei, Offenburg, Führer Schultz, Hofweier, mit 100 Punkten; Note „vorzüglich."

Mit dieser Prüfung, der dritten dieses Jahres, erreichte die Ortsgruppe Offenburg den Höchststand seit der Wiedergründung nach dem Kriege. Die große Anzahl der ausgebildeten Hunde beweist die hervorragende Eignung des Deutschen Schäferhundes für den Schutz- und Wachdienst. Seine Treue und Anhänglichkeit bei sachgemäßer und liebevoller Behandlung ist sprichwörtlich. — Die Vorbereitung und Leitung dieses Prüfungstages lag in Händen von Heinrich Schilli, Offenburg.

„Alle Räder stehen still, wenn das EW es will"

Könnte das Ueberlandwerk Achern die Stromabschaltungen nicht ankündigen?

Bühl-Dorf. (hs) Die Wahrheit dieses Spruches erleben in den letzten Tagen und Wochen immer wieder die Dorfbewohner. Will der Metzger die Wurstmaschine laufen lassen, weil er gerade Schlachttag hat, will der Landwirt das Obst auf der Mühle mahlen, das er gerade geerntet hat und nun zu Most machen will, oder will die Hausfrau die Waschmaschine laufen lassen, weil sie gerade Waschtag hat, oder will sie nach diesem bügeln, so kann es sein, daß . . . der Strom fehlt. Erkundigt man sich dann nach dem Grund, so kann man erfahren, daß gerade irgendwo ein schadhafter Mast ausgewechselt wird, weil nun auch mal wieder die Leitung überprüft wird. Allerdings fragen sich die Dorfbewohner, ob es denn wirklich dem Ueberlandwerk Achern oder seinen Beauftragten unmöglich ist, die Stromabnehmer vorher und rechtzeitig zu verständigen. Gewiß gibt es Fälle, in denen durch höhere Gewalt, wie Naturereignisse, Störungen eintreten, die nicht angekündigt werden können, aber ansonsten sollte man die Höflichkeit nicht ganz außer acht lassen.

Bestandene Gesellenprüfung

Bohlsbach. (l) Wilhelm Siebert jg., Sohn des Schmiedmeisters Wilhelm Siebert, hat dieser Tage vor der Prüfungskommission in Gengerbach die Gesellenprüfung als Schmied mit der Note „sehr gut" bestanden. Als bester der Prüflinge darf er am Berufswettkampf in Freiburg teilnehmen. Wir gratulieren!

Altersjubilare in Bohlsbach

Bohlsbach. (l) Herzog Ludwig, Eisenbahnschaffner a. D., wurde am 8. November 71 Jahre alt. Franz Anton Link, Landwirt und Sattler, kann am 10. November seinen 75. Geburtstag feiern, Siebert Karl, Ferdinand Sohn, Landwirt, vollendet am 11. sein 76. Lebensjahr. Wir gratulieren!

Bekannter Bürger gestorben

Bohlsbach (m). Im Alter von 76 Jahren verstarb nach kurzer Krankheit ganz überraschend Franz Xaver Göring, Oberpackmeister a. D. Der Verstorbene konnte vor einem Jahr noch das Fest der goldenen Hochzeit feiern, sechs Wochen später verlor er seine Gattin durch den Tod. Herr Göring war ob seines aufrechten Charakters allgemein beliebt. Lange Jahre war er als Dirigent im Musikverein tätig. Er hat dieses ihm liebgewordene Amt erst vor kurzer Zeit abgegeben. Den Angehörigen wendet sich die allgemeine Anteilnahme zu.

Hohes Alter

Waltersweier. (b) Am 9. November wurde Josef Mayer II. hier, 81 Jahre alt. Wir wünschen dem noch rüstigen Bürger viel Glück zu seinem Geburtstag.

1000 m Leitungsdraht gestohlen

Schutterwald. In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag haben bis jetzt noch unbekannte Täter auf der Kreisstraße Offenburg—Dundenheim, auf der Gemarkung Schutterwald, zwischen den Telefonmasten Nr. 36—38 verlaufene Leitungsdrähte in einer Gesamtlänge von 1000 Meter im Gesamtgewicht von 25 bis 30 kg entwendet. Bei dem entwendeten Gut handelt es sich um 2 mm starken Bronzedraht.

Maikäfer im November

Willi Zimmermann von der Zeller Straße 4 fand dieser Tage in seinem Garten in der Rammersweierer Straße beim Umstechen einen Maikäfer. Das warme Wetter hatte diesen wohl auf den Gedanken gebracht, daß seine Zeit schon gekommen sei. Bis dahin müssen wir aber noch manchen Zentner Kohlen verbrennen, sofern wir haben.

Sittlichkeitsdelikte vor der Großen Strafkammer

Junge Burschen und eigene Tochter die Opfer der Unholde

Vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Offenburg hatte sich am Donnerstag ein aus Karlsruhe gebürtiger und im Kreis Offenburg wohnhafter 39 Jahre alter Mann wegen Unzucht, begangen an jungen Burschen, zu verantworten. Der Angeklagte hatte sich seine 13- bis 17jährigen Opfer in zahlreichen Fällen für seine Untaten geneigt gemacht. Erschwerend für den Angeklagten fiel die Tatsache ins Gewicht, daß er wegen gleicher Delikte bereits in den Jahren 1936 und 1938 zu insgesamt 4 Jahren und 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden war. Staatsanwalt Meier, der in seinem Plädoyer auf die außerordentliche Gefährdung der Jugend durch solche Unholde hinwies, beantragte eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren und 6 Monaten. Das Gericht unter Vorsitz von Landgerichtspräsident Eckert verurteilte den Angeklagten zu 1 Jahr und 10 Monaten.

In einem weiteren zur Verhandlung gelangten Fall saß ebenfalls ein im Kreis Offenbur wohnhafter, 41jähriger Mann wegen Sittlichkeitsverbrechen, begangen an seiner eigenen, 13 Jahre alten Tochter, auf der Anklagebank. Es konnte ihm jedoch eine vollendete Blutschande nicht nachgewiesen werden. Das Gericht sah allerdings die Gründe, die den Angeklagten zu den schmutzigen Handlungen bewegten, in anderen und glaubhafteren, als den vom Beklagten vorgebrachten Motiven. Es verurteilte ihn zu insgesamt 8 Monaten Gefängnis, nachdem Staatsanwalt Meier eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr beantragt hatte. Strafmildernd wirkte sich die bisherige Straflosigkeit aus.

Polizeibericht der Woche

In der Woche vom 3. bis 9. November wurden in Offenburg drei Fahrräder entwendet. Ein Fahrrad wurde aufgefunden und auf der Polizeiwache abgegeben. — In der gleichen Zeit ereigneten sich hier sechs Verkehrsunfälle. Ein Pkw.-Fahrer beachtete die Vorfahrt nicht, zwei Pkw.-Fahrer haben vorschriftswidrig überholt und einer hat die Stoppstelle Oken-Straßburger Straße überfahren, ohne anzuhalten. Bei allen Unfällen gab es zum Teil erheblichen Sachschaden. — Ein Radfahrer wurde leicht verletzt, ein weiterer Radfahrer, der angefahren wurde, trug eine Gehirnerschütterung und Platzwunden am Kopf davon und wurde in das Krankenhaus eingeliefert. — Eine Anzahl Geschäftsleute von hier gelangten zur Anzeige, weil sie die Bestimmungen über die Stromeinschränkungen bezüglich Reklamebeleuchtung und Schaufensterbeleuchtung nicht beachteten.

Kleine Stadtchronik

Der Gartenbauverein Offenburg hält am Dienstag, den 13. November 1951, um 20.00 Uhr, in der Brauerei Wagner (Concordia-Saal) eine Mitgliederversammlung ab, verbunden mit der Prämiierung für Fenster- und Balkonschmückung 1951. Die Mitglieder werden um vollzählige Beteiligung gebeten, auch Gäste sind willkommen.

Eine Aktenmappe mit Geschäftspapieren wurde aus einem Auto gestohlen. Die Aktenmappe wurde in den Rée-Anlagen leer wiedergefunden.

Apotheken-Sonntagsdienst. Dienstbereit ist ab heute 12 Uhr die Adler-Apotheke.

Aerzte-Sonntagsdienst. Dienstbereit sind ab heute 12 Uhr bis morgen 24 Uhr: Dr. Schmidt, Tel. 1675, und Dr. Steiger, Tel. 1653. Es wird gebeten, den Arzt nur in dringenden Fällen, wenn der Hausarzt nicht zu erreichen ist, zu rufen. Dieselben Aerzte sind auch am Mittwoch von 12—24 Uhr dienstbereit

Erfolgreiche Jagdgesellschaft

Durbach (l). Zwölf Jäger aus Durbach einschließlich der Forstbeamten des Staatswaldes Brandeck erlegten am Donnerstag in der Nähe des Forsthauses 6 Wildschweine, darunter einen schweren Keiler, sowie einen Fuchs und einen Dachs. Waidmanns Heil!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Goldenes Jubelpaar in Fessenbach

Ein Freudentag der Familie Basler im Rieshof

Fessenbach. Landwirt Heinrich Basler und seine Ehefrau Marie, geb. Leitermann, haben am 12. November 1901, da sie als neuvermähltes Paar den gemeinsamen Lebensweg begannen, kaum daran gedacht, daß man im Rieshof einmal eine „Goldene" feiern wird. In einem Bauernhaus fehlt es ja nie an Arbeit, und für den von Zell-Weierbach gebürtigen Ehemann war es recht schwer, die Aufgabe als Landwirt und Rebmann zu meistern. Acht Kinder sind im Hause des Basler-Barthle in Zell-Weierbach groß geworden, und sechs Geschwister des Jubelbräutigams (bis auf eine

Aufnahme: J. Basler.

Schwester alle zwischen 70 und 81 Jahre alt) zählen zu den Gratulanten. Dem Lebensbunde mit seiner Gattin Maria entsprossen drei Söhne und eine Tochter, wovon ein Kind bereits im Kindesalter starb. Einfachheit und Bescheidenheit war Leitmotiv in der häuslichen Lebensführung; abhold den Anschauungen wandelbarer Zeitmeinungen ist das Jubelpaar seinen gemeinsamen Weg durchs Leben gegangen, an dem die Meilensteine der Sorgen und des Opfers nicht fehlten. Es blühte das stille Glück im trauten Heim, das weiterlebt in den einzelnen Familien der beiden Söhne Heinrich und Ludwig (letzterer in Offenburg), während die Tochter Josefine ebenfalls in Fessenbach verheiratet ist.

14 Enkelkinder können am Jubeltage den Großeltern gratulieren, die sich auch noch einer zufriedenstellenden Gesundheit erfreuen dürfen. Der Jubelbräutigam vollendete im Juli sein 75. Lebensjahr, während die Jubelbraut im April nächsten Jahres diesen Geburtstag begehen kann. An „Pensionierung" und „ruhige Tage" wird allerdings noch nicht zu denken sein, denn in das stille Idyll des Heimathauses des Jubelpaares, mit seinem Wahrzeichen, den schlanken großen Tannen, klingt das fröhliche Treiben der heranwachsenden Jugend, mit der sich die Einwohnerschaft eins weiß in den herzlichsten Wünschen zu dem seltenen Fest.

70 Jahre alt

Rammersweier (b). Am 10. 11. begeht Frau Cäcilia Giessler, geb. Kaufeis ihren 70. Geburtstag. Wir wünschen ihr weiterhin alles Gute.

Der neue Gemeinderechner

Rammersweier. (b). In der letzten nichtöffentlichen Gemeinderatssitzung wurde der Bürgersohn Rupert Schmidt vom Gemeinderat zum neuen Gemeinderechner gewählt. Wir wünschen dem neuen Rechner eine erfolgreiche Tätigkeit im Dienste der Gemeinde.

40 Jahre Lehrerin

Durbach. (m) Berufsschullehrerin Fräulein Elisabeth Grom konnte am 7. November das 40jährige Dienstjubiläum begehen. In der Gemeinde Durbach ist die Jubilarin seit 31 Jahren tätig. Der Kreisschulrat ehrte aus diesem Anlaß die verdiente Lehrerin. Auch die Gemeinde Durbach widmete der Jubilarin ein Dankschreiben unter Ueberreichung einer Ehrengabe.

Die Seuche brach wieder aus

Durbach. (m) Zur Ueberraschung aller Landwirte ist die Maul- und Klauenseuche wiederum im Ortsteil Hatsbach ausgebrochen. Die Ursache liegt vermutlich im Handel mit Vieh. Die Landwirte sollten diesen vorerst unbedingt unterlassen, weil die Mißachtung der veterinärpolizeilichen Vorschriften für jeden schwerwiegende Folgen haben kann.

Diebe am Werk

Appenweier (v) Dieser Tage wurde dem Mechanikermeister Alfred Wiedemer vor seiner Werkstatt bei eingebrochener Dunkelheit der Ersatzreifen seines Pkw gestohlen. Am Abend darauf wurde dem Bauunternehmer Vollmer aus Kork ebenfalls nach Einbruch der Dunkelheit auf der Hauptstraße an seiner Arbeitsstelle der Ersatzreifen gestohlen. Weiter wurden zur selben Zeit in hiesigem Ort zwei Fahrräder entwendet. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

Treuer Sangesbruder wurde geehrt

Appenweier (v) Anläßlich seines 65. Geburtstags brachte der hiesige Kirchenchor seinem langjährigen eifrigen Mitglied Kornmeier ein Geburtstagsständchen. Der Jubilar ist schon über 30 Jahre Mitglied des Kirchenchors. Vorstand August Armbruster und Dirigent Hauptlehrer Wittemann überreichten dem Jubilar einen Geschenkkorb.

Auto fuhr in die geschlossenen Bahnschranken

Güterzug konnte noch rechtzeitig zum Halten gebracht werden

Urloffen (f). Am Donnerstagabend fuhr am Renchtalbahnübergang ein schwerer Pkw, der aus Richtung Appenweier kam, in die geschlossenen Schranken und demolierte sie vollständig. Der Wärter konnte den nach Oberkirch fahrenden Güterzug noch rechtzeitig vor der Unfallstelle zum Halten bringen. Der Fahrer ein schwedischer Kapitänleutnant, der anscheinend von einem, am Uebergang haltenden schlechtabgeblendeten Auto geblendet wurde, erlitt leichte Verletzungen an einer Hand. Das Auto wurde beschädigt. Es ist nicht der erste Unfall dieser Art an dieser Stelle.

Patrozinium im Meerrettichdorf

Urloffen (h). Von altersher war das Fest „des armen Heiligen" des Kirchenpatrons St. Martin von Tours neben dem in Vergessenheit geratenen Epper'schen Jahrtag das Hauptfest in kirchlicher und weltlicher Hinsicht im Meerrettichdorf. An Martini waren und sind bisher nicht nur die Zinsen und Pacht fällig, mit der letzten Ernte und der Winteraussaat endet eigentlich auch das Arbeitsjahr des Bauern. Den Antritt der geruhsameren Wintermonate feierte man am Martinisonntag bis zur Gegenwart in religiöser Besinnung und auch oft in turbulenter Festfreude beim traditionellen Schmaus von „Kottlett und Keschte", beim rissigen „Neuen" und beim obligaten Tanz der Jugend unbegrenzten Alters. Auch das neu aufgenommene Meerrettichfest vier Wochen zuvor änderte nichts an dem alten eingewurzelten Brauch. Die Wirte und Geschäftsleute sind nicht müßig und richten sich ebenfalls auf den Festtag ein. So begeht am kommenden Sonntag die badische Meerrettichmetropole ihr letztes öffentliches Fest in diesem Jahr.

Herbstkonzert des Gesangvereins

Schutterwald. (s). Nach der üblichen Sommerpause tritt am Sonntagabend in der Bahnhofswirtschaft der Männergesangverein „Liederkranz" unter Mitwirkung der Sängerinnen des Kirchenchors erstmals wieder vor die Oeffentlichkeit. Er gibt ein Herbstkonzert unter der Leitung von Albert Braunstein.

Ein betagter Waidmann

Höfen (j). Der in Jagdkreisen weithin bekannte Oberjäger a. D. Andreas Fuchs beging dieser Tage seinen 83. Geburtstag. — Unter zahlreicher Teilnahme trug man am Donnerstag die im Alter von 77 Jahren verstorbene Witwe Viktoria Hofstetter zu Grabe.

Ein rüstiger Siebziger

Langhurst. (j) Am 10. November vollendet der Maurer Philipp Roser das 70. Lebensjahr. Dem Jubilar sieht man die 70 Lenze nicht an, er geht noch täglich seiner Arbeit nach. Dem Jubilar die herzlichsten Glückwünsche.

Traditionelle Narrenzunft

Zunsweier (f) Am Sonntag, 11. November, abends 11 Uhr, hält die Narrenzunft im Gasthaus „Zum Leyenschen Hof" die traditionelle Sitzung ab. Hierzu sind alle Freunde und Mitarbeiter herzlichst eingeladen.

Zum Gendarmeriekommissar befördert

Niederschopfheim (b). Gendarmerieoberwachtmeister Albert Wagner, der seit 1945 hier tätig ist, wurde zum Gendarmeriekommissar befördert. Dem pflichteifrigen Beamten die herzlichsten Glückwünsche!

Unsere Altersjubilare

Niederschopfheim (b) Am 6. November 1951 konnte Frau Christine Kühne ihren 76. Geburtstag feiern. Es vollenden am 10. Nov. Frau Maria Ehret ihr 73., am 11. Nov. Witwe Maria Schaub ihr 76. und am 15. Nov. Witwe Berta Veit ihr 71. Lebensjahr. Herzliche Glückwünsche!

Neues aus Oberschopfheim

Oberschopfheim (se). In der Nacht vom Samstag auf den Sonntag verstarb nach schwerer Krankheit Josef Gallus, Schreiner und Landwirt, im Alter von 71 Jahren. Seine Beerdigung fand am Dienstagnachmittag statt, unter reger Anteilnahme der Bevölkerung. — Heute veranstaltet der Ortsverein der Heimatvertriebenen im Gasthaus „Zum Engel" eine Mitgliederversammlung. Auf der Tagesordnung steht u. a. Neuantrag von Hausrat. Es wird zahlreiches Erscheinen erwartet.

Liederabend des Gesangvereins

Biberach. (s) Am Sonntag veranstaltet der Gesangverein „Liederkranz" im Gasthaus „Zur Sonne" einen Herbst-Liederabend. Der Verein wird mit einem reichhaltigen Programm aufwarten. — Der Neubau des Ingenieurs Nikolaus Steinle konnte dieser Tage aufgerichtet werden.

Mit Kamera durch „Schutzpark der Menschheit"

Ein erlebnisreicher Abend in der Gengenbacher Volkshochschule

Gengenbach (a). Am Mittwochabend hatte die Gengenbacher Volkshochschule zu einer reizvollen Schweizerreise eingeladen, bei der Direktor Emil Oettli in unverfälschtem „Schwyzerdütsch" mit seinem herrlichen Natur-Farbfilm den Reiseführer machte. Er brachte in einer Fülle ausgezeichneter Filmaufnahmen die Landschaften und selbst Menschen auf die Leinwand. Zuerst führte der Weg in die „Erkerstadt" Schaffhausen. Am Rheinfall vorbei ging es auf romantischer Stromfahrt nach Stein am Rhein. Nach einem Blick auf Schloß Arenenberg, wo Napoleon III. seine Jugend verlebte, ging es nach Kreuzlingen, wo ein Nationalfest mit heiteren Szenen festgehalten war. Die bunte Eisenbahn brachte die Reiselustigen dann durch den blühenden Thurgau nach der Hauptstadt Frauenfeld. Auch hier hatte die Filmkamera ein Fest eingefangen. In St. Gallen zeigte ein reizendes Kinder- und Turnfest einiges von dem Hauptindustriezweig der Gallusstadt. Die jungen Mädchen im Festzug trugen die Spitzen- und Stickereigewänder der heimischen Industrie. In Appenzell war gerade der traditionelle Tag der Landsgemeinde: 12 000 Mannen hatten sich versammelt, um den Schwur für ihr Volk abzulegen. Ein sehr eindrucksvolles Bild, diese Kundgebung der echtesten, ursprünglichsten Demokratie.

Nach diesen Szenen aus dem Volksleben, die dem Beschauer mehr das Wesen als das Bild der Landschaft erschlossen, ging die Fahrt aufwärts in die Bergregionen. Mit der kühn angelegten Drahtseilbahn gelangte man schließlich zum Säntis. Es gab Zeiten, ehe die Bergbahn fuhr, in denen der gesamte Lebensmittelbedarf der dortigen Wetterwarte von Trägern hinaufgebuckelt werden mußte und das ca. sieben Monate lang, denn so lange dauert dort oben der Winter.

Reicher Beifall dankte Direktor Oettli für den herrlichen Abend. Es war weise Voraussicht, daß man diese Veranstaltung in die städtische Festhalle verlegt hatte, denn auch dieser große Saal war bis zum letzten Platz besetzt. Der Chor der Pädagogischen Akademie umrahmte die Vorführung mit frohen Liedern.

Mit besinnlichen und dankbaren Worten gedachte Otto Ernst Sutter abschließend der Schweiz, die er in ihrer volkstümlichen Ursprünglichkeit den „Schutzpark der Menschheit" nannte.

Feuerwehrwagen schon 15 Monate in Reparatur

Geduld der Gemeinde ist zu Ende — Beschlüsse des Gemeinderats

Oberharmersbach. (m) Zu Beginn der letzten Gemeinderatssitzung wurde der Punkt der Tagesordnung, der sich auf die Wohnraumverteilung in den Neubauten ostwärts der Kirche bezog, in eine nichtöffentliche Sitzung verwiesen. Dies war deshalb notwendig, weil sich sehr viele Interessenten um die Wohnungen beworben haben und nur ein Teil davon berücksichtigt werden kann. Diese nichtöffentliche Sitzung findet in den nächsten Tagen statt.

Die Planierungsarbeiten bei den Neubauten wurden einem hiesigen Unternehmer zugeschlagen. — Der Gemeinderat hatte in seiner vorletzten Sitzung den Beitritt zum Manteltarifvertrag für die Gemeindewaldarbeiter abgelehnt, hingegen sollten die Gemeindewaldarbeiter den gleichen Lohnsatz wie die Staatswaldarbeiter erhalten. — Die Gewerkschaft Gartenbau, Land- und Forstwirtschaft hat sich deshalb nochmals an die Gemeinde gewandt und um Ueberprüfung und eventuellen Beitritt zum Manteltarifvertrag gebeten. Es blieb jedoch bei der früheren Beschlußfassung, daß dem Manteltarifvertrag nicht beigetreten wird. — Einem Gesuch um Zuteilung von 50 Festmeter Bauholz an einen auswärtigen Interessenten konnte nicht entsprochen werden, da die Nachfrage der hiesigen Sägewerke zu groß ist. — Einem Gesuch eines hiesigen Bürgers jedoch um Handabgabe von Nutzholz wurde entsprochen.

Da der Feuerwehrwagen schon über 15 Monate bei einer auswärtigen Firma in Reparatur ist, wurde beschlossen, das Fahrzeug in eine andere Reparaturwerkstätte zu bringen, sofern der Wagen nicht im Laufe eines Monats instandgesetzt ist. —

Bei der Farrenschau hat die Gemeinde gut abgeschnitten; dem Farrenwärter Augustin Schneider wurde für die gute Pflege der Tiere Anerkennung ausgesprochen und im Zuge der Aufbesserung wird ihm eine höhere Entschädigung gewährt.

Die Beschaffung der Waschkessel für die Neubauten wurde einer hiesigen Firma übertragen. — Der Verband der Kriegsbeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen erhält eine kleine Beihilfe zur Abhaltung einer Weihnachtsfeier für die Kinder des Ortsverbandes. — Zwei Anträgen auf Erteilung der Niederlassungsgenehmigung konnten aus Wohnraummangel nicht entsprochen werden. — Zwecks Beschleunigung der Arbeitern an den Neubauten wurden entsprechende Maßnahmen in die Wege geleitet.

Unglücksfall auf der Landstraße

Unterharmersbach. (l) Am Dienstagabend ereignete sich unterhalb des Gasthauses „Zum Rößle" ein Unglücksfall. Ein Lastzugführer von hier, der sich von seiner Arbeitsstätte in Steinach i. K. mit seinem Motorrad auf dem Heimweg befand, kollidierte mit einer Gruppe Straßenpassanten. Der Motorradfahrer, der, um ein Unglück zu vermeiden, sein Rad zur Seite riß, stieß mit der Lenkstange an die äußerste Passantin, wurde dabei umgerissen und brach sich zweimal den Fuß am Knöchel und Schienbein. Vom herbeigerufenen Arzt wurde der Verunglückte in das Zeller Krankenhaus eingeliefert.

Wieder ein voller Erfolg

Zell a. H. (s) Die Wiederholung des Unterhaltungsabends der Arbeiterwohlfahrt im „Hirsch" wurde nochmals ein voller Erfolg, zumal das Programm durch die Mitwirkung des Jodlerpaares „Rheingold" eine interessante Bereicherung erfuhr.

Sitzung der Narrenzunft

Zell a. H. (s) Traditionsgemäß findet am Sonntag, 11. November, um 8.11 Uhr die erste öffentliche Sitzung der Narrenzunft statt, und zwar im Gasthaus „Zur Sonne". Die Bevölkerung ist hierzu herzlich eingeladen.

Gottesdienstanzeiger

Katholische Gottesdienste

Hl. Kreuz. 6.00 Frühmesse, 7.15 Singmesse mit Predigt, Monatskommunion der Frauen und Mütter. 8.45 Kindergottesdienst, 10.00 Uhr Hochamt mit Predigt, 11.30 Christenlehre für die Mädchen, 18.00 Andacht zur Gewinnung des Jubiläums-Ablasses mit Segen.

Hl. Dreifaltigkeit. 6.00 Frühmesse mit hl. Kommunion, Beichtgelegenheit, 6.45 Betsingmesse mit Monatskommunion der Schulkinder, 8.15 Hauptgottesdienst, Festpredigt des Generalpräses der Männer-Vinzenz-Konferenz, und hl. Messe, 10.00 Kindergottesdienst. Nachmittags gemeinsame Kirchenbesuche zur Gewinnung des Jubiläumsablasses und zwar: 1. Andacht um 16.00 in St. Fidelis; hierauf Gang nach Hl. Kreuz und 2. Andacht gegen 17.00 in der Hl. Kreuzkirche; hierauf zurück zu Dreifaltigkeit und 3. Andacht in der Pfarrkirche gegen 17.30, dann Prozession um die Kirche und 4. Andacht in der Kirche, am Schluß Tedeum und Handsegen.

St. Fidelis. 6.30 Frühmesse, 8.00 Singmesse, 10.30 Hauptgottesdienst, 19.30 Andacht.

Klosterkirche. 8.00 Gottesdienst.

Berghaupten. 7.30 Frühmesse, Gemeinschaftsmesse der Jugend, Monatskommunion der weibl. Jugend, 9.30 Amt.

Durbach. 7.00 Frühmesse mit Kommunion der Jungmänner, 8.00 2. Frühmesse mit Schülerkommunion, 9.30 Hauptgottesdienst, 19.00 Rosenkranz.

Gengenbach. Samstag, 6.00 hl. Messe f. August Engler, 6.35 Seelenamt für Valentin Hennig u. vermißten Sohn, Strohbach, 7.00 hl. Messe für Josef Späth und Ehefrau Karolina, Mittelbach, 7.15 Seelenamt für Gefr. Willi Dorner und Großeltern Dorner-Hirn, 18.00 Rosenkranz. — Sonntag, 6.00 und 6.45 hl. Messen; 7.30 Gemeinschaftsmesse und hl. Kommunion der Jungfrauen, 8.45 Predigt u. Amt, 10.00 Singmesse mit Predigt, Christenlehre für die Jungmänner, 14.00 Herz-Jesu-Andacht mit Segen, Versammlung der Marian. Jungfrauenkongregation.

Nordrach. 7.00 Frühmesse, Jahrtag für Therese Baumann, Monatskommunion der Männer, 9.15 Amt mit Predigt, 19.00 Rosenkranz mit Segen. — Kolonie: 8.00 Singmesse f. Zäzilia Oehler, geb. Lang, 9.30 Gottesdienst für die Angehörigen der Heilstätte.

Zell a. H. Kath. Stadtpfarrkirche: 6.30 Beichtgelegenheit, 7.00 Frühmesse mit Monatskom. der Jungfrauen u. Frauenjugend, 8.00 Schülergottesdienst mit Singmesse, 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt, anschl. Christenlehre für die Jungmänner, 14.00 Andacht für die armen Seelen, anschl. Versammlung der Jungfrauenkongregation und Frauenjugend. — Wallfahrtskirche: 6.30 u. 7.00 stille hl. Messen mit Austeilung der hl. Kommunion, 7.30 Singmesse mit Predigt.

Evangelische Gottesdienste

Offenburg. 8.30 Uhr Frühgottesdienst im Saal, Poststr. 16; 9.45 Uhr Hauptgottesdienst, Ev. Stadtkirche; 11 Uhr Kindergottesdienst, Ev. Stadtkirche; 11 Uhr Christenlehre beider Pfarreien im Saal, Poststr. 16; 20 Uhr Feier des hl. Abendmahles, Ev. Stadtkirche. — Dienstag: 20.15 Uhr Männerwerk, Poststr. 16. — Mittwoch: 20 Uhr Mütterkreis der Ostpfarrei, Brachfeldstr. 17; 20 Uhr Mütterkreis der Westpfarrei, Poststr. 16. — Donnerstag: 20 Uhr Bibelstunde im Saal, Poststr. 16.

Durbach. 15 Uhr Ev. Gottesdienst mit anschließendem Kindergottesdienst im Rathaus.

Gengenbach. Samstag: 20 Uhr Wochenschluß im Pfarrhaus. — Sonntag: 9 Uhr Christenlehre im Pfarrhaus; 9.30 Uhr Gottesdienst in der Friedhofskirche. — Montag: 7 Uhr Morgenwache im Pfarrhaus; 20 Uhr Frauen- und Mütterkreis. — Dienstag: 20 Uhr Männerkreis im Pfarrhaus. — Mittwoch: 9 Uhr Wochengottesdienst in der Anstaltskirche Fußbach.

Ortenberg. 9.30 Uhr Ev. Gottesdienst mit anschließendem Kindergottesdienst im Schulhaus.

Oberharmersbach. Sonntag: 14 Uhr Gottesdienst.

Zell a. H. Samstag: 20 Uhr Wochenschluß. — Sonntag: 9.45 Uhr Hauptgottesdienst; 10.45 Uhr Kindergottesdienst. — Montag: 20 Uhr Jungenkreis — Dienstag: 20 Uhr Frauenabend. — Donnerstag: 20 Uhr Mädchenkreis. — Freitag: 20 Uhr Kirchenchor.

Gemeinschaft Innere Mission, Friedenstr. 6. Sonntag und Mittwoch: 16 Uhr Bibelstunde.

Christliche Wissenschaft (Christian Science), Gruppe Offenburg: 9.30 Uhr Gottesdienst; 10.45 Uhr Sonntagsschule sowie am zweiten Mittwoch im Monat 20 Uhr im Gartensaal des Hotel „Ries".

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ein schwerer Gang für den Offenburger FV

Rastatt 04 – Offenburger FV

Vor der großen Auseinandersetzung gegen den vorjährigen Meister Villingen steht der OFV am Sonntag in Rastatt vor einer großen Aufgabe. Der SV Rastatt kam nach mattem Beginn in den letzten Wochen überraschend gut in Fahrt, er gewann in Achern, Gutach, Kuppenheim (!) und am Vorsonntag in Lahr, brachte es aber auch fertig, daheim gegen Schopfheim und St. Georgen die Punkte abzugeben. Trotz vieler neuer Namen stützt sich die Mannschaft immer noch auf die bewährten Kräfte, wie Renaud, Wäldele, Jung und Seelig. Im letzten Jahr verlor der OFV in Rastatt etwas unglücklich mit 3:2, gewann dafür um so deutlicher auf der Stegermatt mit 4:1, und geht auch in dieses Spiel mit berechtigten Hoffnungen. Nicht zuletzt sprechen nur 6 Minustore in 10 Spielen und die Bewährung in Weil für die stabile Hintermannschaft. Es spielen: Schulli; Hederer, Müller II; Herold, Rabold, Armbruster; Steiner, Höfler, Kopp, Klingert, Bittner, Burgert.

Abfahrt für Schlachtenbummler: 12.30 Uhr ab Hotel Ries.

Auf der Stegermatt spielt OFV III gegen Windschläg. Anschließend beide Handballmannschaften des OFV gegen Sulz I und II. Die Reserve spielt in Nußbach. Dt.

OFV-Handballer vor Entscheidung

Das sonntägliche Spiel auf der Stegermatt bringt schon jetzt eine Vorentscheidung zur Meisterschaft der Bezirksklasse Offenburg. Der Sieger dieser Auseinandersetzung wird mit Recht noch ein Wort bei der Vergebung der Meisterschaft mitreden können. Altenheim führt zwar die Tabelle an, aber mit nur zwei Verlustpunkten folgen die sonntäglichen Gegner. Da die anderen Mannschaften der Klasse weit abgeschlagen im Feld liegen, dürfte sich der Meisterschaftskampf nur zwischen diesen drei Rivalen abspielen. Wer wird sich die Lauerstellung hinter dem Tabellenführer erhalten? Rein papiermäßig sollten es die OFVler schaffen. Sie sollten die bessere Technik besitzen und sind im Verlauf dieser Runde zu einer merklichen Einheit geworden. Bekannt ist, daß Sulz gerade gegen Offenburg seine besten Spiele zeigt. Trotz des ungewohnt großen Platzes sind sie für die Gastgeber also ein nicht ernst genug zu nehmender Gegner. OFV tritt in folgender Aufstellung an: Giessler Cl.; Spinner, Link; Metzler, Stolzer, Schätzle; Herzig, Rexter, Köpnik, Fischer, Schillinger. Beginn: 15 Uhr. — Um 16 Uhr kreuzen OFV II und Sulz II, die beiden Rivalen der Kreisklasse Lahr, die Klingen. ehe

*

Boxstaffel OFV gegen „Germania" Stuttgart verschoben

Die für den heutigen Samstag angekündigte Box-Großveranstaltung mußte im letzten Augenblick abgesagt werden, nachdem es nicht gelang, trotz Bemühungen aller verantwortlichen Instanzen, die Stadthalle an diesem Abend freizubekommen. Die Veranstaltung wird deshalb auf einen späteren Termin verlegt. Dt.

Spannende Paarungen in der A-Klasse

Die Herbstentscheidung in der Gruppe Nord und Süd spitzt sich zu

Die augenblicklich in guter Spiellaune befindliche Elf aus Auenheim hat im Spiel gegen Fautenbach eine Klippe zu umschiffen und es bleibt fraglich ob es den Hanauern dort reicht beide Punkte zu sichern. Auch Freistett trifft im Heimspiel gegen Appenweier auf einen beachtlichen Gegner, der bis jetzt noch kein Spiel verloren hat. Dagegen müßte Kork auf eigenem Platz gegen Zusenhofen knapp bestehen können. In Leutesheim ist im Spiel gegen Legelshurst, das abgeschlagen am Tabellenende liegt, ein sicherer Platzsieg zu erwarten. Ebenfalls müßte Willstätt gegen die Kehler Reserven zu einem Erfolg kommen. Im Spiel Nußbach gegen die Reserven von Offenburg sieht man die Gäste in Front. Auch Bodersweier hat im Spiel gegen Urloffen auf dem Platz des letztgenannten Vereins die Möglichkeit seine Spitzenposition hinter Willstätt zu verbessern.

A-Klasse, Staffel Nord

Fautenbach — Auenheim; Freistett — Appenweier, Kork — Zusenhofen; Leutesheim — Legelshurst; Willstätt — Kehl II.; Nußbach — Offenburg II. Urloffen — Bodersweier.

Gruppe Süd.

Ob es der starkabgefallenen Mannschaft von Elgersweier auf eigenem Platz gelingen wird gegen die Reserven von Lahr zu bestehen ist mehr als fraglich. Kürzell hat auf eigenem Platz gegen Waltersweier die Möglichkeit sich einen dringend notwendigen Punktgewinn zu verschaffen. In Heiligenzell gastiert die Spvgg. Lahr die den Platzbesitzern kaum eine Möglichkeit gibt, Punkte zu sammeln. In Zell a. H. gastiert Ichenheim, das dort einen knappen Vorteil haben dürfte. Zu einem spannenden Treffen dürfte es in Weier kommen, wo Zunsweier gastiert. Eine Voraussage für dieses Treffen ist ungewiß, da beide Mannschaften in den Leistungen bisher schwankten. Schutterwald hat gegen Hausach ein Heimspiel und wird es sich nicht nehmen lassen seine gute Position erfolgreich zu verteidigen. (on)

A-Klasse, Staffel Süd

Elgersweier — FV Lahr II.; Kürzell — Waltersweier; Heiligenzell — Spvgg. Lahr; Zell — Ichenheim Weier — Zunsweier; Schutterwald — Hausach.

B-Klasse, Staffel Offenburg

Offenburg III. — Windschläg; Ebersweier — Oppenau; Sp.C. Offenburg — Oberkirch II.; Bad Peterstal — Ulm; Bohlsbach — Durbach.

B-Klasse, Staffel Lahr

Kuhbach — Mietersheim; Dundenheim — Niederschopfheim; Allmannsweier — Rust; Orschweier II. — Friesenheim; Kippenheim — Altdorf; Oberschopfheim — Sulz.

B-Klasse, Staffel Hanauerland

Sundheim — Rheinbischofsheim; Eckartsweier — Diersheim; Goldscheuer — Neumühl; Sand — Linx; Hesselhurst — Altenheim; Honau — Kehl III.

Mit gemischten Gefühlen...

Bohlsbach — SV Durbach

Dem sonntäglichen Spiel sieht der SV. Durbach mit gemischten Gefühlen entgegen. Bisher enttäuschte er seine Anhänger. Die Mannschaft spielt und kombiniert nach Herzenslust, aber sie vergißt dabei das Schießen. So geht das nicht weiter. Es muß endlich einmal zweckmäßig gespielt werden. Beim letzten Spiel in Lautenbach glaubte man an einen haushohen Sieg, als man die Ueberlegenheit des SV. Durbach sah. Aber leider kam es umgekehrt Solche Kabinettstückchen müssen aufhören. Von 5 Spielen gingen bisher 4 verloren. Bohlsbach dagegen ist zur Zeit sehr stark und wird alles daran setzen, um die Punkte einzukassieren. Der SV. Durbach hat das Zeug dazu um zu gewinnen und wenn die Neuaufstellung einschlägt und die Mannschaft zweckmäßig und einsatzfreudig spielt, dann sollte der Verlustreihe ein Ende gesetzt werden. WD.

Zell rechnet mit beiden Punkten

Zell I. — Ichenheim I.

Mit berechtigten Hoffnungen geht der ZfV. nach seinen letzten Siegen, in das Treffen gegen Ichenheim I. Ueber die Spielstärke der Gäste ist nichts bekannt. Beide Mannschaften weisen in der Tabelle 10 Verlustpunkte auf. Bei einer geschlossenen Mannschaftsleistung — dürfte es, noch dazu vor heimischem Publikum, zu einem doppelten Punktegewinn reichen. Das Vorspiel bestreiten die II. Mannschaften. H.

Ortenberg I spielt in Wolfach

Ortenberg II. — Schutterwald II.
Ortenberg Jgd. — Berghaupten Jgd.

Während die I. Mannschaft des SV. Ortenberg am Sonntag das fällige Pflichtspiel in Wolfach austrägt, empfängt die „II.-Garnitur" um 14.30 die Reserve-Mannschaft des SV Schutterwald zu einem Freundschaftsspiel.

Im Vorspiel (13.00 Uhr) stehen sich die Jugendmannschaften Ortenberg — Berghaupten in einem Verbandsspiel gegenüber. Nachdem es den Junioren des SV. Ortenberg am vergangenen Sonntag gelang, dem Tabellenführer Zell a. H. auf eigenem Platz beide Punkte abzuknöpfen, dürfte dieses Treffen als offen bezeichnet werden. Bü.

Der Bezirksligist hatte schwer zu kämpfen

Biberach I. — Hausach I. 2:3 (0:1)

In diesem Verbands-Pokalspiel hatte Hausach, nicht das gezeigt, was erwartet worden ist, Besser gesagt, hat Biberach dem Bezirksligisten gar nicht die Gelegenheit gegeben, ein Spiel von besonderer Ueberlegenheit aufzuziehen. Schon von Beginn an war ein dauernder Wechsel. Nach einer Viertelstunde gelang es dem Hausacher Sturm den ersten Treffer zu erzielen. Obwohl die Gäste mehrfach vor dem einheimischen Tor spielten, gelang es ihnen nicht mehr, das Ergebnis zu verbessern, hingegen gestalteten die Biberacher oftmals schnelle Durchbrüche von ganz gefährlichem Ausmaß. Vom Pech verfolgt, wollte es in der ersten Halbzeit nicht mehr gelingen, den Ausgleich zu erzielen. Gleich nach Wiederanspiel mußten jedoch die Hausacher zu erkennen geben, daß es nicht leicht war, gegen den starken Druck des Gegners anzukommen und schon in der achten Minute schoß Tessmer den unhaltbaren Ausgleichstreffer. Kaum daß sich die Gästeelf von der Verwunderung erholt hatte, gelang es dem gleichen Torschützen vier Minuten später wiederum das Resultat auf 2:1 zu verbessern. Vielleicht wäre es hierbei geblieben, wenn nicht in einer späteren Situation der einheimische Torwart der Lage etwas zu wenig Beachtung geschenkt hätte, wobei sich der Ball im langen Eck im Netz wieder fing. Nun stand für beide Mannschaften die Möglichkeit offen, in einem zügigen Endkampf den Sieg herauszuspielen. Eine Viertelstunde vor Schluß war dann die Glücksgöttin mehr für Hausach gesinnt und verhalf so den Bezirksligisten zum Siegestreffer.

Spannendes Treffen in Schutterwald

Schutterwald — Hausach

Nach zwei Auswärtsspielen empfängt Schutterwald die Gäste aus Hausach. Die Kinzigtäler zeigten sich bis jetzt in den Pflichtspielen in beständiger Form. Es wird für die Anhänger des Fußballsportes ein spannendes Treffen zu erwarten sein. j.

B.-Klasse Staffel Offenburg/Renchtal

Oppenau	6	6	—	—	22:6	12:0
Sp.C. Offenburg	5	4	—	1	11:5	8:2
Lautenbach	5	3	1	1	20:15	7:3
Bohlsbach	5	3	—	2	16:19	6:4
Oberkirch II.	4	2	—	2	14:12	4:4
Windschläg	4	2	—	2	11:10	4:4
Bad Peterstal	6	1	2	3	9:15	4:8
Ulm	4	1	—	3	11:11	2:6
Durbach	4	1	—	3	10:12	2:6
Offenburg III.	6	1	—	5	7:18	2:10
Ebersweier	3	—	1	2	4:12	1:5

A-Klasse Staffel Nord.
II. Mannschaften

Nußbach	3	2	—	1	11:9	4:2
Freistett	1	1	—	—	5:2	2:0
Zusenhofen	2	1	—	1	4:3	2:2
Bodersweier	2	1	—	1	7:9	2:2
Appenweier	2	—	—	2	2:6	0:6

Der Badische Meister in Schutterwald

Als Höhepunkt der Vorrunde gastiert am morgigen Sonntag der Badische Meister Niederbühl in Schutterwald. Wenn die Gäste auch bisher nicht an die Glanzleistungen des vergangenen Jahres herangekommen sind, so verfügen sie mit Collet, Himmelstein und Schiff immer noch über bewährte Kräfte. Die Einheimischen, die seit langer Zeit wieder mit dem genesenden Junker antreten können, werden sich gewaltig anstrengen müssen, wenn sie über diesen gefährlichen Gegner siegreich bleiben wollen. Beginn 14.30 Uhr mit Vorspiel. -Is.-

*

Die Spiele der Handball-Bezirksklasse Offenburg

Da Elgersweier nach dem bedauerlichen Vorkommnis am vergangenen Sonntag seine Elf aus den weiteren Pflichtspielen zurückzog, kommt es morgen nur zu zwei Begegnungen. Die Elf von Offenburg erwartet auf der Stegermatt seinen Verfolger Sulz, der bisher mit 5 Spielen ebenfalls 8 Punkte wie Offenburg erreichte. Die Sulzer werden es schwer haben gegen eine komplette Offenburger Elf bestehen zu können. Der Tabellenführer Altenheim hat Ottenheim als Gast und dürfte es nicht schwer haben, zwei weitere wichtige Punkte für die Erringung der Herbstmeisterschaft zu erkämpfen. -Is.-

Offenburg — Sulz
Altenheim — Ottenheim

Die Tabelle zeigt nunmehr folgendes Bild:

Altenheim	5	5	—	—	55:29	10
Offenburg	5	4	—	1	56:32	8
Sulz	5	4	—	1	54:33	8
Seelbach	7	3	1	3	69:73	7
Meißenheim	7	2	1	4	52:61	5
Reichenbach	7	2	—	5	47:79	4
Ottenheim	4	1	—	3	35:46	2
Ohlsbach	6	1	—	5	44:59	2

Die Spiele der Handball-Kreisklasse

Staffel: Offenburg — Kehl

In der Staffel Offenburg/Kehl wird am Sonntag der Herbstmeister ermittelt. Es werden die Spiele, die am 30. 9. der Ortenauer Herbstmesse zum Opfer fielen, nachgeholt. Die größten Aussichten auf den Meistertitel hat Schutterwalds Reserve, die der Elf aus Griesheim die noch fehlenden Punkte ohne weiteres abnehmen sollte. Zu einem harten Strauß wird es in Marlen kommen; die Gastgeber scheinen sich schließlich gefunden zu haben und gehen mit großen Chancen in das Spiel gegen Altenheim II. Urloffen, das immer noch auf den ersten Punkt wartet, sollte es nun endlich einmal gelingen, gegen Willstätt den ersten Sieg unter Dach zu bringen. In Zunsweier erscheint der Ex-Bezirksligist Auenheim. Das Treffen ist als offen zu bezeichnen. Hofweier sollte am Sonntag zu zwei weiteren Punkten kommen, denn es wäre eine große Ueberraschung, wenn Kork die Heimreise als Sieger antreten könnte. geb

Handball — Kreisklasse, Staffel Offenburg-Kehl:

Schutterwald II — Griesheim; Marlen — Altenheim II; Urloffen — Willstätt; Zunsweier — Auenheim; Hofweier — Kork.

Schutterwalds Reserve ist Favorit

Schutterwald II — Griesheim I

Die Griesheimer Elf hat am Sonntag bei der Reserve des Südbadischen Handballmeisters anzutreten. Die Schutterwälder, die am vergangenen Sonntag ihre erste Niederlage in dieser Saison erlitten, werden alles daran setzen, um diese Schlappe mit einem neuen Erfolg zu verdecken. Für Griesheim ist beim Tabellenführer aber auch wirklich nichts zu erben, zumal sie noch auf ihren Standardverteidiger Reimling verzichten müssen. Ein Erfolg der Gäste wäre eine große Ueberraschung; aber dennoch wird die junge Gästeelf kämpfen, um wenigstens mit einem ehrenvollen Ergebnis das Spielfeld verlassen zu können. — Spielbeginn: 13.30 Uhr.

Auch die Jugend steht in Schutterwald auf verlorenem Posten und wird um eine Niederlage nicht herumkommen. Beginn: 12.30 Uhr. geb

Ringen:

Altenheim — Offenburg

Am morgigen Sonntag um 14.30 Uhr treffen sich in der Winterschule die Ringer-Mannschaften Altenheim und Offenburg zum fälligen Verbandswettkampf. Da beide Mannschaften in stärkster Aufstellung antreten, sind spannende Kämpfe zu erwarten, zumal Altenheim bei den bisherigen Kämpfen sehr gut abgeschnitten hat.

Ringen: Urloffen — Freiburg

Die Ringerstaffel von Urloffen empfängt am Sonntag die Mannschaft aus Freiburg-Herdern zum fälligen Verbandskampf. — Die zweite Garnitur mißt sich mit den Ringern aus Appenweier. Interessante Kämpfe sind zu erwarten. FF.

Die Seuche breitet sich nicht weiter aus

Bühl-Dorf. (hs) Die Maul- und Klauenseuche hat sich, wohl als Erfolg der sofort durchgeführten Schutzimpfung, nicht weiter ausgebreitet. Sie blieb auf die vier Gehöfte Lambert, Schmider, Sauer und Gütle beschränkt.

Offenburger Tageblatt
Chefredakteur: **Adolf Kimmig**
Verantwortliche Redaktion: **Adolf Kimmig** (Politik); **Franz Josef Mayer** (Badner Land); **Karl Gies** (Kultur, Unterhaltung und Heimatbeilage); **Alois Hörth** (Sport); **Herbert Bubles** (Allg. Beilagen); **Walter Pichert** (Landw. Beilage); Heimatteil: **Dr. Alfred Galler.**
Druck und Verlag: **A. Reiff & Cie.**, Offenburg.

Arterienverkalkung und hoher Blutdruck
mit ihren quälenden Begleiterscheinungen wie Herzunruhe Schwindelgefühl, Nervosität, Reizbarkeit, Ohrensausen, Zirkulationsstörungen, allgemeiner geistiger und körperlicher Leistungsrückgang werden seit vielen Jahren durch **Antisklerosin**-Dragees bekämpft. ANTISKLEROSIN enthält heilkräftige, blutdrucksenkende, herzregulierende Kräuterdrogen und -extrakte, eine seit vierzig Jahren bewährte, ärztlich oft verordnete Blutsalzkomposition sowie Medorutin, das die Adernwände elastisch macht. Das 100000 fach erprobte ANTISKLEROSIN greift die Beschwerden von mehreren Seiten her wirkungsvoll an. 60 Dragees DM 2.45. Kurpackung 360 Dragees DM 11.80. In allen Apotheken.
MEDOPHARM-WERK · MÜNCHEN 8

BOSCH - NEBELLEUCHTEN ab DM 26.80
WILLY SCHNEIDER, Boschdienst
Offenburg i. B., Freiburger Straße 8, F 1084

Amtliche Bekanntmachungen

Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in den Gemeinden Windschläg und Durbach

In den Gemeinden Windschläg und Durbach ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Die Gemeinde Windschläg und die Ortsteile Vollmersbach und Hatsbach der Gemeinde Durbach sind zum Sperrbezirk erklärt.

Die erforderlichen Schutzmaßnahmen sind angeordnet.

Offenburg, den 8. November 1951.

Landratsamt.

Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Zunsweier

In der Gemeinde Zunsweier ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Zunsweier ist zum Sperrbezirk erklärt. Die erforderlichen Schutzmaßnahmen sind angeordnet.

Offenburg, den 6. November 1951.

Landratsamt.

Erfahrene Tierhalter
wissen, daß **nur** in den einschlägigen Geschäften der echte
Brockmanns Futterkalk
»Zwergmarke« erhältlich ist. Seine Beifütterung macht sich durch gesunde Aufzucht, schnelle Mast und hohe Leistung bezahlt.

Bekanntmachungen der Stadt Offenburg

Der Volksentscheid (Volksabstimmung) über das vom Bad. Landtag am 28. Februar 1951 beschlossene Gesetz über die Aenderung der Verfassung des Landes Baden (Verlängerung der Landtagsperiode) findet am 18. November 1951 in der Zeit von 8—18 Uhr statt.

Die Stimm-Wählerkartei hat vom 11.—17. März 1951 öffentlich aufgelegen. Sie wird bis zum 18. November 1951 fortgeschrieben. Eine besondere Benachrichtigung der Stimmberechtigten mittels Stimmkarte findet wegen Zeitmangels nicht statt.

In die Stimmkartei aufgenommen und stimmberechtigt sind alle hier wohnhaften Männer und Frauen deutscher Staatsangehörigkeit, die am Wahltag das 21. Lebensjahr vollendet und seit mindestens 1 Jahr vor dem Wahltag ihren Wohnsitz oder in Ermangelung eines anderen Wohnsitzes ihren Aufenthalt im Lande Baden haben und vom Wahlrecht nicht ausgeschlossen sind.

Für die Wahlberechtigung steht einem deutschen Staatsangehörigen gleich, wer deutscher Volkszugehörigkeit ist und als Flüchtling oder Vertriebener oder als dessen Ehegatte oder Abkömmling im Gebiet des Deutschen Reiches nach dem Stande vom 31. Dezember 1937 Aufnahme gefunden hat.

Ausgeschlossen von der Wahlberechtigung ist:

1) Wer entmündigt ist oder unter vorläufiger Vormundschaft oder wegen geistigen Gebrechens unter Pflegschaft steht.

2) Wer durch rechtskräftigen Richterspruch die bürgerlichen Ehrenrechte verloren hat.

Die Wahlberechtigung ruht für Personen, die wegen Geisteskrankheit oder Geistesschwäche in einer Heil- oder Pflegeanstalt untergebracht sind oder sich in Strafhaft befinden.

Auszug aus den Strafbestimmungen des § 29 des Landtagswahlgesetzes:

Mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 5000.— DM wird bestraft:

1) Wer eine Eintragung in eine Wählerliste durch falsche Angaben erwirkt.

4) Wer wählt, obwohl er gesetzlich von der Wahlberechtigung ausgeschlossen ist.

6) Wer in mehr als einem Wahlbezirk oder unter falschem Namen wählt.

Ausdrücklich wird noch darauf hingewiesen, daß die zur Volksabstimmung über die Neugliederung in den Ländern Baden, Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern übersandten Stimmkarten **für den Volksentscheid am 18. November 1951 keine Gültigkeit besitzen,** wohl aber für die spätere Abstimmung am 9. Dezember 1951. Die Stimmberechtigten werden daher gebeten, zum Volksentscheid am 18. November 1951 einen Personalausweis mitzubringen.

Zur Klärung etwaiger Zweifel über die Wahlberechtigung steht die Abteilung II des Bürgermeisteramtes, Kornstraße 4, bis zum 16. d. M. täglich vormittags zur Verfügung.

Offenburg, den 8. November 1951.

Das Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung

Anmeldung zur Land- und Forstwirtschaftlichen Unfallversicherung.

Zur Neuaufstellung des landwirtschaftlichen Betriebsunternehmerverzeichnisses sind alle Personen, die einen landwirtschaftlichen Betrieb eröffnet, vergrößert oder eingestellt haben, sowie solche, die einen Nebenbetrieb der Landwirtschaft neu aufgenommen oder wieder eröffnet haben, zur Anmeldung verpflichtet. Meldepflichtig sind nicht nur solche Personen, die einen landwirtschaftlichen Betrieb im Hauptberuf bewirtschaften, sondern alle, die Grundstücke landwirtschaftlich nutzen, gleichgültig, ob sie eigen oder gepachtet sind. Die Anmeldung kann binnen einer Woche nach Erscheinen dieser Bekanntmachung beim Bürgermeisteramt, Abt. II, Kornstr. 4, Zimmer 1, erfolgen.

Offenburg, den 7. November 1951.

Das Bürgermeisteramt.

Betr. Kehler Evakuierte

Um die Schaffung des notwendigen Wohnraumes für die Rückführung der Kehler Evakuierten zu gewährleisten, werden alle in Offenburg wohnhaften rückkehrwilligen Kehler Flüchtlinge gebeten, umgehend beim Bürgermeisteramt, Kornstraße 4, Zimmer 1, nur vormittags, einen Fragebogen abzuholen, der bis spätestens zum 14. d. M. wieder abgegeben werden muß.

Offenburg, den 9. November 1951.

Bürgermeisteramt.

Backformen
und alle Haushaltsgeräte wie immer preiswert und gut bei
Draht Schmid
IN DER RITTERSTRASSE 14
in der Ritterstr. 14

Montag, Mittwoch u. Freitag ab 14 Uhr schneiden wir
feinstes Holst. Kraut ein.
Reg. Bertsch Wwe.
Offenburg, Friedenstr. 4
Telefon 1746

32. gr. Versteigerung
am Dienstag, dem 13. Nov. 51, vorm. 9—16 Uhr, im freiwill. Auftrag gegen bar und 10% Aufgeld, im Saale der Brauerei Mundinger, Offenbg., Gerberstr. Besichtigung 1 Stunde vor Beginn. 1 komplett aufgerichtetes Schlafzimmer. Einzelbetten, Schränke, Bücherschränke, Wohnzimmerbüfetts, Vertikos, Kommoden, Waschtische, Küchenschränke, Tische, Stühle, Sessel, Sofas, Chaiselongue, Nähmaschinen, Uhren, Lampen, Spiegel, Bilder, 1 große Schreibmaschine (Urania), 2 Aezitylengasentwickler (neu), Werkzeugkasten m. u. ohne Werkzeuge, Herde, Gasherde, Geschirr, Kleider, Schuhe, sowie sonst. Hausrat.
Eugen Diebold
Versteigerer und Schätzer
Offbg., Klosterstr. 5, Tel. 1376

Stellenangebote

Aufwartung
2 mal wöchentlich, zu alleinstehend. Dame gesucht. Angebot. u. 1-142 an d. Gesch.

Ält. Mädchen od. Frau
zur selbständigen Führung eines klein. landwirt. Haushalts auf 1. 12. gesucht. Angebot. u. 9-191 an d. Gesch.

Junger Mann
zuverlässig, bei gutem Lohn für Landwirtschaft ges. Zu erfr. u. Nr. 12-464 i. d. Gesch.

Junger, tüchtiger
Herrenfriseur
auf sofort od. später gesucht Friseurgeschäft R. Bäuerle Offenburg, Lindenplatz 2.

Ausläufer
bzw. Lehrling, für Feinmechanik gesucht, nur aus Offenburg od. näh. Umgebung Zeugnisabschrift erwünscht. Angebote unter Nr. 11-331 an die Geschäftsstelle.

Kräftiger, ehrlicher
Junge
der das Malerhandwerk erlernen will, kann sofort eintreten. Kost u. Wohng. beim Meister. Wo sagt unter Nr. 8-696 die Geschäftsstelle.

Strebsamer Junge
mit guten Schulzeugnissen, der das Elektro-Handwerk gründl. erlernen will, kann sich melden bei
Johann Frommherz
Schlosser- u. Elektromeister
Griesheim, Tel. 1741. 6-280

Kaufmann
von leistungsfähiger Bauunternehmung gesucht. Bewerbungen mit handgeschr. Lebenslauf und Zeugnissen unter Nr. 23-469 an die Geschäftsstelle

Suche für sofort einen tüchtigen
Schreinermeister
der im Beizen, Polieren und Fertigmachen vollkommen perfekt ist (andere Angebote zwecklos) in Dauerstellung. Schriftl. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unt. Nr. 18-486 an die Gesch.

Fabrik sucht jüngeren
Zeichner
für flotte perspektivische Skizzen v. Möbeln, Grund- und Aufriß, moderne Beschriftung. Offert. unt. Nr 10-683 an die Geschäftsst.

2 tüchtige
Zimmerleute
oder Schreiner von führender Bauunternehmung Mittelbadens zum sofortigen Eintritt gesucht Off. u. Nr. 23-468 a. d. Gesch.

Kräftiger Junge
der Lust hat, das Metzgerhandwerk zu erlernen, kann sof. eintreten. 11-326
Metzg. Lamparth, Ohlsbach.

Wir suchen
für unseren Packtisch ein gewandtes, ehrlich., junges
Mädchen
Nur schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Referenzen erbeten.
Jos. Faist Nachf.

Vertretungen

Jüngerer Reisender
aus d. Lebensmittelbranche, mit guten Zeugnissen, für das mittelbadische Gebiet per sofort oder 1. Januar 1952 von alteingeführter Lebensmittel-Großhandlg. gesucht. Es kommen nur ehrliche, zuverlässige, kautionsfähige Bewerber in Frage, die mit Erfolg schon gereist haben. Angebote unter Nr. 1-141 an die Geschäftsstelle.

Stellengesuche

Ehem. Sekretärin
perfekt in Buchhalt., Steno, Schreibmasch., sucht Heimarbeit. Schreibm. vorhanden. Angebote u. Nr. 14-140 an die Geschäftsstelle.

Mädchen
sucht Stellung in Haush. für sof. Gute Behandlg. erw. Zu erfr. u. Nr. 8-695 i. d. Gesch.

Kaufgesuche

Kaufe laufend
Lumpen, Alteisen, Papier und Altmetalle
Flügler, Offenburg,
Wilhelm Bauerstr. 5. 6-275

Hölz. Waschzuber
oval, zu kaufen ges. Offert. u. Nr. 10-695 an die Gesch.

Tannenhonig
vorjährige Spättracht, dunkel, kauft wieder und erbittet Zuschriften mit Menge und Preis bei Selbstabholung und Barzahlung
Schwarzwaldhaus Karl Glatt Mannheim

Unterricht

Wer erteilt einem Schüler der Quinta des Schillergymnasiums
Nachhilfestunde
in der franz. Sprache? Ang. u. Nr. 4-208 an die Gesch.

Verschiedenes

Großer Wolfshund
Mitte Oktober zugelaufen.
Durbach-Brendel 32 12-465

Achtung! Jagdhund
Schnauzerform, silbergrau, dkl. Blatte, Sonntag, 4. Nov., Huberweg—Prechtal, verloren. Name Astor. Ermittlg. gegen Belohnung. Fr. Pleuler, „Adler", Oberprechtal, Telefon 01. 15-14

Verpachtungen

Acker 10 Ar
Nähe Bahnübergang Hofweier, zu verpachten. Zu erfr. u. 23-470 in der Gesch.

Bezirksleitung
für die Kreise Freudenstadt, Calw, Offenburg und Bühl von führendem Unternehmen der **Maß-Miederherstellung** mit bewährten Modellen sofort zu vergeben. Die solide Struktur des Unternehmens bietet tüchtigen, möglichst **branchekundigen Damen** mit guten Umgangsformen **beste Dauerexistenz.** Angebote von seriösen Damen, die unter Mithilfe des Unternehmens einen Vertreterstab aufbauen können, erbeten unter D 15045 an ANNONC.-EXP. CARL GABLER, Frankfurt/M., Börsenstraße 2—4.

Bei Malerkundschaft bestens eingeführter
Vertreter
zur Mitnahme neuartiger, patentierter Malergeräte von führender Fachfirma auf Provisionsbasis gesucht. Gebiet: Regierungsbezirk Freiburg. Angebote mit allen zweckdienlichen Angaben erbeten unter St. B. 13067 an Annoncen-Expedition CARL GABLER, Stuttgart, Calwer Straße 20.

Verkäufe

Opel-Kapitän
Modell 49, in allerbestem Zustand, aus erster Hand, zum Preise von DM 5000.— abzugeben. Offerten unt. Nr. 11-329 an d. Geschäftsstelle.

Pkw. Opel-Olympia
1,5 ltr. Limousine, sehr gut erhalten, mit neuwertigem Anhänger, umständehalber preiswert abzugeb. Zu erfr. in der Gesch. 18-493

Opel P 4 Limousine
Opel 2 Ltr. Limousine
4türig, preisgünstig im Auftrag zu verkaufen.
Oskar Hatz, Achern, Tel. 286

Normag
Diesel-Schlepper
22/25 PS, Baujahr 1949, mit Seilwinde und Wetterdach, aus erster Hand in erstkl. Zustand zu verkauf. Offert. u. Nr. 11-330 an die Gesch.

Allgeier
Diesel-Schlepper
18/22 PS, Baujahr 1950, mit Seilwinde, umständehalber zu verkaufen. Offert. unter Nr. 11-328 an die Gesch.

Lanz-Bulldog 25 PS
mit Mähwerk, in best. Zustand, billig zu verk. Zu erfrag. u. N. 2-841 in d. Gesch.

Blaupunkt Auto-Super
für VW., neuwertig, und Telefunken - Sessel - Super m. Plattenspieler und Schrank zu verkaufen. 8-699
Heinrich, Zeller Str. 5, Offb.

Kinderkastenwagen
zu verkaufen. Zu erfr. in d. Geschäftsst. Richard Berger, Gengenbach. 4-204

Stubenwagen m. Matr.
neuw., zu verkauf. 10-689
Offbg., Damaschkeweg 8.

Guterhaltener
Kuhwagen
ohne Aufsatz, zu verkaufen.
Zell-Weierbach, Riedle 65.

Fast neues
Herrenfahrrad
zu verkaufen. 23-461
Offbg., Kronenstraße 38a

Kl. Passapp-Strickmaschine
preiswert zu verkaufen. Zu erfr. u. Nr. 2-847 i. d. Gesch.

Saxophon, ES alt, sehr gut erhalt., preisw. zu verk. Zu erfr. u. 23-465 in d. Gesch.

Verschiedene getragene
Herrenkleidungsstücke
u. a. dunkelbl. Anzug, Regenmantel (dunkel u. hell), schwarze Hosen usw., Größe 50/52, zu verkaufen. 2-843
Offenburg, Poststraße 3 III.

Herren-Lammfelljacke
Damen-Strickrock u. -Weste und D.-Pelzmantel (Bibrett), Gr. 42, billig zu verk. Zu erfrag. u. 25-125 i. d. Gesch.

Restposten
100% reiner Kammgarnstoff (140 cm breit), sehr billig zu verkaufen. Offerten unt. Nr. 16-340 an die Gesch.

IKA-Damenmäntel
auf Teilzahlung für Herbst u. Winter liefert a. alle Gehalts- und Lohnempfänger IKA-Verkaufsleitung: **Frau Knauber-Wälde, Offenburg,** Klosterstraße 11.

Eisenbahnermantel
fast neu, preiswert zu verkaufen. Zu erfr. u. Nr. 2-844 in der Geschäftsstelle.

2 **D.-Kostüme, 2 D.-Mäntel,** schw., Gr. 44-46, neuwert., **3.20 m Kostümstoff,** braun gestreift, zu verkauf. 19-180
Offenburg, Hermannstr. 1

Herrenwintermantel
Gr. 52, neu, grau meliert, preisw. zu verkaufen. 10-694
Dundenheim, Offbg. Str. 82

Knabenmantel
10—12 J., gut erh., zu verk.
Rammersweier 228. 6-277

Neuwertige Rübenmühle
zu verkaufen.
Ortenberg, Haus 199.

Zwei guterhaltene eiserne
Öfen
preiswert abzug. Offenburg, Nik. Ehlenweg 5. 5-221

Senking-Gasherd
4-Loch, mit Back- u. Grillraum, in tadellosem Zustand günstig abzugeben. Zu erfr. u. 15-160 i. d. Gesch.

Gasherd Marke Juno
2 Loch, mit Backröhre, guterhalten, umständehalber zu verkaufen. Zu erfragen unt. Nr. 7-382 in der Gesch.

Guterh. Herd
schw., 3 Loch, z. verk. 10-692
Offenbg., Damaschkeweg 17

Gebr. Kassenschrank
25x36x40, preiswert zu verkaufen. Offerten unter Nr. 18-492 an die Geschäftsst.

Singer-Nähmaschine
guterh., sowie neuw. **Herd** billig abzugeben.
Friedmann, Landmaschinen, Ortenberg. 6-278

Gebr. Sofa m. 4 Polsterstühlen
zu verkaufen. 20-94
Offbg., Franz-Volk-Str. 37 I

Bienenhonig
gar. naturrein, Auslese dunkel u. hell, p. Pfd. DM 2.10, ab hier Nachn.
O. Struve, Imk. u. Honigh.
Wolfenweiler b. Freiburg (Schwarzwald)

Ca. 20 Zentner
Mostobst
zu verkaufen. 2-840
Zell-Weierbach, Obertal 6.

Einige Ztr. Mostobst
zu verkaufen. 2-848
Zell-Weierbach, Heizeng. 7.

3 Zentner Mostobst
zu verk. Näh. Zell-Weierbach, Talweg 11. 7-383

Neuer und alter
Weißherbst
Ltr. DM 1.50, zu verk. 4-207
Zell-Weierbach, Schleif 14

Futterkartoffeln
zu verkaufen. 17-282
Bühl-Dorf, Haus 42.

Brennholz
Bestellungen durch
Frau Huber, Wwe., 8-698
Offenburg, Sofienstraße 8
von 14—17 Uhr.

1 Paar Skistiefel
f. Knaben, Gr. 42, zu verk.
Offbg., Frauenweg 20 23-467

Vermietungen

Schön möbliertes
Einzel- oder Doppelschlafzimmer
in sehr ruhiger Lage in Zell a. H. zu vermieten. Offerten u. Nr. 12-460 an die Gesch.

Zum 15. November 1951
möbl. heizb. Zimmer
zu vermieten. Zu erfr. unt Nr. 7-381 in der Gesch.

Großer geräum. Lagerraum
zu vermieten. 2-846
Ortenberg, Haus 93b.

5-Zimmer-Wohnung
in Neubau, beste Geschäftslage, sof. zu vermieten. Ang. u. Nr. 19-181 an die Gesch.

3- oder 4-Z.-Wohnung
(Neubau) mit Bad geg. Baukostenzuschuß zu vermieten. Off. u. 12-467 an d. Gesch.

Schönes möbl. Zimmer
mit sep. Eingang, an ruhig. Herrn zu vermiet. Zingler, Offenburg, Goethestraße 17.

Tiermarkt

Junger Wolfshund
abzugeben. 8-692
Zunsweier, Haus 229.

Junge Truthühner
und -hähne zu verk. 9-189
Altenheim, Hauptstr. 12.

12 Hühner
wegen Aufgabe der Hühnerzucht sof. zu verkaufen. Zu erfr. u. 8-694 i. d. Gesch.

Junge und einjährige
Hühner
zu verkaufen. 2-839
Hofweier, Hindenburgstr. 16

Jg. Nutz- u. Zuchtkuh
mit Kalb, tbc-frei, zu verkaufen. 9-192
Ichenheim, Bahnhofstr. 7

Aeltere 28 Wochen trächtige
Nutz- und Fahrkuh
od. 36 W. trächt. Kalbin aus tbc-freier Stallung zu verk.
Nesselried, Dorfstr. 79 12-466

Junge Fahrkuh
tbc-frei, zu verkaufen. 7-380
Haus 63, Dundenheim.

Schöne
Erstlings-Zuchtkuh
mit Kalb, tbc-frei, zu verk.
Dundenheim, Haus 153.

Großtr. Kalbin
sof. zu kauf. gesucht. Angeb. u. Nr. 16-341 an d. Gesch.

Schöner Stier
5jährig (rotblank), Einspänner, zu verkaufen. 23-471
Haslach i. K., Mühlenstr. 13.

7jährige
Braunstute
zu verkaufen. 10-691
Dundenheim, Haus Nr. 82.

Schöne Ferkel
zu verkaufen. 17-280
Bühl-Dorf, Haus 29

Schlepper
gebr., gut bereift, in verschied. Fabrik. u. Stärken, im Auftr. zu verk. Ferner: **Häcksler, Pumpen, Rübenschneider, Schrotmühlen** u. sonst. Landmaschinen und Ersatzteile ab Lager
K. Eisele Landmasch., Traktoren
Offenbg., Weingartenstr. 20

Mietgesuche

Zimmer mit Küche
od. groß. Leerzimmer von Kriegerwitwe m. 2 erwachs. Kind. ges. Evtl. Mietvorauszahlg. Off. u. 10-690 a. d. G.

1—2 Zimmer
mögl. leer od. teilmöbl., m. Küche o. Kochgel. z. 1. 12. in Offbg., Nähe Bahnh., v. ruh. Ehepaar o. Kind. ges. Gute u. sichere Mietzahlung gar. Ang. u. 25-126 an die Gesch.

Suche für meinen Zahntechniker
möbl. heizb. Zimmer
Zahnarzt Dr. Volk
Offenburg, Lindenplatz 8

Schön möbliertes, heizbares
Zimmer
von berufstätig. Herrn in Stadtmitte gesucht. Offert. u. Nr. 18-489 an die Gesch.

Berufstät. Fräulein sucht
möbl. Zimmer
per sof. od. 15. 11 51. Offert. u. Nr. 12-463 an die Gesch.

Leerzimmer
von berufstätigem Fräulein sofort gesucht. Offert. unter Nr. 15-161 an die Gesch.

Leerzimmer
zum Unterstellen von Möbeln gesucht. Offert. u. Nr. 8-697 an die Geschäftsstelle.

Garage
gesucht Nähe Lindenplatz. Angeb. u. Nr. 18-483 an die Geschäftsstelle.

Wohnungstausch

Geboten wird eine schöne 3-Zimmerwohnung in der Karlstraße in **Kehl a. Rh.** Gesucht wird eine 2—3-Zimmerwohnung mit Küche in Offenburg. Interessent. wenden sich unter Nr. 14-141 an die Geschäftsstelle.

Geboten wird
in Frankfurt a. M.
(Zentrum) eine vor 2 Jahr. selbst aufgebaute, v. Wohnungsamt nicht erfaßte **2-Zimmerwohnung** mit Küche und Bad, auch fl. Wasser im Schlafzimmer, ganze Wohnung m. Linoleumbelag. **Suche 2—3-Zimmerwohnung** m. Küche und Bad in gutem Hause in Offenburg, sowie geg. Abstand von 3 600 DM. Bei Interesse jedoch ohne Gegenwert Abstand von DM 6 800.—. Offerten unt. Nr. 9-190 an die Geschäftsstelle.

Biete 3-Z.-Wohnung
Oststadt, schöne ruh. Lage, suche ebensolche. Zu erfr. unt. Nr. 10-693 i. d. Gesch.

Letzte
Veränderungsanträge
zum neuen
Adreßbuch
der Stadt Offenburg
werden in der Kornstraße 5 (Winzerstube) täglich von 9—12 Uhr entgegengenommen.
Es kommen nur solche Berichtigungen in Frage, die nach dem 1. September 1951 eingetreten sind, oder demnächst eintreten.
Die Vereinsvorstände bitten wir, die vorliegende Eintragung in unserer Geschäftsstelle zu überprüfen.
A. REIFF & Cie.
Verlag des Offenburger Tageblatt
Offenburg, Kornstraße 10

Dies statt besonderer Anzeige

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Elisabeth Hopp

geb. Bläß

nach kurzer Krankheit im Alter von 66½ Jahren von uns gegangen ist.

Bodersweier, den 9. November 1951.

In tiefem Leid:

Alfred Hopp, Gärtnerei
Marcel Hopp und Frau Frieda, geb. Bieger
Karl Bieger und Frau Elsa, geb. Hopp
und Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 11. November 1951, um 14 Uhr, vom Trauerhaus aus statt.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Rudi Dannenbaum
Erika Dannenbaum
geb. Ritter

Offenburg — Gaswerkstr. 5
10. November 1951

Ihre Vermählung geben bekannt

Walter Bauer
Elfriede Bauer geb. Schäfer

10. November 1951

Offenburg, Stegermatt 7 — Offenburg, Badstraße 57

Ihre Verlobung geben bekannt

Elisabeth Kiefer
Bernhard Heerklotz

Offbg. Hildboltsweier 18 — Offenburg
10. November 1951

Als Verlobte grüßen

Marie Fink
Wilhelm Meier

11. November 1951

Altenheim — Diersburg

Todesanzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel

Franz Xaver Göring

Oberladeschaffner a. D.

nach kurzer schwerer Krankheit, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im Alter von 76 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Bohlsbach, 7. November 1951

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Wilhelm Link, Offenburg
Familie Franz Schofer, Bohlsbach
und alle Anverwandten.

Die Beerdigung findet am Sonntag, 11. Nov., nachm. 14 Uhr statt

---

65 Jahre SEIFERT MÖBEL ACHERN KIRCHSTR. 2-4-7-9 MÖBELHAUS u. FABRIKEN Qualität

Verlangen Sie Katalog und Preisliste kostenlos

Der fortschrittliche **Landwirt** kauft HOLDERS **DIESEL** EINACHS-SCHLEPPER
Vertretung und Kundendienst-Stelle
Reparaturwerkstätte
Friedmann ORTENBERG TEL 2094

Nerven-Kraft, tiefen Schlaf u. ein ruhiges Herz durch **ENERGETICUM** echt im **Reformhaus Hofmann Offenburg,** Hauptstraße 77

---

gehören zu den schönsten und nützlichsten Geschenken, die bei jedem festlichen Anlaß große Freude hervorrufen. Wir bieten Ihnen eine große Auswahl schöner und zeitloser Muster. Unsere Markenfabrikate bürgen für ausgezeichnete Qualität. — Alle Muster werden zu jeder Zeit nachgeliefert. Lassen Sie sich unsere Muster unverbindlich zeigen. Fachmännischer Rat und große Auswahl sichern Ihnen einen guten Einkauf bei

Karl Schaudel
Inh. Franz Stickel
Offenburg, Steinstr. 8
Telefon 2022
Das Haus für schöne Geschenke

Künstliche Augen
fert. nach der Natur an, am 29. November in Offenburg: Hotel Union
A. Heinz Pommer, Karlsruhe
Bahnhofstr. 34, Voranmeldung unbedingt

Gutschein 115
Auf Postkarte aufkleben. 4 Pfg. frankier. Einsenden. Jeder Selbstrasierer erhält 1x gratis u. franko
1 Stück **MULCUTO** Hohlschliff-Zweischneider für **Vor- und Nachrasur.**
Eine der am meisten gekauften Rasierklingen!
Morgens rasiert – abends noch glatt!
MULCUTO-WERK · SOLINGEN

Die kluge Frau

ist immer gut gekleidet und versteht auch preiswert einzukaufen. Wir helfen ihr dabei und senden kostenlos und unverbindlich die Musterkiste mit Textilien. Schreiben Sie darum sofort, denn:

Jeder 1 Pfennig ist mehr wert
Kauft Du durch VERSANDHAUS KERT
(13a) COBURG/OFR. 575

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Hinscheiden meiner lieben, unvergeßlichen Schwester, unserer Tante, Schwägerin und Kusine

Marie Böhninger

Damenschneiderin

sagen wir allen ein herzliches Vergelts Gott. Besonderen Dank für die vielen Kranz- und Blumenspenden sowie für die bestellten Meßopfer, und all denen, die der Verstorbenen das letzte Geleite gaben.

Offenburg, den 9. November 1951.

Im Namen der trauernden Hinterblieb

Friedrich Böhninger

Geschäfts-Eröffnung

Modische Blusen

Inh.: Elisabeth FÄTHE

Geschmackvoll! Gute Paßform! Beste Verarbeitung!

Qualitätsware vom einfachsten bis zum elegantesten Genre

OFFENBURG, Lange Straße 5

Elegante Maßarbeit bei **Albert Schneider**
Güte Maßkonfektion Offenburg, Zeller Str. 28

Geschäftsübergabe

Der verehrl. Kundschaft von **Ortenberg und Umgebung** gebe ich hiermit bekannt, daß ich die

Maß- und Reparaturwerkstätte

meines verstorbenen Mannes ab 15. November 1951 an **Schuhmachermeister Franz Scheuerer** übergeben werde. Ich danke allen für das bisher meinem Manne und mir entgegengebrachte Vertrauen und bitte hiermit höflich, es auch auf den Nachfolger zu übertragen.

Das **Schuhgeschäft** werde ich in der bisherigen Weise weiterführen, und ich sichere der verehrl. Kundschaft auch weiterhin beste Bedienung zu.

Frau Adolf Mayer Witwe.

Geschäftsübernahme

Ab 15. November 1951 übernehme ich die

Maß- und Reparaturwerkstätte

des verstorbenen Herrn Adolf Mayer, Schuhmachermeister, Ortenberg, Hauptstraße 160. Es wird mein größtes Bestreben sein, die Kundschaft in der gleichen Weise gut und schnellstens zu bedienen, wie sie es schon von meinem Vorgänger gewohnt war.

Beste handwerkliche Facharbeit sichere ich allen zu und bitte daher höflich um geneigten Zuspruch.

Franz Scheurer, Schuhmachermeister.

Volksbank Offenburg

e. G. m. b. H., Offenburg

Einladung

Zu der am Montag, den 19. November 1951, abends 8 Uhr, im Restaurant „Burgerhof" in Offenburg stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

laden wir unsere Mitglieder mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen ein.

Tagesordnung:

1. **Reichsmarkabschluß per 20. Juni 1948:**
   a) Bericht des Vorstandes und Vorlage des RM-Abschlusses per 20. Juni 1948.
   b) Bericht des Aufsichtsrates.
   c) Bericht über die Verbandsprüfung und Erklärung des Aufsichtsrates hierzu.
   d) Genehmigung des RM-Abschlusses per 20. Juni 1948.
   e) Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
2. **DM-Eröffnungsbilanz per 21. Juni 1948:**
   a) Vorlage der DM-Eröffnungsbilanz zum 21. Juni 1948 mit Bericht des Vorstandes über die Umstellungsmaßnahmen.
   b) Bericht des Aufsichtsrates.
   c) Bericht des Prüfungsverbandes und Erklärung des Aufsichtsrates hierzu.
   d) Genehmigung der DM-Eröffnungsbilanz und Beschlußfassung über die Neufestsetzung der Geschäftsguthaben, des Geschäftsanteils und der Haftsumme.
   e) Wiedererhöhung des Geschäftsanteils und der Haftsumme.
3. **Annahme einer neuen Satzung:**
   a) Beschlußfassung über die Annahme der neuen Satzung nach dem Entwurf des Deutschen Genossenschaftsverbandes.
4. **Jahresabschlüsse zum 31. Dezember 1949 und 31. Dezember 1950:**
   a) Bericht des Vorstandes und Vorlage der Jahresabschlüsse per 31. Dezember 1949 und 31. Dezember 1950.
   b) Bericht des Aufsichtsrates.
   c) Bericht über die Verbandsprüfung und Erklärung des Aufsichtsrates.
   d) Genehmigung der Jahresabschlüsse 1949 und 1950.
   e) Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
   f) Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinnes für diese beiden Abschlüsse.
5. **Neufestsetzung der Einlagen- und Kredithöchstgrenzen gemäß § 49 Gen.-Ges.**
6. **Wahlen:**
   a) zum Aufsichtsrat.
   b) zum Einschätzungsausschuß.

Satzungsgemäß scheiden aus die Herren Reisch und Heilmann, sowie Herr August Wacker durch Tod. Die beiden erstgenannten Herren sind wieder wählbar. Für Herrn Wacker ist Zuwahl erforderlich.

7. **Wünsche und Anträge.**

Der Aufsichtsrat: Anton Reisch, Vorsitzender.

Todesanzeige - Danksagung

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Fr. Th. Echle Wwe.

geb. Höpf

im 81. Lebensjahr am 5. 11. sanft entschlafen ist. Wir haben sie am 8. 11. in aller Stille in Weingarten beigesetzt. Allen denen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten, sowie für die Kranz- und Blumenspenden, der hochw. Geistlichkeit, den ehrw. Schwestern herzl. Dank.

Offenburg/Karlsruhe, 10. 11. 1951.

Im Namen der tr. Hinterbliebenen:
Otto und Oskar Echle
und Angehörige.

Ihre **Uhr** von Alfred **Meier** Uhrmachermeister Optiker · Graveur Offbg., Rheinstr. 7

Klein in ihrer Größe Groß in ihrem Erfolg Das ist die Klein-Anzeige!

---

für geregelten Stuhl
Neda-Früchtewürfel
unschädlich, mild, zuverlässig
rein pflanzlich, in Packungen ab DM -,45

Dr. Thompson's Schwan Pulver
das altbewährte **ROTE PAKET**
Millionen waschen damit ebenso gut
aber billiger
Es kostet nur 37 Pf
Doppelpaket 68 – noch vorteilhafter

Sofort schreiben
Gewehre, Pistolen, Selbstschüsse. Neuartige **Scheintod-Waffen.** Fallen für Fuchs, Marder, Iltis. **Katalog** mit 100 Artikeln und **Marderfang-Geheimnisse** gratis.
E. Kieferle, Randegg/Baden

„Hicoton" altbewährt gegen
Bettnässen
Preis DM 2.65. In allen Apotheken

Geldmarkt

Baukostenzuschuß? Nein! Daf. eig. Fertighaus a. Ratenzahlg. **Teutonia** GmbH., Hamm i. W. H. 256, Spichernstr. 62

Wolle Wäsche
Strümpfe
Kurzwaren
Kahlke
Friedenstraße 1

Preisgünstige Motorräder
Zündapp KS 600 bester Zustand ev. mit Beiwagen gegen Höchstangebot
NSU 125 ZDB Motor überh. DM **620.-**
Hoffmann 100 ccm neuwertig . **580.-**
Presto 98 ccm. Motor überh. . **310.-**
Andere Fahrzeuge werden in Tausch genommen, auch Teilzahlung möglich
Heinrich Herm Offenburg Okenstr. 109

Alles, was Sie zur

Körperpflege

benötigen, finden Sie bei Ihrem

FRISEUR

Er ist Ihr **Berater**

Herrenhemden

Marke Dornbusch bürgt für erstklassige Stoffe, tadellosen Sitz, maßhaltig, in schöner Auswahl billigst bei

L. Martin Drewing

Offenburg, Franz-Volk-Str. 15

Alois Gerber

Offenburg, Friedrichstr. 45, Tel. 1520

Spezialbetrieb für Motoren-Instandsetzung

Zylinder- und Kurbelwellen-Schleiferei

Überholung sämtl. Motorrad-Kurbelwellen
Ausbüchsen sämtl. 2- und 4-Takt-Zylinder

Schlafzimmer, Wohnzimmer
Küchen, Einzelmöbel, Teppiche
Polstermöbel und Matratzen

in **besonders großer Auswahl** kaufen Sie
jetzt noch **preisgünstig** in der

Offenburger Möbelhalle

Martin Schafheitle

Kesselstraße 6 — Ecke Stein-, Lange Straße

Meine Ausstellung zeigt Ihnen über 100 Zimmer- und Kücheneinrichtungen

Nützen Sie die jetzt noch günstige Gelegenheit aus

Große Zahlungserleichterungen

Zauberflöte

Nur heute Samstag ab 20 Uhr **Tanz**
(Nur für Zivil)

Es spielt die Tanzkapelle **„Harmonia"**

Eintritt frei!

Gasthaus „Adler" Urloffen

Zum Martinifest Samstag ab 19 Uhr TANZ

Großes Schlachtfest

Sonntag ab 15 Uhr **TANZ**

Es spielt das Tanzorchester die **Boleros**

Die Zeitungs-Anzeige hilft werben

Bahnhofwirtschaft

Altenheim

Sonntag, den 11. Nov. 1951
ab 17 Uhr

Tanz

Es spielen die bekannten Boleros

Im Riedle

ZELL-WEIERBACH

Samstag, den 10. November ab 20 Uhr
Sonntag, den 11. November ab 17 Uhr
Es spielt das Tanzorchester „Melodia"

TANZ

Fahrgelegenh. Zell-Riedle / Offenburg durch den Riedleexpreß Tel. 1801

Dosenverschlußmaschinen

repariert 5-220

K. Erhardt

Offenburg, Kronenstr. 25.

Saalbau Sonne

Zell-Weierbach / Tel. 1415

Samstag, 10. Nov. **ab 20 Uhr**
Sonntag, 11. Nov. **ab 18 Uhr**

TANZ

11. 11. 11 Uhr 11 Fastnachtseröffnung

Es spielt das Tanzorchester GOLLING

Pendelverkehr ab Einhornapotheke am Samstag u. Sonntag od. a. Anr. 1415

Reeperbahn Ahoi!

MGV CONCORDIA
Offenburg

Samstag, den 17. November

20 Uhr an der Landungsbrücke „Zu den 3 Königen"

Tanz- und Unterhaltungsabend

Kartenausgabe: Mitglieder, Sonntag, 11. November 11—13 Uhr im Wagnerbräustübl — Preise DM 2.—

Nichtmitglieder, ab Donnerstag, 15. November, im Europahaus — Preise DM 4.—

Tischbestellungen

Hotel Schwarzer Adler

Appenweier

Sonntag, 11. November 1951

Schlachtplatten

Abends 19 Uhr **Unterhaltungsabend mit Konzert**

Es spielen die Herzbuben

Vorzügliche Weine, tf Biere

Hierzu ladet freundlichst ein **Frau Emilie Kroll**

Winzerstube
Rammersweier

Samstag und Sonntag

Schlachtplatten, vorzügliche Weine der Winzergenossenschaft Rammersweier.

Es ladet freundlichst ein

Familie Milich

Posthorn Urloffen

Sonntag, ab 19 Uhr

Martinitanz

Eintritt frei

Es spielt die Kapelle Ramona

Morgen Sonntag, am 11. im 11. 1951

im Pflug in Schönberg

(zwischen Gengenbach u. Biberach, Tel. 281)

Karnevalseröffnung

mit den Säckinger Jodlern

Außerdem Barbetrieb in der japanischen Teestube mit Barmusik.

UND HIER DIE BEWEISE:

Überragende Auswahl

Damen-Mäntel
59.- 98.- 145.- 198.- 245.-

Modell-Mäntel
mit edlem Pelzbesatz

Herren-Mäntel
89.- 135.- 168.- 195.- 245.-

Modell-Stücke
feinste Schneiderhandarbeit

Mädchen-Mäntel
Knaben-Mäntel
in reicher Auswahl

Pelz-Mäntel
Gabardine- u. Trenchcoat-Mäntel

MODEHAUS

Vetter

KARLSRUHE

Vetter *kleidet die Familie*

Gemütliche Stunden

in schönen Räumen bietet Ihnen der

DURBACHER HOF, OFFENBURG

das Haus der guten Küche

Das Haus für guten Einkauf in

Lederjacken - Ledermäntel

die Gesundheit schützende sportliche Bekleidung für alle Motorfahrer

Stulpenhandschuhe, gefüttert DM **4.95, 5.95** bis **28.-**
Kopfhauben aus Leder u. Segeltuch gef. ab **3.55, 7.55** bis **19.-**
Garantiert **wasserdichte Überhosen** . ab DM **19.50**
Wasserdichte Motorradjacken . . . ab DM **39.95**
Wasserdichte Kradmäntel . . . . ab DM **36.—**
Lederwesten . . . . . ab DM **65.—**
Ledersportjacken Ia in allen Farben DM **129.—**
Ledermäntel . . . . . ab DM **235.—**

Bertel Rubi

Offenburg, Okenstraße 1, gegenüber evangel. Kirche
Telefon 1614

Geschäftsübergabe

Die seit 1928 unter unserm Namen bestehende Autoreparaturwerkstatt und Tankstelle haben wir heute an Herrn Ernst Schillinger übertragen.

Aus diesem Grunde möchten wir allen unsern Geschäftsfreunden für die so vielfältigen Beweise ihres Vertrauens danken. Gleichzeitig bitten wir sie, unserem Nachfolger das gleiche Vertrauen zu schenken.

Familie Rothmund - Reiß

Geschäftsübernahme

Meinen Geschäftsfreunden zur Kenntnis!

Ab sofort habe ich meine **Auto-Reparaturwerkstatt** sowie **Gutbrod-Verkauf** und **Kundendienst** nach der

Ortenberger Straße 19

(früher Garage Rothmund) verlegt und zugleich die dortige wieder eröffnete

ARAL-Tankstelle

übernommen.

Seien Sie versichert, daß es auch weiterhin mein Bestreben sein wird, nach soliden Geschäftsgrundsätzen zu arbeiten und meine Kunden zur vollen Zufriedenheit zu bedienen. Ich bitte um Ihr Vertrauen und empfehle mich freundlichst

Gutbrod

Ernst Schillinger
Gutbrod-Werksvertretung